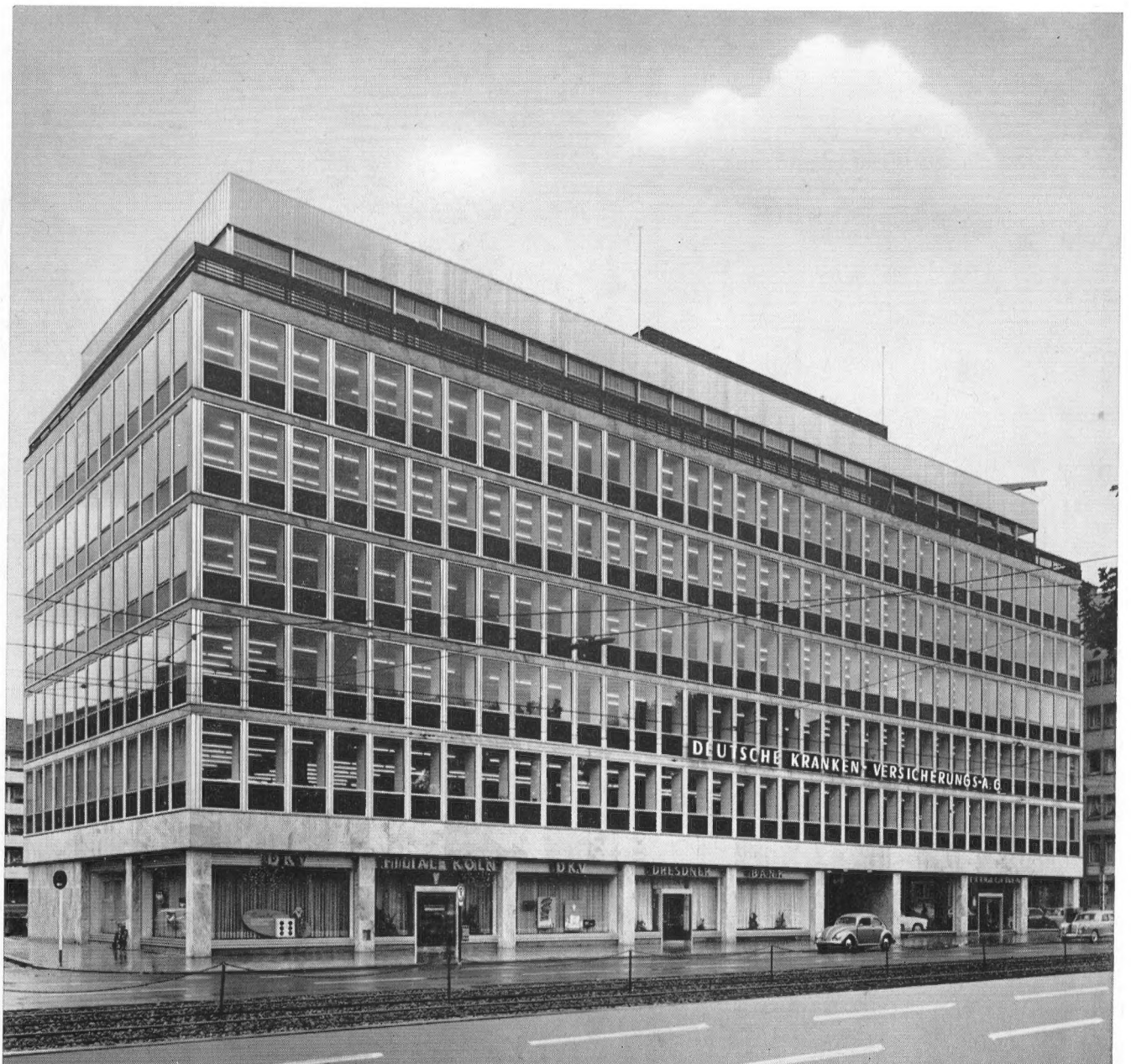
DIE KUNST

UND DAS SCHÖNE HEIM

NR. 12 SEPTEMBER 1962 B 4357 E



ca. 3000 qm Leichtmetallfassade mit Wendeflügeln für den Neubau Deutsche Krankenversicherung AG in Köln

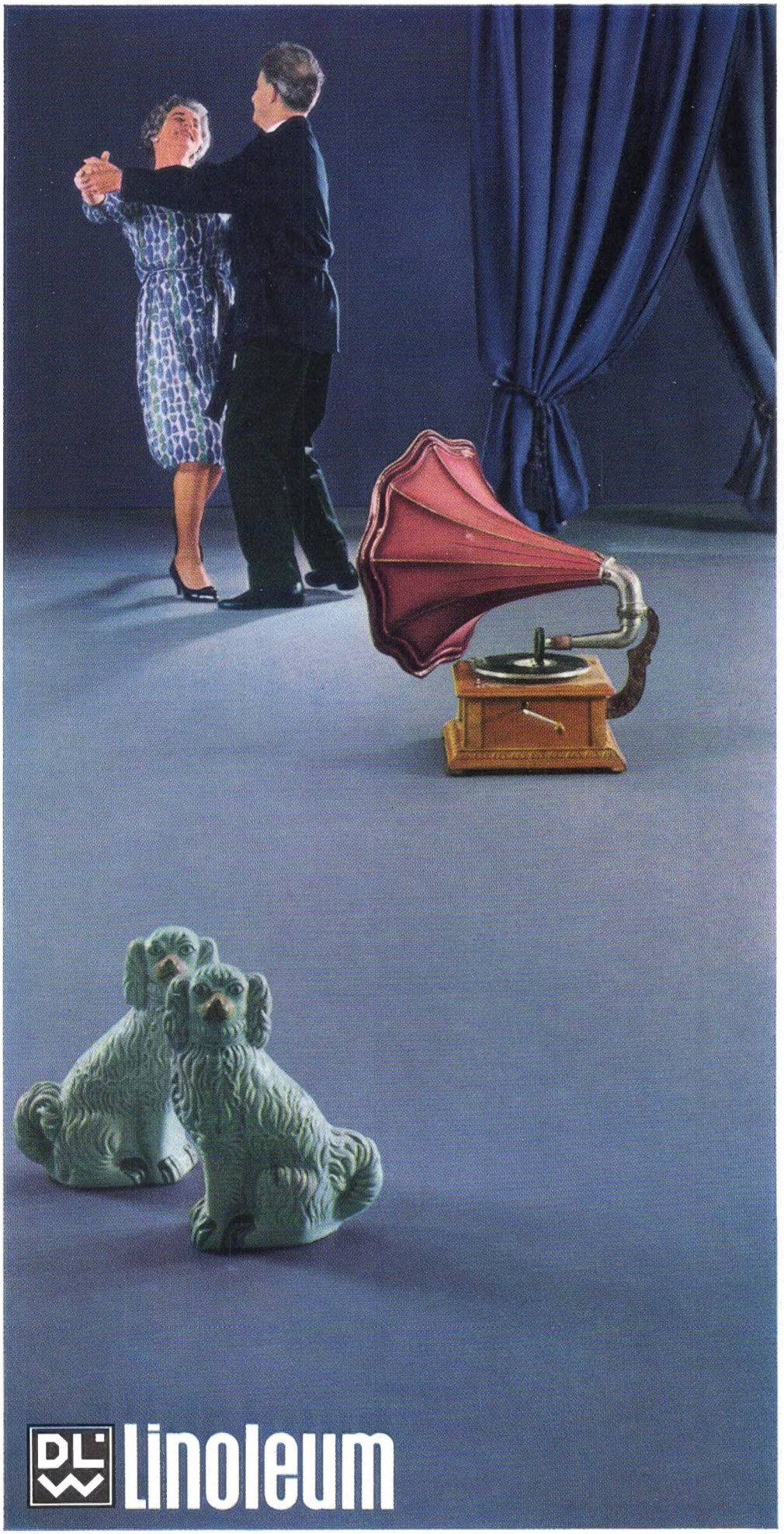
Architekten BDA Dr.-Ing. Leonhard Schulze, Dr.-Ing. Wilhelm Hesse, Köln-Lindenthal

C. H. JUCHO · DORTMUND

Stahl-Wohnhausfenster · Stahl-Verbundfenster · Stahl-Industriefenster

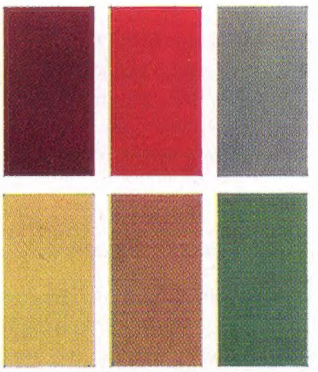
Leichtmetall-Fenster · Leichtmetall-Fassaden

Versetzbare, schalldämmende Trennwände in Leichtmetallkonstruktion



optimistisch gestimmt, froh und beschwingt . . .

Je mehr uns die harten Anforderungen unserer Zeit belasten, umso lebhafter wünschen wir uns daheim eine Herz und Gemüt erfreuende, angenehme Atmosphäre. Der erfahrene Architekt aber weiß: Raumstimmung geht vom Fußboden aus. Die Wahl des Bodenbelages ist entscheidend. Und warum wählt man mit Vorliebe das moderne DLW-Linoleum? Weil es mit seiner heiteren, klaren Farbigkeit ganz dem heutigen Wohnstil entspricht. DLW-Linoleum fasziniert durch Eleganz und seidig schimmernden Glanz. Dennoch ist es robust, sehr praktisch und – sehr preisgünstig. Die tägliche Reinigung ist besonders einfach; ein Minimum an Pflege genügt, damit DLW-Linoleum immer bildschön aussieht. Deutsche Linoleum-Werke Aktiengesellschaft, Bietigheim/Württ.



. *Strindberg, Land der Wunder, 1894. Ausstellung Paris*

er fast abstrakte Strindberg

ugust Strindberg war nicht nur der geniale Vorläufer der Dra-atiker von heute. Auch die malerische Avantgarde entdeckt aunend in ihm einen Urahn. Dreißig Bilder der Jahre 1890 bis 907, gemalt in Berlin, Paris, Stockholm, überraschen die esucher des Musée d'Art Moderne in Paris. Es sind fast un-egenständliche Explosionen von Farbe. Aufgewühltes Meer und ramatisch bewölkter Himmel werden konfrontiert, meist in chwarzgrau. Dazwischen als olivgrüne Streifen der Horizont ler eine ferne Stadt, die zwischen den Elementen schwebt. Es t Temperaments- und Seelenmalerei, impulsiv, kühn, vieles vor-egnehmend. Auch die Technik. Strindberg arbeitete ohne insel. Er trug mit dem Messer auf, schabte, kratzte und erzielte öchst moderne Farbwirkungen. Er wählte, wie die Maler von eute, ein Format, das er in zwei bis drei Stunden eruptiv be-ältigen konnte, »solange meine Disposition anhält«. Gegen-ändliche Themen sind selten. Sein Leuchtturm (1901), grell-eiß und rissig aus kaltem Blau aufsteigend, ist ein Monument der insamkeit, wie der Turm des alten Ehepaars im »Totentanz«. enial in ihrer Improvisation ist auch Strindbergs Beschrei-ıng eines »modernen« Gemäldes: »Zunächst erblickt man ır ein Farbchaos; dann nimmt es Formen an, wird ähnlich; ɔer nein, es hat Ähnlichkeit mit nichts. Plötzlich fixiert sich n Punkt als Kern einer Zelle, wächst, die Farben gruppieren ch herum, ballen sich; es bilden sich Strahlen, Äste, Zweige ie bei den Eiskristallen am Fenster... Und das Bild zeigt sich ɜm Betrachter, der dem Schöpfungsakt des Gemäldes beige-ohnt hat.« Geschrieben Anno 1894.

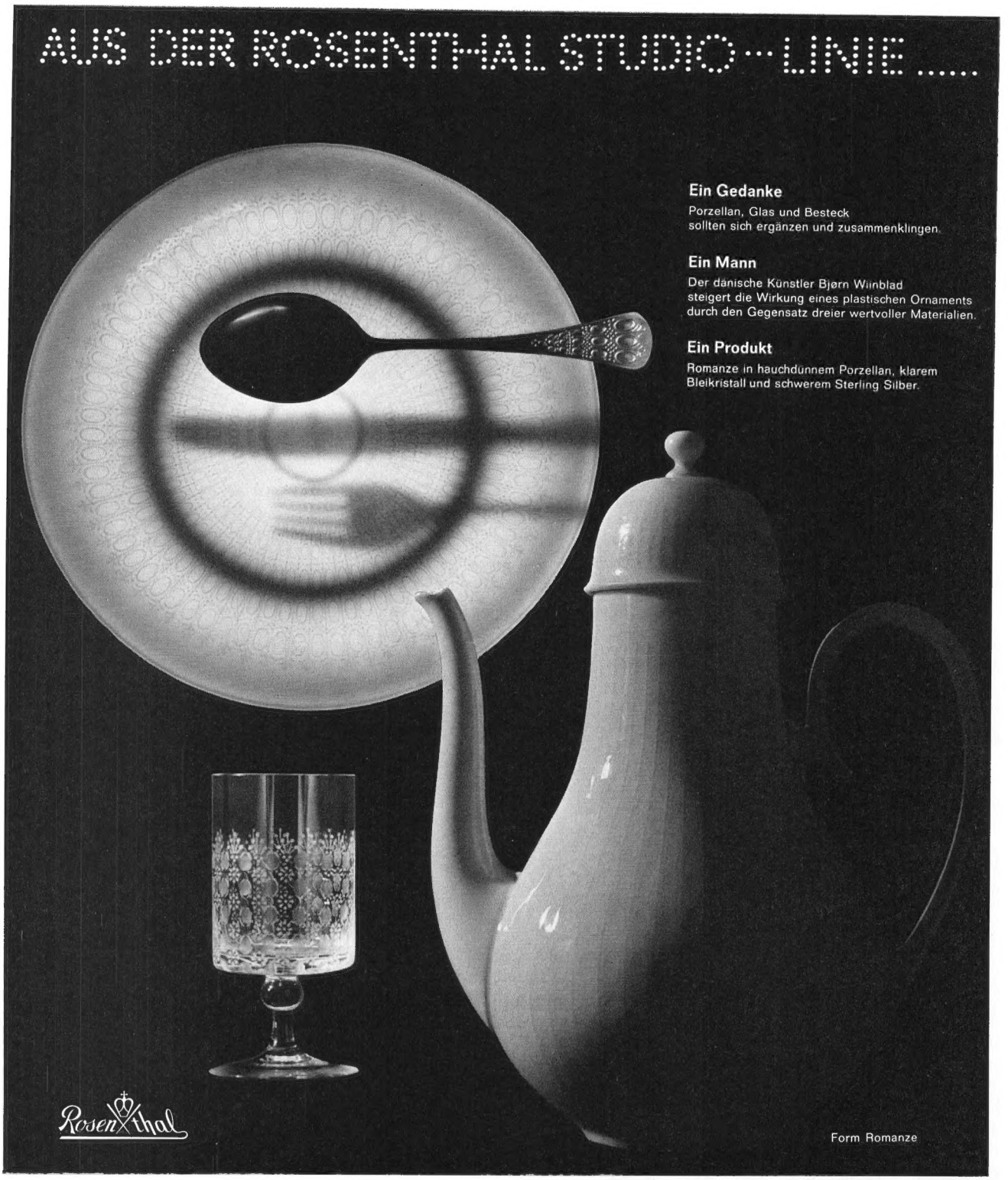
benteuer dreier Diamanten

iskret in Grau gekleidete Herren, an ihrer Unauffälligkeit gleich als Kriminalbeamte zu erkennen, betrachteten gelang-eilt die Mittelvitrine in der Apollogalerie des Louvre, die Französisches Geschmeide aus einem Jahrtausend« beher-bergte. In Wirklichkeit durchröntgen sie jeden Besucher mit ihren Blicken. Denn was da in dem kostbaren Schrein der ver-goldeten, stukkierten, von Lebrun dekorierten, von Delacroix ergänzten Prunkgalerie des alten Königspalais gezeigt wurde, hat so oft, und vielfach auf so unlautere Weise, den Besitzer ge-wechselt, hat so abenteuerliche, der Phantasie eines Romanciers spottende Schicksale erlebt, daß keine aufmerksame Bewachung zu viel ist. Sprechen wir nicht von den karolingischen Bucheinbänden aus Metz mit ihren roh und ungefüge aufgesetzten Steinen, nicht von der Krone des heiligen Ludwig und all den Zeptern, Reliquienkästen, brillantblitzenden Schnupftabaksdosen, den Orden und Uhren. Halten wir uns auch nicht beim Schmuck der Königinnen und Mätressen auf, die da heißen: Anne de Bretagne, Maria von Medici, Maria Leczinska, Madame de Pompadour, Josephine, Marie-Louise – die der Parvenü Napoleon mit Steinen überschüttete –, Kaiserin Eugénie, deren Schönheit noch die protzigsten Kreationen der Juweliere des Deuxième Empire veredelt hat. Eigentlich fehlt nur noch jenes ominöse »Halsband der Königin«, das die Monarchie der Guillotine um ein gutes Stück nähergebracht hat.

Nein, reden wir nur von den paar Steinen in der Vitrine. Der Wert dieser wenigen Gramm funkelnden Minerals ist unermeßlich. So groß, daß sich Präsident Kennedy persönlich beim Smithsonian Institut einsetzen mußte, damit der Diamant *Hope* nach Paris reisen durfte. Es ist ein bläulich schimmernder Diamant reinsten Wassers, der erste dieser seltenen Farbe in Europa. Erster Besitzer: Ludwig XIV. Der Sonnenkönig war von einem Edelsteinwahn besessen. Gehässig schreibt Saint-Simon: »Der König betrat die Galerie. Sein Rock war mit den schönsten Kronjuwelen besteckt, insgesamt für zwölf Millionen fünfhunderttausend Pfund; er bog sich unter ihrer Last.« *Hope* wurde mit dem übrigen Krongeschmeide 1792 aus einem Palast an der Place Concorde gestohlen. Danton soll einem zählebigen Gerücht zufolge mit einem Stück des blauen Diamanten den Herzog von Braunschweig bewogen haben, nicht über Valmy hinaus vorzumarschieren. Ein Splitter des Steins befand sich tatsächlich im Besitz des Herzoghauses. Das größte Stück aber erwarb der Finanzmann Hope. Es soll allen Besitzern Unglück und Tod gebracht haben – bis es im Panzerschrank eines ehrwürdigen amerikanischen Instituts landete.

»Zwei diamantene Lüster / Hängen an deinen Ohren«, schrieb der junge Voltaire in sprühender Laune seiner Geliebten. So schön wie der als Gehänge geschliffene *Sancy* waren sie kaum. Welch eine Geschichte auch hinter diesem Diamanten von 53 ¾ Karat! Kardinal Mazarin schenkte ihn der Krone. Er hatte erst dem Bankier Sancy gehört, der damit die Eroberung von Navarra finanzierte. 1601 wurde er um 60 000 Taler an Jakob I. von England verkauft und in das Goldgeschmeide »Spiegel Großbritanniens« eingelassen. Er sollte sich bald trüben. Henriette, die Witwe des enthaupteten Karls I., bestritt mit seinem Verkauf an Mazarin – 360 000 Pfund! – ihr französisches Exil. Der *Sancy* blitzte dann in der obersten Lilienzier am Krönungsreif Ludwigs XV., er umschmeichelte den Hals der schönen, vorher bettelarmen Polin Maria Leczinska, der man erst hoffähige Kleider und Schuhe machen mußte, als der Vielgeliebte sie wählte. Marie-Antoinette hat den *Sancy* noch 1788 getragen. Vier Jahre später war er verschwunden. Ein russischer Fürst, ein indischer Radschah sind die nächsten Besitzer. Noch heute ist er in Privatbesitz.

Und der *Regent*, sollte er der König in diesem »Reich aus Metall und Steinen« (Baudelaire) sein? Nach seinem ersten Besitzer Grand Pitt genannt, galt dieser superbe Diamant als der schönste aller Steine. Der verschwenderisch lebende Regent, ein Sohn unserer biederen Liselotte von der Pfalz, kaufte ihn für zwei Millionen Pfund. Von Grenadieren eskortiert, nahm der Hofjuwelier den »Millionär« in Calais in Empfang. Ludwig XV. trug



Die Rosenthal Studio-Linie wird gestaltet von führenden Künstlern und Designern wie Bele Bachem, H. Th. Baumann, Sigvard Bernadotte, Lucienne Day, Cuno Fischer, Elsa Fischer-Treyden, Carl Gustaf Hansen, George Jensen, Richard Latham, Raymond Loewy, Raymond Peynet, Bjørn Wiinblad, Tapio Wirkkala. Verschieden in ihrem Schaffen, aber einig in ihrem Streben um einen echten Ausdruck unserer Zeit, bemühen sie sich, dem Menschen eine individuelle Auswahl zu ermöglichen.

Die Rosenthal Studio-Linie finden Sie bei:
Aachen Haus der Geschenke E. R. Demmer
Augsburg Georg Müller
Bayreuth Rosenthal-Porzellanhaus Karl Sölch
Berlin Rosenthal-Niederlage im Hilton-Hotel
Bielefeld F. Consbruch; Porzellanhaus Helsper
Bochum Heinz-Walter Grah
Bonn Kunstgewerbehaus Roosen GmbH
Braunschweig Georg Stadermann
Bremen Rosenthal-Porzellan H. Pagels
Bremerhaven-Lehe Gustav Weyen
Celle Tonnellier Nachf.
Den Haag Focke & Meltzer
Dortmund Kemper & Flenner; Geschwister Kopfermann AG; Friedrich Kühndahl KG
Düsseldorf Karl Fritzsche; Rosenthal-Studiohaus Adam Gilbert
Duisburg Kunstgewerbehaus Roosen GmbH
Erlangen Porzellanhaus Giegold
Essen Dellbrügger + Klingen; Horst Nuyken; Rosenthal-Studiohaus Ruth Krumm
Frankfurt Nicolaus Franz Nachf. Inh. W. Ebeling; Rosenthal am Kaiserplatz Adam Gilbert; Lorey; Willi Lumpp „die schaulade"
Freiburg Schafferer & Co.
Gelsenkirchen Franz Kamphaus
Bad Godesberg Kunstgewerbehaus Roosen GmbH
Groningen Passage international
Hagen Rosenthal am Stadttheater Otto Grunow KG
Hamburg Rode & Zerrath GLASHAUS; Rosenthal-Studiohaus W. Weitz & Co.
Hannover Rosenthal-Studiohaus M. Technow
Heidelberg Edm. von König; Joh. Tischer
Heilbronn Rosenthal-Porzellanhaus Gustav Fuchs; E. W. Kachel
Herford E. Frieling Nachf.
Hildesheim Gustav Lindemann
Husum Johannes Topf
Ingolstadt Porzellanhaus Max Schwarz
Innsbruck Kristall-Tollinger
Karlsruhe Erwin Müller; Geschenkhaus Wohlschiegel
Kassel Porzellanhaus Fritz Haltaufderheide
Kiel Rosenthal-Studiohaus B. Riecken
Klagenfurt A. J. Willner
Koblenz Rosenthal-Porzellanhaus Paul Ueberholz
Köln Kunstgewerbehaus Roosen GmbH
London Wilson & Gill; Rosenthal-Studio-House Ltd.
Lübeck Heinr. Pagels
Mannheim Hermann Bazlen; Louis Franz
Mülheim Kocks-Herstein
München Rosenthal-Porzellanhaus, Dr. Adalbert Zoellner; Rosenthal am Bahnhofsplatz Karl Sölch; design + tafel Dr. Luther & Prechtl KG
Münster Rosenthal im Stadthaus Heinz Reuter
Nürnberg Küchen-Loesch; Wieseler & Mahler; Rosenthal-Studiohaus A. Häcker
Nürtingen Heinrich Nagel
Bad Oeynhausen Spezialhaus Berns
Offenbach Kurz
Oldenburg i. O. Porzellanhaus D. Floercken
Passau Porzellanhaus Gustav Rosenstängl
Regensburg Max Schreiner
Rendsburg G. & F. Gronau
Reutlingen Listhaus
Rom Philip Rosenthal s. r. l.
Saarbrücken Carl Deesz; Chr. Kautz Nachf. KG
Salzburg Kurt Messerer
Salzgitter Bad Spezialhaus Loeffler
Stuttgart Schatzinsel M. Bauer & Sohn; Tritschler & Cie.; Rosenthal-Studiohaus A. Häcker
Ulm Carl Abt; Rosenthal-Porzellanhaus Otto Kann
Villingen Hermann Riegger
Wanne-Eickel Haus der Geschenke Hans Bresser
Wiesbaden Porzellanhaus Wartner; Rosenthal-Studiohaus A. Zöllner
Wolfsburg E. Schwarz
Würzburg J. B. Deppisch
Zürich Rosenthal-Studiohaus Bender AG; Jelmoli S. A.
und in anderen führenden Fachgeschäften

ihn als Kinderschmuck, später als Zierde seiner Krone. Auch er wurde 1792 gestohlen, aber ein Jahr später in einem Dachbalken versteckt wiedergefunden. Auf ihn lieh der Berliner Bankier Treskow dem Direktorium 1797 vier Millionen Pfund für den Armeebedarf. Der traditionssüchtige Bonaparte löste das Juwel aus. Es erstrahlte am Knauf seines Krönungsschwerts, später im Kronreif seines Gegenspielers Karl X., und noch einmal, im pompösen zweiten Kaiserreich, im Diadem der Kaiserin Eugénie. Heute gehört er dem Louvre.

Von ihrer Geschichte, den Intrigen und Verwicklungen um sie ungetrübt, erstrahlen die Steine in kaltem Glanz. Früher haben sie Leidenschaften, Besitzgier, Haß entfacht, politische Macht besessen. Heute bereiten sie nur noch den Detektiven Kopfzerbrechen.

Metken

PERSONALIEN

75. Geburtstag:
Prof. Ludwig Gies, Bildhauer und Medailleur, am 3. d. M.
Der Maler Hans Arp am 16. d. M.

70. Geburtstag:
Prof. Josef Hillerbrand, dessen Arbeiten wir schon mehrfach würdigten.
Der Maler und Graphiker Marcel Gromaire, Paris.

65. Geburtstag:
Der Maler und Graphiker Prof. Karl Rössing am 25. d. M.

60. Geburtstag:
Der Maler Lothar Wendt am 1. d. M.
Der Bildhauer Emil Krieger am 8. d. M.
Der österr. Maler Rudolf Hermann Eisenmenger.

Der Bühnenbildner, Maler und Graphiker Friedrich Praetorius starb in Berlin 60jährig.

Der frühere Direktor des Völkerkundemuseums Berlin, Prof. Walter Krickeberg, verschied im Alter von 77 Jahren.

Der Maler, Graphiker und Illustrator Josef Hegenbarth verschied in Dresden 78jährig.

Den Oberschwäbischen Kunstpreis erhielt für 1962 der Maler Prof. Theo Werner, München, die Laudatio Prof. Will Grohmann, Berlin.

Der Maler Prof. Ludwig Schnarrenberger wurde mit dem Hans Thoma-Preis des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet.

Jean Lurçat wurde Ehrenbürger von Aubusson, wo auch bis 30. d. M. eine Ausstellung der Bildwirkerei von Aubusson gezeigt wird.

Arch. Ludwig Mies van der Rohe wurde vom Land Nordrhein-Westfalen der Professorentitel verliehen.

Der Maler Prof. Hans Orlowski wurde vom belgischen König zum Offizier im Orden Leopold II. ernannt.

NACHRICHTEN

AACHEN. Vom 4. August bis zum 28. Oktober führt die Stadt Aachen in Verbindung mit dem Museumsverein im Krönungssaal des Aachener Rathauses eine große Dokumentation Aachener Goldschmiedekunst aus den Jahrhunderten ihrer reichsten Blüte durch (mit reichbebildertem Katalog).

Erst in der Regierungszeit Friedrichs I. Barbarossa, als Aachen mit Stadtrechten ausgestattet wurde, läßt sich von einer Aachener Goldschmiedekunst im engeren Sinne sprechen. So wird die Ausstellung zu jenem Zeitpunkt einsetzen, an dem eine Aachener Werkstatt, kaiserlichem Auftrag folgend, der Kunst des Rhein-Maas-Landes entscheidende Akzente gibt. Die ehemals Staatlichen Museen Berlin leihen die Taufschale Friedrich Barbarossas; andere wichtige Leihgaben kommen aus Köln und Paris. Von der hohen Blüte Aachener Goldschmiedekunst im 14. Jahrhundert

Ursula-Reliquiar in Tongeren. Aachen, um 1340 Photo Ann Bredol-Lepper

künden Reliquienbüsten, Paxtafeln, Ziborienreliquiare usw. Dieser Abteilung werden vornehmlich Stücke aus dem Schatz der Tongerner Liebfrauenkirche besonderen Glanz verleihen.
Ein wichtiges Anliegen der Ausstellung ist es, das weithin verstreute Werk des größten, uns namentlich bekannten Aachener Goldschmieds vom Ausgang des Mittelalters, Hans von Reutlingen, erstmalig zusammenzufassen. In mehr als 20 Werken wird der Entwicklungsgang dieses letzten Repräsentanten der Rhein-Maas-Kunst gezeigt. Deutlich wird sich im Rahmen der angestrebten Dokumentation das Ende der imperialen Aachener Goldschmiedekunst mit der Verlegung der Königskrönungen nach Frankfurt abzeichnen. Erst im frühen 17. Jahrhundert knüpft Dietrich von Rath an die große Tradition wieder an. Seine Werke stehen neben den Monstranzen und Kelchen, den Tabernakeln und Statuetten, die aus den Werkstätten der Goldschmiedefamilien von Orsbach und Rütgers sowie des Hubert Moeren hervorgegangen sind. Mit ihren Arbeiten schließt der Überblick über sechs Jahrhunderte großer Goldschmiedekunst.

MÜNCHEN. Die nächstjährige BAUMA soll anläßlich ihrer 10. Wiederholung als Jubiläums-Ausstellung unter dem Titel »Internationale Baumaschinen-Messe München 1963« vom 16. bis 24. März durchgeführt werden.
Das Spanische Kulturinstitut (Residenzstr. 1) empfiehlt eine vom Kulturreisedienst Baumann (Goethestr. 24) veranstaltete 18tägige Studien-Busfahrt (13.–30. Sept.) nach Spanien–Südfrankreich. Anmeldung bei einer der obigen Adressen bis 1. September.

NEW YORK. Die Fordstiftung hat in den vergangenen elf Jahren unter anderem für Kunst und Wissenschaft 33,7 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt. Das künftige Stiftungsprogramm werde der Entwicklung der Atlantischen Gemeinschaft und der europäischen Einheit einen besonderen Platz einräumen.

STUTTGART. Die Neue Gemeinschaft für Wohnkultur e. V. (WK-Verband), Kriegsbergstr. 40, deren Schaffen wir schon des öfteren in unserer Zeitschrift gewürdigt haben, kann am 7. d. M. auf ein 50jähriges erfolgreiches Wirken zurückblicken.
Im Silberburg-Verlag, Leibnizstr. 94, ist die erste Nummer der Zeitschrift »Der Museumsfreund« – Aus Heimatmuseen und

Hier ist die Filmkamera, die Sie suchen!

Leicina

jederzeit filmbereit

Aus dem gleichen Hause wie die weltberühmte Leica kommt die vollautomatische 8 mm Filmkamera Leicina. Diese Herkunft ist Gewähr für absolute technische Reife und Zuverlässigkeit.
Mit der Leicina gelingt Ihnen bereits der erste Film – auch wenn Sie noch nie zuvor gefilmt hatten. Durch den Sucher blicken und auf den Auslöser drücken, das ist alles. Sie filmen unbeschwert, frei von allen technischen Überlegungen.
Am besten: selbst probieren! In guten Fachgeschäften wird man Ihnen gern die Möglichkeit dazu bieten! Preis DM 660,–

Und zur Projektion: **CINOVID**, der automatische 8 mm Filmprojektor von Leitz.

Leitz WETZLAR

Qualität und Wertbeständigkeit – das ist entscheidend!

mmlungen in Baden-Württemberg, erschienen, die in erster nie Kulturdokumente, die bislang als Museumsbestände fast bekannt waren, hauptsächlich der Wissenschaft und auch ıer breiteren Öffentlichkeit vorstellt. (Jahresbezug 2 Hefte DM.) I. A. der Staatl. Ämter für Denkmalpflege in Baden-ürttemberg fungiert der Württ. Museumsverband in Zusamenarbeit mit den badischen Museen als Herausgeber. Schriftter: Konservator Dr. A. Walzer.

sucht werden:

ıtalog des berühmten Kartographen Gerhard Mercator von van t'Hoff, Den Haag, Burnierstr. 42 oder »Das Antiquariat«, ien I, Kärntner Str. 4.

lalbert Stifters Zeichnung »Waldrücken bei den Lackenhäu-:n« von der Österr. Galerie, Prof. Fritz Novotny, Wien III, inz-Eugen-Str. 27.

sitzer von Käthe-Kollwitz-Material (Zeichnungen, Graphik, icher, Kataloge, Mappen u. ä.) von H. Ernest, 704 Bloomfield e., Montreal 8, Canada.

mstdiebstahl:

ıs Kunsthaus Lempertz, Köln, warnt vor Ankauf eines kürzlich s ihren Räumen gestohlenen Altarflügels »Anbetung des Kindes« n Marcellus Coffermans. Öl auf Holz, 32,5×12,5 cm.

USSTELLUNGEN UND AUKTIONEN

ISTERDAM. Städt. Museum: »Niederländische Beiträge zur ernationalen Entwicklung der bildenden Kunst seit 1945« s 17. d. M.).

ıDEN-BADEN. Staatliche Kunsthalle: Arte Colombiano s 30. d. M.). – Ben-Shan, Graphik (bis 9. d. M.).

ıSEL. Museum für Völkerkunde: Formosa–Japan, Handwerk d Kunst.
ıerie Beyeler: Kubismus. – Altpersische Kunst (bis 10. d. M.).

RLIN. Museum Dahlem, Kupferstichkabinett: Der frühe lienische Kupferstich (d. M.).
ıerie Nierendorf: »Die Maler der Brücke« (bis 2. n. M.).

RN. Kunsthalle: Doppelausstellung Francis Picabia – Vier nerikaner (Leslie, Johns, Rauschenberg und Bildhauer ınkiewicz).

OLOGNA. Historisches Archiginnasio: Klassizismus des . Jahrhunderts in Italien und Landschaftsmalerei vor allem der ister Domenichino, Francesco Albani, Nicolas Poussin, ıude Lorrain und Gaspard Dughet. Darüber hinaus sind auch erke von Paul Bril, Elsheimer, Tassi, Grimaldi, Sacchi, dem ıgen Cortona, Lanfranco, Romanelli und den bedeutenden dhauern Algardi und Duquesnoy ausgestellt, die die weiteren irkungen und Ausstrahlungen dieser Kunst veranschaulichen.

ONN. Kurfürstliches Gärtnerhaus: »Gäste der Künstlergruppe nn« (bis 2. d. M.).
utscher Bücherbund: Wolfgang Schmitz (bis 4. n. M.).

ıAUNSCHWEIG. Kunstverein: Ida Kerkovius, alte und neue stelle, Walter Rabe, Graphik (bis 23. d. M.). – Kunst des . Jahrhunderts aus Braunschweiger Privatbesitz (ab 30. d. M.).

ıEMEN. Kunsthalle: Hans v. Marées, Handzeichnungen. Gechtnisausstellung zum 125. Geburtstag und 75. Todestag (9. d. 21. n. M.). Gleichzeitig: Ausgewählte Handzeichnungen von olf v. Hildebrand.
nstschau im Paula-Becker-Modersohn-Haus, Böttcherstraße: ıno Erdmann, Darmstadt, Malerei (29. d. M. bis 12. Nov.). – Senaka Senanayake, Ceylon, Malerei (15. d. M. bis 22. n. M.). – E. O. Plauen, Karikaturist (29. d. M.–12. Nov.).

BROOKLYN. Museum: 21 Gemälde und 12 Skulpturen aus der Sammlung des Gouverneurs Rockefeller, darunter Kandinsky, Mondrian, Picasso, Léger, Giacometti, Lehmbruck, Marini, Lipchitz u. a.

BRÜGGE. Gruuthuse-Museum: »Das Goldene Vlies« mit Leihgaben aus Österreich, Frankreich, Spanien, Portugal, Italien, Berlin und den Beneluxstaaten.

CHEMNITZ. Museum am Theaterplatz: »Der Mensch – mein Bruder«, Tuschpinselzeichnungen von Lea Grundig, Dresden (bis 9. d. M.).

DARMSTADT. Kunstverein in der Kunsthalle: Paul A. Weber (bis 23. d. M.). – Gerhard Vulliamy (ab 29. d. M.).
Der Rat für Formgebung stellte auf Einladung schwedischer Museen eine Schau »Gute Industrieform in Deutschland« zusammen, die ab d. M. bis 1963 in den Städten Karlstad, Örebro, Göteborg, Lund, Linköping, Stockholm und Sundsvall gezeigt wird.

DORTMUND. Fertigbau-Ausstellung (bis 9. d. M.).

DRESDEN. Die 5. deutsche Kunstausstellung Mitteldeutschlands findet ab 22. d. M. im Johanneum und in dem kürzlich wiederhergestellten Albertinum an der Brühlschen Terrasse statt. Später soll das Albertinum die neueren Meister der Dresdner Galerie beherbergen.
Das Kupferstichkabinett zeigt im Schloß Pillnitz, Wasserpalais: Hans Theo Richter (bis 14. n. M.).
Kupferstichkabinett: Ausstellung von Arbeiten, die durch den Graphik-Austausch mit dem Puschkin-Museum Moskau und der Nationalgalerie Sofia erworben wurden.

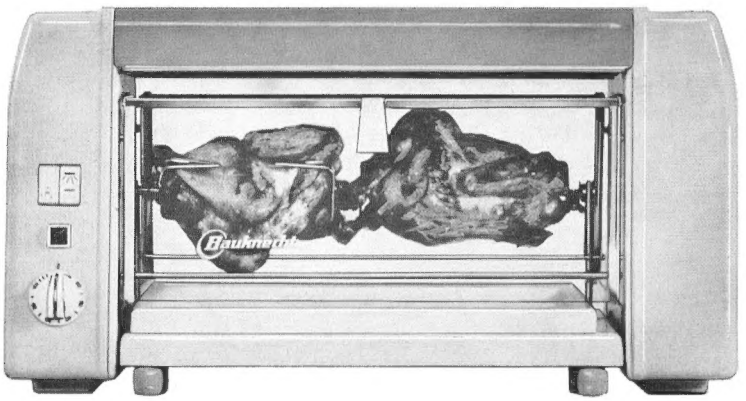
DÜSSELDORF. Kunstverein in der Kunsthalle: George Rickey, Kinetische Skulpturen – Kimber Smith, Malerei. – Im Studio für Graphik: Otto Sammer, Aquarelle und Zeichnungen (bis 23. d. M.).
Kunstantiquariat C. G. Boerner: Herbstausstellung »Fünfzig Graphische Blätter aus sechs Jahrhunderten« (1. bis 20. d. M.).
Galerie Alex Vömel: Alfred Lörcher †, Handzeichnungen (bis 30. d. M.).
Galerie Hella Nebelung: Ölbilder, Siebdrucke, Gouachen, Graphik, Mischtechnik, Holzschnitte von Baumeister, Benner, Dahmen, Fathwinter, Faßbender, Götz, Klapheck, Mataré, Trökes, Winter (bis 1. d. M.).
Galerie G. Paffrath: Das Pferd in der Malerei des 19. Jahrhunderts und der Impressionisten (ab 17. d. M.).
Galerie Niepel (Grabenstr. 11): Aquarelle und Gouachen von 6 amerikanischen Künstlern, Norman Bluhm, Sam Francis, Al Held, Shirley Jaffe, Alfonso Ossorio, Kimber Smith (bis 15. d. M.).
Kunsthandlung F. G. Conzen: Holzschnitte von Heinz Kreutz (1. d.–15. n. M.).

ESSEN. Die »Villa Hügel« zeigt von Anfang d. M. bis Ende Nov. Kunstschätze aus der Sammlung des deutschen Priesterkollegiums in Rom, des Campo Santo Teutonico. Anschließend wird die Ausstellung noch in anderen deutschen Städten zu sehen sein.
Museum Folkwang: Sonderausstellung E. W. Nay (ab 15. d. M.).

FLENSBURG. Städt. Museum: »Neue Heimtextilien aus Dänemark« (bis 2. d. M.). – Ulrich Beier, Graphik, Peter Kleinschmidt, Plastik (7. d.–7. n. M.).

FRANKFURT/MAIN. Städelsches Kunstinstitut: Japanische Malerei der Gegenwart.
Herbstmesse 1962 mit Sonderschau »Die gute Form« (2.–6. d. M.).
Galerie Olaf Hudtwalcker: Baumeister, Francis, Jawlensky, Kreutz, Masurowsky, Poliakoff, Puig, Steinbrenner u. a. (d. M.).
Kunstkabinett Hanna Bekker vom Rath: Künstler des Frankfurter Kunstkabinetts (bis 22. d. M.). – Gedächtnisausstellung Jan Wiegers (ab 28. d. M.).

Wenn Gäste kommen – »Gegrilltes«



Über die Kunst, geschmackvolle Überraschungen zu bereiten

Was bringe ich auf den Tisch? Wer kennt ihn nicht, den Stoßseufzer der Gastgeberin oder des „junggeselligen" Hausherrn? Doch mit etwas Phantasie und einem modernen automatischen Grillgerät ist das Problem zu lösen!

Wie wäre es mit verschiedenen Würstchen vom Rost? Sie werden eingekerbt und mit delikaten Käsestückchen garniert. Oder „Schaschlik pikant" aus Hammelfleisch-, Leber- und Nierenstückchen? Dazu natürlich Zwiebelringe, Speck und Paprikaschoten. Oder soll es ein „Pfefferhähnchen" sein, das Sie vor den Augen Ihrer Gäste am Spieß brutzeln lassen?

Und das Beste: Solche Überraschungen bereitet ein Bauknecht-Grillautomat in wenigen Minuten. Ohne Umstände, ohne große Vorbereitungen. Sie schalten das Gerät ein und „bestücken" die herausziehbare Beladevorrichtung mit den Würstchen, dem Fleisch oder dem Geflügel. Dabei brauchen Sie nicht einmal in das heiße Gerät zu greifen. Übrigens – der Bauknecht-Grillautomat ist hitzebeständig emailliert und darum leicht zu reinigen.
Wenn Sie mehr über dieses neue, geschmackvolle Hobby wissen wollen, dann schreiben Sie bitte an die Bauknecht GmbH, 7 Stuttgart, Postfach 983. Sie bekommen interessante Informationen.

Bauknecht

GENF. Musée de l'Athénée: »60 ans de peinture française«, 48 Bilder von 121 Künstlern (bis 18. d. M.).
Château de Coppet: Ausstellung drei Jahrhunderte französischer Gobelin-Kunst (1662–1962).
Salle des Casemates: Zeichnungen und Plakate von L. Capiello.

GRAZ. Neue Galerie am Landesmuseum Joanneum: »Werke des 19. Jahrhunderts aus eigenem Besitz« (bis Ende n. M.).

HAGEN. Karl-Ernst-Osthaus-Museum: »Papier und Form«, Arbeiten der Staatl. Hochschule für bild. Künste, Hamburg. – Zeichnungen von A. Archipenko (9. d.–7. n. M.).

HAMBURG. Hamburger Kunstverein in der Kunsthalle: Julius Bissier.

HAMELN. Der Kunstkreis: Werner Gilles † »Fischer auf Ischia«, Aquarelle, Öl, Zeichnungen (ab 15. d. M.).

HAMM. Städt. Gustav-Lübcke-Museum: Franz Rederer, Zürich, Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Druckgraphik (9. d. M. bis 1. n. M.).

HANNOVER. Kunstverein: »Die Zwanziger Jahre in Hannover.« Bildende Kunst, Literatur, Theater, Tanz, Architektur 1916 bis 1933 (bis 30. d. M.).

HEILBRONN. Kunstverein: Im Kunsthaus Reim Aquarelle und Zeichnungen Albert Volk zum 80. Geburtstag (bis 22. d. M.). – Vorpsweder Kunst 1895–1962 (2.–23. d. M.). – Geburtstagsausstellung mit Gemälden und Graphik von Bruno Grosse (ab 30. d. – 21. n. M.).

KARLSRUHE. Badischer Kunstverein: »Das graphische Werk von Max Beckmann« (bis 4. Nov.).

KÖLN. Das Wallraf-Richartz-Museum bietet durch eine am 4. d. M. eröffnete Ausstellung »1912 Sonderbund Köln 1962« einen Rückblick auf die europäische Kunst von einem halben Jahrhundert. Sie wird Werke von Barlach, Archipenko, Braque, Kokoschka, Marc, Macke, Kandinsky, Léger, Rouault, Picasso u. a. vereinen.
Kunsthaus Lempertz: 470. Auktion »Alte Kunst«, Gemälde, Skulpturen, Kunstgewerbe, Möbel, Textilien, Ostasiatica 14. bis 17. Nov. (Einlieferungstermin 7. d. M.). – 471. Auktion »Kunst des 20. Jahrhunderts«, Gemälde, Plastik, Aquarelle, Handzeichnungen, Bücher und Mappenwerke mit Original-Graphik 1. und 8. Dezember (Einlieferungstermin 1. Oktober).
J. & W. Boisserée: Plastik, Malerei, Graphik von drei Künstlerinnen aus Siebenbürgen, A. Suckow-von Heydendorff, M. Weinkärtner-Porsche, H. Schieb (d. M.).
Galerie der Spiegel: Hann Trier.

KREFELD. Museum Haus Lange: Pablo Picasso, Graphiken von 1945 bis 1961 (d. M.).

LEIPZIG. Herbstmesse (2.–9. d. M.).

LINDAU. Haus zum Cavazzen: Tuschfeder und Chrysanthemen, Ostasiatische Malerei und Graphik des 15.–18. Jahrhunderts (ab 30. d. M.).

LONDON. Kunstwerke aus dem Besitz des englischen Königshauses sind seit Ende Juli in einem Saal des Buckingham-Palastes als »Schätze der königlichen Sammlung« zu öffentlicher Besichtigung ausgestellt.
Tate Gallery: Die bisher größte Kokoschka-Ausstellung, die unter Mitwirkung von Prof. Kokoschka zusammengestellt wurde, wird ab 14. d. M. gezeigt. 165 Gemälde, 60 Aquarelle und Zeichnungen, 60 Lithos, ferner Szenenentwürfe und Buchillustrationen sind zu sehen. – Die Gemälde der britischen Schule wurden neu geordnet, so daß sie jetzt einen fortlaufenden chronologischen Überblick über die Entwicklung vom 16. bis zum 19. Jahrhundert bieten.
Das Auktionshaus Christie versteigerte 120 Zeichnungen und 70 Gemälde des im Vorjahr verstorbenen englischen Malers Augustus John. 100 000 DM erzielte ein Selbstporträt aus dem Jahr 1938.
Marlborough Fine Art: »Father and Son«: William and Ben Nicholson (d. M.).
New London Gallery: New York Soene (d. M.).

LONG BEACH (Kalifornien). Kunstmuseum: Graphik des Jugendstils (bis 22. d. M.).

LÜBECK. Overbeck-Gesellschaft: »Junge Generation III.« Ausstellung der Klasse Arno (1960/62) der Staatl. Hochschule für bild. Künste in Hamburg, Malerei, Graphik, Bildhauerei, Kunsthandwerk (bis 23. d. M.). – »Mittelmeerische Welt«, Hans Peter His, Elisabeth His und Willi Hempel, Gemälde, Aquarelle, Graphik, Collagen (ab 30. d. M.).

LUZERN. Kunstmuseum: »Die Künstlerfamilie Schoeck« (bis 9. d. M.). – Roger Bissière (bis 23. 9.).

MAILAND. Messegelände: Zweite Möbelmesse (nur für Fachleute) vom 23.–30. d. M.

MANNHEIM. Städt. Kunsthalle: Plastiken von Wilhelm Loth (22. d.–21. n. M.).
Wohnberatung, Friedrichspl. 3: »Keramik für Wohnung und Bau« (bis 4. n. M.).

MILWAUKEE. Art Center: 102 Arbeiten bekannter amerikanischer Künstler aller zeitgenössischen Schulen aus der Sammlung der Firma Johnson's Wax. Die Sammlung soll auch in neun europäischen Großstädten gezeigt werden.

MINNEAPOLIS. Walker Art Center: »The Vision of René Margritte« (16. d. M.–14. n. M.).

MÖNCHENGLADBACH. Städt. Museum: »Die Künstler der Brücke«, Aquarelle, Zeichnungen, Druckgraphik (bis 31. n. M.).

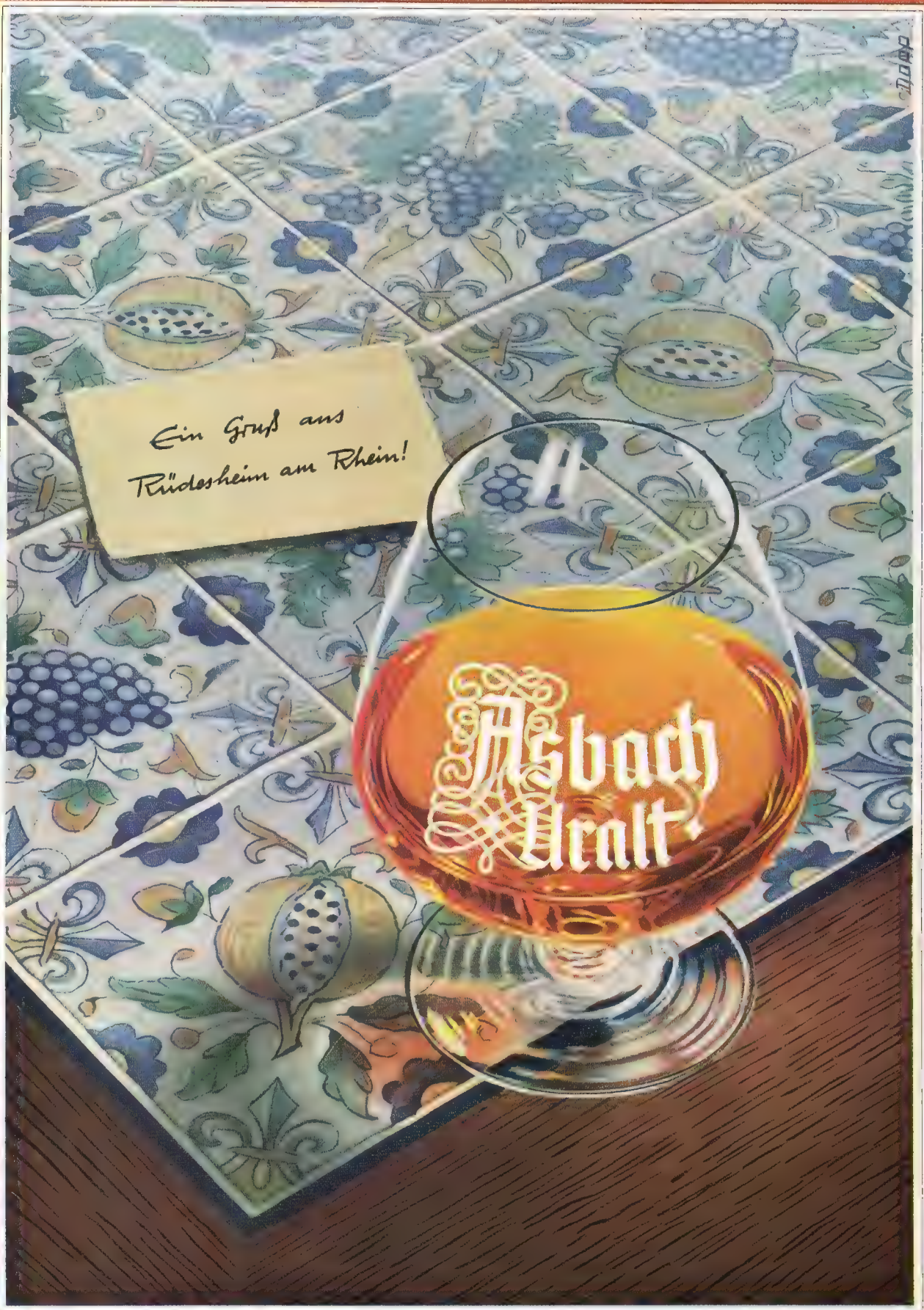
MONTREUX. Galerie Ancien Montreux: Stiche, Porträts und Bücher von Jean-Jacques Rousseau aus der Zeit seiner Wanderschaft am Genfer See.

MÜLHEIM (Ruhr). Städt. Museum: »Graphik 1961« Neuerwerbungen, ferner weitere Neuerwerbungen von Gemälden, Aquarellen, Graphik.

MÜNCHEN. Haus der Kunst: Große Kunstausstellung München 1962 – Aristide Maillol (beide bis 7. n. M.).
Städt. Galerie: Gedächtnis-Ausstellung August Macke (bis 16. d. M.). – Zeichnungen und Studien von Leonid Pasternak (bis 2. d. M.).
Bayer. Akademie der Schönen Künste im Prinz Carl-Palais (Königinstraße 1): Gedächtnisausstellung Martin Lauterburg, 1891–1960 (bis 7. Okt.).
Neue Sammlung: »Primitive Bildwirkereien aus Ägypten« (bis 7. n. M.).
Galerie Wolfgang Gurlitt: Enzo Benedetto, Gemälde – Gerhard Schreiter, Maquetten, Statuetten, Zeichnungen – Brigitta Heyduck, Gemälde, Graphik.
Galerie Hielscher: Arbeiten des Holländers Willem Brinkman.
Galerie Schöninger, Odeonsplatz: Herbert Trapp, Plastiken und Handzeichnungen (bis 30. d. M.). – Alte englische Jagdstiche (bis 31. n. M.).
Ständige Kunstausstellung bei Krauß-Maffei (Allach): Ölgemälde, Aquarelle, Temperas von Carl Schambeck.

MÜNSTER. Landesmuseum: »Die silberne Maske«, Arbeiten aus einem internationalen Künstlerwettbewerb der Ges. für Goldschmiedekunst, Hamburg (bis 9. d. M.).

NEWARK. Museum: »Die Skulptur in Nordamerika« mit Arbeiten von 119 Künstlern und einer Anzahl von Medaillenkünstlern, vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart (bis 20. n. M.).


Ein Gruß aus
Rüdesheim am Rhein!
Asbach
Uralt

JUNGE LINIE

IRD BEWUNDERT

bejahen die Eleganz der äußeren cheinung und bewundern den kla- und schönen Stil unserer Zeit. Die sunde Frische unserer modernen ›enshaltung ist für uns ohne die ırmix-Küchenmaschine undenkbar. wählen sie als unsere Küchen- schine, weil wir über das Verhältnis ı Qualität, Preis und Nutzen Be- ıeid wissen.

wundernswert

Klasse für sich

StarMix

Starmix MX 3 ist das neueste dell der ersten deutschen Universal- :henmaschine mit haushaltgerech- Vorzügen: unkompliziert, für klein- und größte Mengen geeignet, ht zu reinigen, bedienungs- und riebssicher, außerordentlich leise, ch viele Zusatzgeräte im Nutzen zu eitern.

›fohlener Preis: DM 298.–

ımhaus: Electrostar GmbH, Reichenbach/Fils

lerl. Österreich: Electrostar, Wien V, Stol- gasse 23

eralvertr. Schweiz: Hans Treu AG, Zürich, ›rivestr. 40

ELECTROSTAR

IE JUNGE LINIE

NEW YORK. Museum of Modern Art: ab 12. d. M. Ausstellung Marc Tobey mit über 130 Gemälden aus den beiden letzten Jahrzehnten (bis 4. Nov.).

NOTRE DAME. Indiana University Gallery: Sammlung Kreß.

NÜRNBERG. Bayer. Landesgewerbeanstalt: Werkbund-Ausstellung »Gestaltete Umwelt« (ab 14. d. M.).

OFFENBACH. Klingspor-Museum: Wilhelm Neufeld, Traunstein, Buchgraphik, freie Graphik, Zeichnung (ab 18. d. M.). – Ferner englische Pressendrucke »Renaissance of English Printing«.

OLDENBURG i. O. Galerie Ursula Wendtorf: Franz Fedier, Bern, Ölbilder, Gouachen und Lithographien (2.–30. d. M.).

PFORZHEIM. Kunst- und Kunstgewerbeverein: Ausstellung »Zunft Turm«, Gemälde–Plastik–Goldschmiedearbeiten, zum 50jährigen Jubiläum der Zunft (23. d.–21. n. M.).

REGENSBURG. Städt. Museum: Albrecht Altdorfer, Graphik. – Kirchliche Kunstschätze aus Regensburg.

REUTLINGEN. Spendhaus: Ausstellung Berliner Künstler: Eichler, Verch, Schott, Malerei, Graphik, Plastik (2.–23. d. M.). – Gedächtnisausstellung Paul Jauch, Karl Stirner, durchgeführt von der Hans-Thoma-Gesellschaft (ab 30. d. M.).

ROM. La Medusa, Studio d'arte contemporanea: Alfred Wunderwald, Arbeiten von 1961–1962.

ROSENHEIM. Städt. Kunstsammlung: Arbeiten des Bildhauers Joachim Berthold (bis 16. d. M.). Anschließend Jahresausstellung des Kunstvereins.

ST. GALLEN. Kunstverein: Sammlung Brandes, Berlin (bis 23. d. M.).

SCHAFFHAUSEN. Kunstverein im Museum zu Allerheiligen: Max Gubler (1. d. M.–28. n. M.).

SCHLESWIG. Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloß Gottorf: »ars viva Schleswig'62« (4.–30. d. M.).

SIDERS/SIERRE. Château de Villa: »Die Sonntagsmaler vor der Natur« (bis 25. d. M.).

SOLINGEN. Deutsches Klingenmuseum: Gedächtnisausstellung Cuno Adams, letzte Arbeiten von Willi Deutzmann †, Märchenillustrationen von Robert Engels † (bis 30. d. M.).

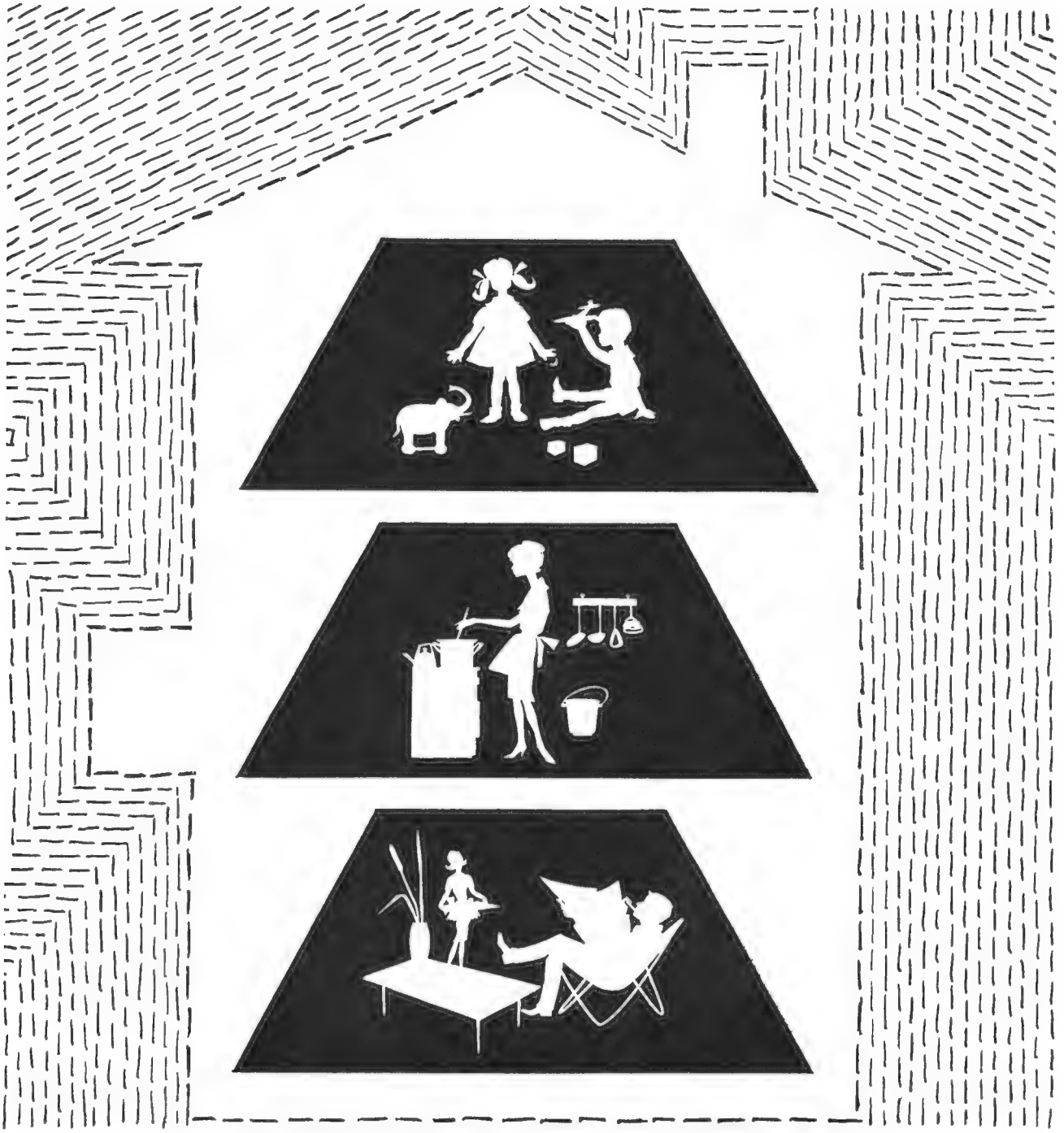
STUTTGART. Württ. Kunstverein im Kunstgebäude am Schloßplatz: »Künstler aus Württemberg«, Gemälde, Graphik, Glasintarsien, J. Bräckle, H. Busse, D. Franck, R. Hauff, Heeg-Erasmus, H. Metzger, K. Purrmann, A. Unseld. – Gedächtnis-Ausstellung Fritz v. Graevenitz, Gemälde – Plastik. – Graphik von Peter Takal, USA (bis 16. d. M.).
Ferner: Intarsien, Gemälde, Gouachen, Aquarelle von Richard Hohly, Bietigheim (bis 15. d. M.).
Kunsthaus Schaller: Plastik von L. Kerzinger-Werth (bis 29.d. M.). – Ölbilder von Xaver Fuhr (8. d. – 6. n. M.).
Landesgewerbeamt Baden-Württemberg: »Neue Deutsche Buchkunst« – »Wettbewerb WK Erwin-Hoffmann-Stiftung« (bis 7. n. M.).

ULM. Museum: Gemälde und Aquarelle von Leo Kahn, Israel (23. d.–21. n. M.).
Kunstverein: »Polnische Kunst der Gegenwart« (9. d.–7. n. M.).
Künstlergilde: H. J. Strube, Kempten (2.–28. d. M.).

VEVEY. Jenisch-Museum: 250 Aquarelle von Cézanne bis Picasso.

WASHINGTON. National Gallery of Art: Aquarelle von Winslow Homer aus der Sammlung Charles R. Henschel.

WEIMAR. Staatl. Kunstsammlungen in der Kunsthalle am Theaterplatz: Malerei, Graphik, Wandbild von Susanne Kandt-Horn und Manfred Kandt, Usedom (bis 16. d. M.).



.....im ganzen Haus liegt

PEGULAN

der meistgekaufte Kunststoff-Bodenbelag

VIEN. Eröffnung des Museums des 20. Jahrhunderts (21. d. M.).

VIESBADEN. Städtisches Museum: »Bernard Schultze« (bis o. d. M.).
›runnenkolonnade: Ferne Völker – Frühe Zeiten (veranstaltet om Frobenius-Institut, Frankfurt).

VILHELMSHAVEN. Der Verein der Kunstfreunde zeigte in der ;unsthalle: Malerei von Helmut Rehme.

VORMS. Rathaus: Arbeiten des Kunstpädagogen Albert Gottchon, Frankfurt (bis 15. d. M.).

VUPPERTAL. Kunst- und Museumsverein im Haus der Juend: Gedächtnisausstellung Max Burchartz, Gemälde. – Veroica van Eyck, Mailand, Plastik (16. d.–14. n. M.).
Galerie Palette: Moderne spanische Malerei: Zobel, Rueda, Sanz, ,orenzo, Manzano.

VÜRZBURG. Otto-Richter-Halle: Gedächtnisausstellung Otto lechtner (d. M.).

NEUE BÜCHER

'ruckmann Querschnitte

PAZIERGANG NACH SYRAKUS. *Von Johann Gottfried Seume. 'inführung von Jürgen von Hollander. 288 Seiten Text und 32 Abildungen nach zeitgenössischen Stichen. Krt. 9,80 DM.*

,IN ERLEDIGTER MENSCH. *Von Giovanni Papini. Übertraung aus dem Italienischen von Anna von Nostiz. Einführung von 'urt Hohoff. 224 Seiten. Krt. 9,80 DM.*

)EUTSCHE MALEREI VON 1900 BIS HEUTE. *Von Franz ;oh. 160 Seiten Text, 96 Bildseiten mit 100 Abbildungen, 16 Farbıfeln. Krt. 12,80 DM. Verlag F. Bruckmann KG, München 20.*

m wahren Sinne des Wortes ansprechend geben sich auch diese ände der neuen Bruckmann-Paperback-Reihe: Man nimmt sie in ie Hand und beginnt zu lesen, auf den glatten Umschlagdeckeln ereits. Der Inhalt – überraschend reich bebildert und illustriert ımeist – rechtfertigt den Anreiz.
)a ist zunächst ein überaus farbiger und plastischer Reisebericht. or rund 150 Jahren unternahm Johann Gottfried Seume aus achsen einen Fußmarsch von Leipzig nach Syrakus, teils aus Neugier auf die Fremde, teils, weil er sich vorher das Zwerchfell über dem Druck von Klopstocks Oden ein wenig zusammenesessen hatte«. Im böhmischen Wirtshaus »Zur goldenen Rose« erspeiste der Spaziergänger einen zähen Gänsebraten, und auf em Markusplatz in Venedig hatte er sich zweier »hübscher ünderinnen« zu erwehren, die ihm »allzu vertraulich« kamen. egebenheiten dieser und ähnlicher Art notierte Seume mit derelben Liebe und Sorgfalt, die er seinen Schilderungen von Beneiktinerklöstern in Katanien und Katakomben in Neapel angedeien ließ. Mit Knotenstock und wachen Augen zog er fürbaß, über ebliche Straßen und durch finstere Gassen, und schrieb auf, was r sah, hörte und erlebte. Non-stop-Touristen von heute dürften arüber vor Neid erblassen: soviel kann wohl kaum erzählen, 'er seine Reisen per Auto, Eisenbahn und Düsenclipper tut. ,ürgen von Hollander sammelte für seine Einführung Biographihes und Anekdotisches über den fröhlichen Wanderer. Zeitenössische Stiche bieten den Augenschmaus zur ergötzlichen ektüre.
,inen der größten Repräsentanten der neueren Literatur stellt er andere Band vor: den Florentiner Giovanni Papini. »Etwas Großes zu werden, war die Krankheit, mit der ich geboren war«, ıgte er von sich. Und was wie Großsprecherei klingt, ist eher erzweifelter Ausruf, Papini, der »niemals Kind gewesen«, wagte sich blutjung an Enzyklopädien, Philosophiegeschichten und einen rationalistischen Kommentar zur Bibel. Seine bemerkenswerte Begabung drängte ihn auf verschiedenste Gebiete von Geisteswissenschaft und Kunst, seine Vitalität versagte ihm jede Atempause. Das vorliegende selbstbiographische Werk legt Zeugnis ab von der Rebellion eines jungen Feuergeistes, voller Zweifel und Kritik an den Idealen und Maximen des 19. Jahrhunderts. Papinis Wahrheitsliebe und Wahrheitssuche trieb ihn bis an einen Punkt, an dem ein Mensch nicht mehr weiter kann, an dem er »erledigt« ist. Der antiklerikale Freigeist, dessen ketzerische Bücher ihm Angriffe von allen Seiten eintrugen, findet letztlich Rettung, indem er sich in den Schoß der Kirche wirft. Curt Hohoff schrieb die intelligente Einführung zu diesem Buch eines der widerspruchsreichsten und schärfsten Denker der Zeit.
Franz Rohs Chronik endlich eignet sich vorzüglich als Wegweiser und Leitfaden für Leute, die einigermaßen verwirrt dem gegenüberstehen, was man gemeinhin »Moderne Malerei« zu nennen pflegt. Wer Ausgangspunkt und Ziel einer künstlerischen Entwicklung kennt, hält damit den Schlüssel zum Verständnis in der Hand. Eben den liefert der Autor, wesentlich mehr also als einen bloßen Überblick über die Kunst des 20. Jahrhunderts, vom Impressionismus bis hin zur gegenstandslosen Malerei. Dies allein wäre freilich verdienstvoll genug. Franz Roh kann als unmittelbarer Augenzeuge der Vorgänge gelten, die er beschreibt. Seine persönliche Bekanntschaft mit vielen hier behandelten Künstlern gibt dem Buch einen interessanten dokumentarischen Wert. Der Band ist reich ausgestattet mit drucktechnisch hochwertigen Abbildungen und Farbtafeln, die Geschichte der deutschen Malerei von 1900 bis heute ist hier also nicht nur nachzulesen, sondern auch visuell zu verfolgen. *Lo Ornstein*

ZUR SITUATION DER CHRISTLICHEN KUNST DER GEGENWART. *Von Hugo Schnell. 228 Seiten, 2 Abbildungen im Text, 20 Schwarzweißbilder und 12 Grundrisse. Brosch. 12,40 DM. Verlag Schnell & Steiner, München 42.*

Mit kirchlicher Druckerlaubnis vereinigte der Verfasser hier vier Aufsätze, von denen die beiden ersten Abdrucke von im Festjahr 1960 gehaltenen Reden sind. Eine für ein bunt zusammengewürfeltes Premierenpublikum vorbereitete Rede hält nicht immer den gewandelten Ansprüchen stiller Lektüre stand. Schnell aber verlangte damals, namentlich im Vortrag über »Das Wesen der christlichen Kunst«, von seinen Zuhörern das eben noch leistbare Maß bereitwilligen Mit- und Durchdenkens, so daß die Wiederbegegnung mit solchen Gedankengängen gut tut. Die Hälfte des Buches nimmt der gewaltig ausholende, an Material überreiche und in großartiger Sicherheit seine Erkenntnisse vorbringende Schluß-Aufsatz »Zur Situation des Kirchenbaues der Gegenwart« ein. Als Herausgeber des *Münster* verfolgt Schnell seit eineinhalb Jahrzehnten die Entwicklung des Sakralbaues in aller Welt. Der Aufsatz, ein Compendium aus einem Guß, zieht raffend die Summe einer mehr als fünfzigjährigen Formwerdung und arbeitet mit Nachdruck die führende Rolle der deutschen Kirchenbau-Architekten heraus. Schnells bissige Bemerkung (S. 195) über seine Landsleute beleuchtet vielsagend eine traurige Sachlage: »Stünde die Kirche (gemeint ist Maria-Königin in Saarbrücken von Rudolf Schwarz, 1959) in Frankreich, würde sie von vielen Deutschen besichtigt werden.«
Schade, daß kein Register das lexikale Wissen des Aufsatzes erschließt.
Daß auch ein Hugo Schnell seinem vierten Thema, »Das Christusbild in unserer Zeit«, manches schuldig bleiben mußte, nimmt nur den wunder, dem die Notlage einer Stellungnahme zu dem Thema der christlichen Kunst allgemein und der modernen christlichen Kunst, speziell der Christus-Ikonographie, im

Ein Armstrong excelon-Fußbodenbelag

Auf Jahre zeigt sich gute Wahl...

Ein Fußboden wie aus einem Stück — großflächig, elegant und praktisch. Doch er ist aus vielen einzelnen Vinylasbest-Platten zusammengesetzt, die sich fast fugenlos aneinanderreihen. Ein excelon-Styletone-Fußbodenbelag! Die leicht zu verlegenden Platten sind auf den Bruchteil eines Millimeters maßgenau und exakt rechtwinklig. Spuren von Pfennigabsätzen fallen hier nicht auf. Und das Wichtigste: excelon-Styletone ist abriebfest und von hoher Lebensdauer — lange Zeit so schön wie am ersten Tag. In 6 verschiedenen Farbtönen lieferbar. Armstrong liefert schnell und zuverlässig. Bitte fordern Sie Muster an.
Armstrong Kork GmbH, 44 Münster/Westf., Postfach 698.

Armstrong

Für jeden Raum ist Armstrong richtig

Armstrong in Australien · Brasilien · Bundesrepublik Deutschland · England · Hawaii · Indien · Kanada · Libanon · Puerto Rico · Portugal · Schweiz · Spanien · Südafrikanische Union · USA

GOLD-ANKER RoWi

Zu Hause in der ganzen Welt

– sind diese einmaligen, eleganten und dehnbaren Marken-Uhrbänder von RoWi. Hergestellt in der bekannten „Gold-Anker" Qualität erfüllen sie anspruchsvolle Wünsche ebenso wie individuelle.

Elasto-Fixo **mit vornehmer Note**

mit sportlicher Note Fixo-Flex

ELASTO-FIXO- und FIXO-FLEX-Uhrbänder erhalten Sie in dem besonders haltbaren „Gold-Anker" Walz-Gold ab DM 14.75 oder in Edelstahl ab DM 10.50, sowie in massivem Gold. Ihr Fachgeschäft führt die neueste Modell-Serie der „SUPRA"- und „ELEGANTA"- „de Luxe"-Spitzen-Erzeugnisse in „Gold-Anker EXTRA" Qualität, ebenso wie die FIXO-FLEX Spezial-Modelle der führenden Marken-Uhren. Achten Sie beim Kauf auf die blau-goldenen Etiketten und die eingestempelten Welt-Marken: ELASTO-FIXO oder FIXO-FLEX. Ebenso wird der wertvolle und künstlerische Schmuck – FLORALIA für die Dame und ADMIRA für den Herrn – in „Gold-Anker" Qualität, erkenntlich an der blau-goldenen Güte-Marke, im Hause RoWi gefertigt!

L. BERNHEIMER KG

München · Lenbachplatz 3 · Telefon 55 05 25 – 27

Ein Begriff seit 1864

INNENAUSSTATTUNG

Möbel in allen Stilarten, Originale und Kopien
Polstermöbel · Beleuchtungen
Orient-Teppiche · Brücken · Läufer
Deutsche Teppiche · Brücken
Bodenbelag in Velours und Bouclé
Möbelbezugs- und Vorhangstoffe
in *allen* Preislagen
für moderne und antike Raumgestaltung

Besuchen Sie uns bitte unverbindlich
Stoffmuster- und Teppichauswahl-Sendungen
franko ohne Kaufverpflichtung

ANTIQUITÄTEN

aller Epochen

besonderen erspart blieb. Der Verfasser deutet wiederholt an, was christliche Darstellung nicht sein kann und darf; aber konkrete Angaben unterbleiben. Das (S. 89) als Rettung gewiesene rein abstrakte Gestalten dürfte nur die (S. 86 gestreifte) Wirkungslosigkeit, Alleingelassenheit eines derartigen Künstlers ins Unerträgliche steigern: Würde er doch eine festgefahrene, mit bornierter Treue verfochtene und als Kampfgeschrei übelsten »Sakristei«-Christentums (Schnell) ertönende »Tradition« (S. 46ff., einer der wichtigsten Abschnitte überhaupt!) durchbrechen!

Dies sind nur einige Beispiele aus der Problem-Fülle, die Schnell hier anzugehen versucht und zum Großteil nur streifen kann. Es fällt dem Nachdenkenden sonderbar schwer, auch nur ein paar Seiten des Buches aus dem Gedächtnis zu resümieren: So sehr häuft sich fast verwirrend die Aneinanderreihung von Phänomenen als reine Fakten. Schnell schreibt ohne Eiferung, ohne das leiseste missionarische Bewußtsein; die Integrität seiner Person hat beides nicht nötig. Trotzdem gelingt ihm sein Buch nur als eben noch diesseits der endgültigen Bankrotterklärung gehaltene Distanz-Erklärung unserer Zeit gegenüber dem Bild und Abbild des Menschensohnes.

Wir sind pessimistischer als Schnell. Zwei Dinge gilt es klar zu sehen: Keine wirklich großen Künstler (allenfalls Chagall? Gerade er fehlt auf Schnells Liste S. 103) verwalten im Augenblick das sakrale Bild in schöpferischer Gnade. Samberger, Caspar, Meistermann sind keine Maßstäbe, müssen aber – wie lange noch? – faute de mieux als solche dienen. Ferner: Immer noch soll dasselbe Bild, dem Generalnenner »sakral« unterworfen, Genüge tun dem theologisch und kunstgeschichtlich Hochgebildeten (falls es ihn überhaupt gibt, dieses amphibische Wesen!) einerseits und dem Anspruch eines primitiven, herzhaft frommen und ebenso herzhaft bildchengläubigen Devotionaliensinnes andererseits. Hier ist keine Verständigung möglich. Dafür ist nun aber zwischen Nagels Fresken der Maximilianskirche in Augsburg und den hoffnungslosen Bruder-Konrad-Statuen allenthalben alles möglich. Nur nichts Einmaliges, Immergültiges. Nichts Gott-Ebenbildliches. *G. Lengl*

Sammlung Piper:

GRUNDSTOFF DER BILDER. *Von Julius Meier-Graefe. Ausgewählte Schriften. Herausgegeben und mit einer Einleitung versehen von Carl Linfert. 250 Seiten mit 1 Porträt. Krt. 7,80 DM, Leinen 9,80 DM. R. Piper & Co. Verlag, München 13.*

Ein wirkliches Verdienst des Herausgebers Carl Linfert und des Verlags Piper: diese mit 28 in Buchform noch nicht erschienenen kleineren Aufsätzen angerichtete Platte aus den reichhaltigen Vorräten von J. Meier-Graefe. Für den ersten Anbiß ein gut gewürzter Happen: »Das Nolde-Fest in Dresden«. Nicht jedermanns Geschmack. Aber wer daraufhin zu lesen aufhört, ist selbst daran schuld. Und wer wird vermutlich nicht weiterlesen? Die Nolde-Fanatiker und die Böcklin-Schwärmer – will sagen: die unbedingten Modernen und die unentwegten Gestrigen. »Also Nolde gleich Böcklin?« wird Meier-Graefe von einem jungen Nolde-Enthusiasten gefragt. »Nein, (Nolde ist) nicht annähernd so gefährlich (wie Böcklin)«, erwidert M.-Gr., und: »Jede Generation hat ihren Rummel . . .«, was der kunstkritische Jüngling natürlich übel nimmt und als Äußerung eines verkalkten Idioten bemitleidet. Der Aufsatz ist 1927 geschrieben, aber wie aktuell noch heute! Zuletzt ist nicht Aktualität das höchste Kriterium für den großen Schriftsteller Meier-Graefe, sondern das gute, einfache Deutsch, das unbedingte Wahrheitsliebe verrät. Allen, die das verquollene Phrasengedresche heutiger Kunstschreiberei über haben, sei diese Sammlung von Aufsätzen angelegentlich empfohlen. *Reisner*

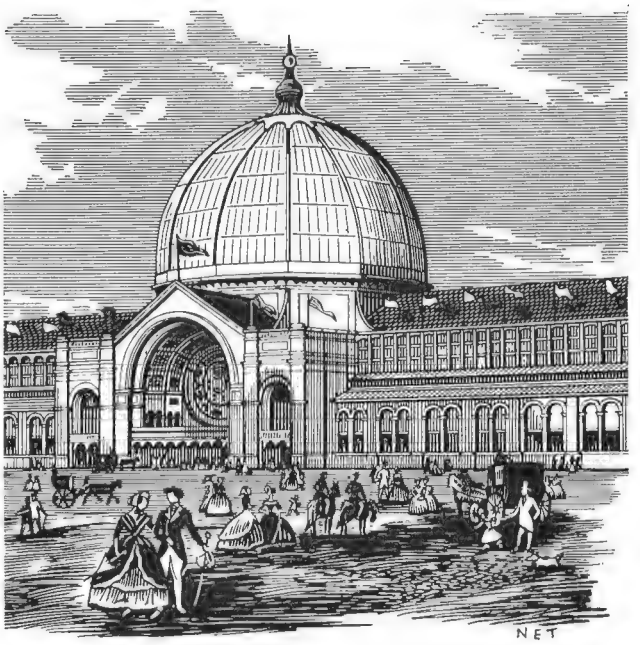
KÜNSTLER IM ATELIER. *Text und Photographie von Alexander Liberman. 218 Seiten, davon 145 Seiten Kunstdruck, rund 300 Abbildungen, davon etwa 50 mehrfarbig. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Eva Lachner. Originalausgabe: »The Artist in his Studio« bei The Viking Press Inc., New York. Leinen 58 DM. Fackelträger-Verlag Schmidt-Küster GmbH, Hannover.*

Dieses buchtechnisch wie inhaltlich vorzügliche Werk ist der modernen französischen Kunst von Cézanne bis zur Gegenwart gewidmet. Dreizehn Jahre hat der amerikanische Maler und Fotograf Alexander Liberman darauf verwendet, dokumentarisches Bildmaterial in Frankreich an Ort und Stelle zusammenzutragen, in Aix-en-Provence, Varengeville oder Paris, wo immer verlassene oder von Tätigkeit erfüllte Maler- und Bildhauerateliers berühmter Persönlichkeiten moderner französischer Kunst zu finden waren. Auf zweierlei Weise hat die Ernte dieser photographischen Streifzüge bereits ihre Wirkung getan. Zehn der biographischen Abhandlungen über einzelne Künstler der »École de Paris« sind in der »Vogue« erschienen. Die Gesamtheit der Aufnahmen bildete den Inhalt einer Ausstellung des New Yorker Museums of Modern Art »Der Künstler in seinem Atelier«. Diese doppelte publizistische »Feuerprobe« ist diesem Band anzumerken. Die hervorragenden Aufnahmen aus dem privaten Bereich der Künstler, Atelierausschnitte, vortreffliche Schnappschüsse von Matisse oder Dufy, von Picasso oder Chagall entsprechen den hohen Anforderungen einer großen Zeitschrift. Sie bilden eine Auslese, die diesem Buch unmittelbar zugutekommt. Frühere Aufsätze wurden erweitert. Sie enthalten sehr viel Persönliches, unmittelbare Äußerungen weltbekannter Maler und Bildhauer, die mit Takt und großem psychologischem Verständnis dem Leser und Betrachter vor Augen geführt werden. Die liebevolle Schilderung der Umwelt der Ateliers in Wort und Bild vermeidet alles Sensationelle. Sie bietet eine Fülle von Tatsachen, die das Buch zu einer Fundgrube biographischer Anhaltspunkte zur Geschichte der hier behandelten 39 Künstler machen. Das letzte Kapitel befaßt sich mit Giacometti, Hans Hartung, Dubuffet, der unlängst verstorbenen Germaine Richier, Bazaine und Manessier.

A. Mardersteig

MAINZ, GESICHT EINER STADT. *Von Wolfgang Haut. 120 Seiten Bilder in Kupfertiefdruck, 40 Seiten Originalbeiträge von Carl Zuckmayer, Adam Gottron und Vilma Sturm. Texte sowie das Bilderverzeichnis auch in Englisch und Französisch. Leinen 32,50 DM. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz.*

»Der repräsentative Bildband zur 2000-Jahr-Feier der Stadt Mainz« – mit dieser anspruchsvollen Formel auf der Bauchbinde hat der Verlag sein Buch dem Publikum vorgestellt. Schon die Proportionen des Buches (und sein Preis) zeugen durchaus von Gewichtigkeit. Der Schutzumschlag ist mit seinen beiden Klappen geschickt ausgenutzt für ein fast 1 m breites Panoramabild der Stadt, das beinahe das Fehlen einer Karte verschmerzen läßt. Die zahlreichen Abbildungen nach Aufnahmen von Wolfgang Haut sind lebendig in Gestaltung und Anordnung. Sie bieten eine Bestandsaufnahme dessen, was von der Schönheit der Stadt nach ihrer Verwüstung durch den letzten Krieg geblieben ist und zeigen besonders das überall neu aufgeblühte Leben, die Arbeit und das Vergnügen der alten und der jungen Mainzer. Alles in allem spiegelt sich in den Bildern das Gesicht einer modernen lebenssprühenden Großstadt. Vielleicht hätte man auf einige nicht unverwechselbar typisch mainzerische Motive zugunsten mehr »repräsentativer« Bilder und Darstellungen großer Ereignisse aus der Geschichte der Stadt verzichten sollen. Die Qualität der Fotos, bzw. die ihrer Wiedergabe, überzeugt nicht immer, mehrfach empfindet der Betrachter störend starke Verzerrungen, unverkennbare Retuschen und Überfärbung des Druckes. »Bilder« bieten auch die Texte der drei Autoren,



KUPFERBERG

auf Weltausstellungen

Für die erste „Weltausstellung", die man 1851 in London veranstaltete, wurde von dem Ingenieur Paxton der „märchenhafte" Crystal Palace aus Glas und Eisen errichtet . . Das war ein Jahr nach Gründung der Sect-Kellerei Christian Adalbert KUPFERBERG in Mainz am Rhein. Bereits auf der zweiten Londoner Weltausstellung, 1862, führte die *Wine-List* des eleganten Ausstellungs-Restaurants, die die berühmtesten Weine der Zeit verzeichnete, 3 KUPFERBERG-Marken als einzige deutsche Sect-Marken auf.

Im Laufe eines ganzen Jahrhunderts erwarb die Sect-Kellerei KUPFERBERG auf WELTAUSSTELLUNGEN höchste Auszeichnungen: in Sydney 1879 und in Melbourne 1880 die Goldene Medaille, in Brüssel 1880 die Silberne Medaille, in Amsterdam 1883 die Goldene Medaille, auf der Weltausstellung Turin 1911 für die Marken KUPFERBERG GOLD und KUPFERBERG RIESLING den Grand Prix.

Wer

KUPFERBERG

wählt, beweist Kultur und Kennerschaft

C. A. KUPFERBERG & CO. MAINZ AM RHEIN
SECT-KELLEREIEN SEIT 1847

STAFF
LEUCHTEN

Auf Ihren Wunsch schicken wir Ihnen ausführliche Prospekte unseres Programmes und nennen Ihnen Fachhandlungen, die Staff-Leuchten führen.

Schreiben Sie uns unter der Nummer 1002

Staff & Schwarz GmbH
492 Lemgo · Postfach 200

Momentaufnahmen sozusagen aus der grandiosen Vergangenheit einer Stadt, die einst zu den Metropolen Europas zählte. An erster Stelle steht Carl Zuckmayers liebenswürdige Huldigung an die Stadt seiner Jugend. Von ihm werden wir zunächst in das Mainz der letzten Jahrhundertwende geführt, in das beschauliche Leben einer Provinzstadt. Knapp 50 Jahre liegt diese Zeit zurück und doch erscheint sie im Bericht Zuckmayers wie ein Märchen aus schöneren, längst versunkenen Tagen – »man weiß noch nicht, daß es einen August 1914 geben wird!« Die Texte Adam Gottrons und Vilma Sturms begleiten, geschickt in ihn hineinverflochten, den Bilderteil. Beiden Autoren gelingt, was man bei den Abbildungen etwas vermißt: sie lassen das gewaltige Auf und Nieder der Geschichte der Stadt – von der ersten vorgeschichtlichen Siedlung in der Altsteinzeit bis zur Wiedergeburt der Großstadt in unserer jüngsten Vergangenheit – plastisch und anschaulich vor dem Leser lebendig werden. Darüber hinaus aber verstärken und unterstreichen die Texte farbkräftig, eindrucksvoll und instruktiv, was die Abbildungen über das heutige Mainz dem Betrachter zu veranschaulichen suchen. Im ganzen gewinnt man den Eindruck, daß an die Fertigstellung des Buches von allen Beteiligten viel Liebe und Sachkenntnis gewandt wurden. Gewiß wird der Band dazu beitragen, der Stadt Mainz zu vielen alten viele neue Freunde – dank den Übersetzungen der Texte ins Englische und Französische – auch im Ausland hinzuzugewinnen. *Eccardt*

MAGIE DER FARBENPHOTOGRAPHIE. *Von Walter Boje. Mit einer Einführung von Fritz L. Gruber. 152 Seiten, davon 96 Seiten farbige Photos und 14 Seiten technische Daten mit 90 kleinen Schwarzweißabbildungen. Leinen 48 DM. Econ-Verlag GmbH, Düsseldorf/Wien.*

In diesem großformatigen Band sind Farbphotos aus den verschiedensten Lebensbereichen zu einer frappierenden Schau zusammengetragen, die durch ihre Gegensätze beeindrucken will. Cornelius photographierte in Paris, Fieger in London, Fenzl einen Park, Baumann ein Stahlwerk, Boje Ballettszenen; Hajek-Halke und Kilian Breier steuerten abstrakte Lichtgraphik bei. Aktaufnahmen verschiedener Autoren beschließen den Band.

In einem Anhang »Technische Daten« verrät jeder Photograph neben seiner Biographie auch Werkstattgeheimnisse. In einem weiteren Text äußern sich die einzelnen über die Ausdrucksmöglichkeiten der Farbenphotographie und die eigenen Intentionen dabei.

Das Gemeinsame: Alle Bilder sind auf Agfa-Positiv-Negativ-Film aufgenommen und die Lichtdrucke nach Agfacolor-Papierbildern hergestellt. Sämtliche Naturphotos wurden mit der Leica gemacht. Bei den abstrakten Bildern dagegen handelt es sich um Photogramme oder sogenannte Lichtgraphiken, die in weiteren Arbeitsgängen farbig behandelt wurden.

Schon diese Andeutungen lassen erkennen, daß es sich um ein ziemlich zusammenhangloses Potpourri handelt. Auch die Qualität der Vergrößerungen und der drucktechnischen Wiedergabe schwankt. Bei manchen Bildern geraten die Farben ins allzu Grelle oder Süßliche. Bei allen Photographen, welche die Realität festhalten, besteht die Tendenz, über die »naturgetreue Wiedergabe« hinauszugelangen. Es geschieht also mit dem Farbphoto das gleiche wie bisher mit dem Schwarzweißbild. Man sucht den überraschenden Ausschnitt, die Silhouettenwirkung, die Bewegung suggerierende Unschärfe und – als etwas Neues nun – das ungewöhnliche, die Wirklichkeit übersteigende Kolorit. In der Einleitung wird gesagt, daß der Beweis reproduktiver Ähnlichkeit längst erbracht sei. »Daß man naturgetreu photographieren kann, wird heute so selbstverständlich hingenommen wie Autofahren, Radiohören, Fernsehen.« Es besteht etwas die Neigung, ein objektgetreues Farbphoto als bloßen Naturab-

(Fortsetzung auf Seite 20)

DIE KUNST
UND DAS SCHÖNE HEIM

Nr. 12 September 1962

Titelbild:
Gyorgy Stefula
Karussellpferde
Große Kunstausstellung
München 1962

REVOLUTION ALS GEWOHNHEIT

Zur Großen Kunstausstellung München 1962

on Eberhard Ruhmer

2

Ungerecht wäre es, von einer »Großen Deutschen« dieses Jahres Sensationen zu erwarten: Überraschungen im Sinne neuer Formen- und Themeneinfälle. Die aufsehenerregenden Novitäten haben wir gehabt, und es ist lange her – ein halbes Jahrhundert etwa. Tatsächlich gibt es Grenzen des Neuen. Sie sind enger gesteckt, als man gemeinhin glaubt. Und es ist die Frage, ob überhaupt sehr viel am Neuen als solchem gelegen ist: Unter den Größten fast aller Künste gab es von jeher – wie mir scheint – mehr Erfüller als Neuerer. Nachdem das steile Aufwärts des Revolutionären in Breitenstreuung niedergefallen ist wie ein viel äußere Kraft spendender Regen, hätte es in Tiefen eindringen und dann reife Frucht geben sollen. Daß dies aber – aufs Ganze gesehen – nicht eintrat, lehren schmerzlich viele jenes zweiten Aufgebots der modernen Kunst, das nach dem Zusammenbruch des Zweiten Weltkrieges zukunftsgläubig auf den Plan trat, und es lehrt vor allem das neue, das heutzutage junge deutsche Künstlergeschlecht. Kein Geschlecht von »zornigen jungen Männern« übrigens, sondern – wenn nicht alles trügt – wohl mehr eine Generation der zahmen Jünglinge, für die es sich nicht unwesentlich darum handelt, im Rahmen zu bleiben, bei Prominenz und Publikum kein Ärgernis zu erregen. Speziell nun zu dieser Ausstellung: Aufmerksamkeit weckende Taten weder bei den großen Alten noch beim Gros der Mittleren, noch bei den eifrigen Jungen, welche vor allem die artige Kunst zu beherrschen scheinen, es sich leicht zu machen. Keine Höhen, natürlich auch keine besonderen Zumutungen an Niveaulosigkeit, sondern die weithin sich dehnende Ebene des Mittelmäßigen. Wir

Erika Rössing, Früchtebouquet (Bouquet of Fruits)
Tempera. 73 × 60 cm

Erich Heckel, Artischockenblüte
(Artichoke Flower)
Öl. 87 × 70 cm

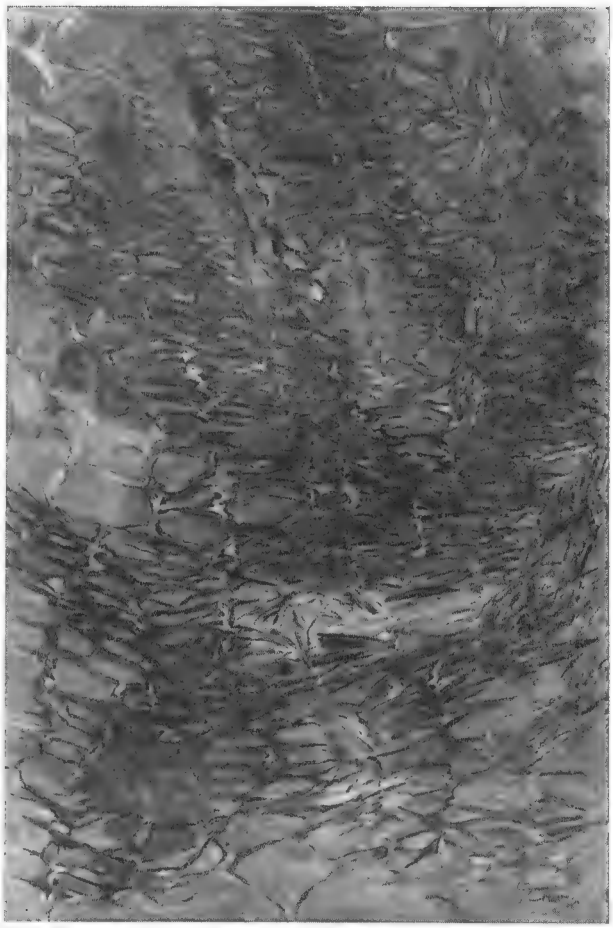
Mac Zimmermann, Urteil des P.
(The Judgement of P.)
Öl. 89 × 66 cm

Edgar Ende. Das große Ei (The Big Egg)
Öl. 72 × 92 cm

ünschten uns, daß die Künstler sich, nach-
em so viele »Ismen« passiert sind, die
hneller und immer schneller an uns vor-
berhasteten, mehr Zeit nehmen mögen. Wie
äre es, wenn sie, anstatt weiterhin unreifes
rühobst gierig zu verschlingen, die Frucht
rst einmal gedeihen ließen, um sie dann
emächlich und mit Gewinn zu genießen?
Die »Sensation«, die wir uns jetzt wünsch-
en, wären Wundertaten an gediegener
Qualität, Werte, die Achtung abnötigen und
adurch beunruhigen oder anregen, daß sie
ie gestellte Aufgabe intensiver als gewohnt
npacken und durch angespanntes Ein-
ringen in ihren Wesenskern Aspekte frei-
egen, die nicht an der Oberfläche blühen.
Der Gesamteindruck löst manche Verwirrung
us, das überwiegende Unnütze steckt viel-
ach auch dasjenige an, was in gewählterer
Umgebung leichter seinem Range nach
rkannt würde. Man übersehe ja nicht
ene von ihrer Umgebung fast erdrückten
wei Meisterwerke des greisen Otto Dix,
ie äußerlich an den altdeutschen Baldung
emahnen, in Form und Gehalt aber höchst
ktuell sind und in der substanzstarken Faktur
uf einsamer Höhe stehen: eine ersterbende
»Schwangere«, eine herausfordernde »Va-
nitas«. Die bittere Wahrheit soll nicht zu-
ückgehalten werden: Was sich von dem
onst weit gepriesenen Altmeister Oskar
Kokoschka diesmal im »Haus der Kunst«
ufgehängt findet, lobt den österreichischen
Meister nicht halb so, wie jene modernen
Allegorien den sächsischen Provokateur emp-
fehlen. Von anderen »Grand old Men« ganz
zu schweigen, die – mit Respekt sei's be-
kannt – hier Gefahr laufen, das glänzende
Bild zu trüben, das man sich bisher von ihnen

3

4



7

8

ewahrte. Vielleicht nur einer noch aus ner starken Generation erspart uns die nttäuschung: Hans Purrmann, der Zwei- ndachzigjährige. Gewiß, Purrmann greift cht nach den Sternen, aber es gelang ihm ch im Alter, das einmal (in Paris) Er- ngene fortschreitend zu verdichten. Und mit vollzog dieser prächtige Greis eben s, was eigentlich die Aufgabe der »jungen unst« in unserer Gegenwart wäre.

ie strahlenden neuen Sterne nach 1945 aren Maler wie Werner Gilles, Paul Strek- er, Werner Heldt, Fritz Winter, Hans enisch, Heinz Trökes, Hans Thiemann, rnst Schumacher, Bildhauer wie Karl Hartung, Bernhard Heiliger usw. Von Gilles, dem Ältesten, der schon vor 1900 geboren ist, stammen mindestens zwei der schönsten Bilder dieser Ausstellung. Aber sie sind bereits Vermächtnis, der Künstler ist inzwischen verstorben (wie – vor ihm – auch Heldt und Strecker). Fritz Winter ist der Ausstellung ferngeblieben, ebenso fehlt Thiemann. Dafür hat Nay mit einem Riesenformat einen Ehrenplatz, den er eigentlich keiner anderen Qualität verdanken kann als den äußeren Dimensionen seiner Leinwand. Der Titel »Chromatische Scheiben« (die Scheiben wären selbst für eine handgroße Miniatur zuwenig an Stoff) kennzeichnet ungewollt genau die geringe Substanz dieses Dreimeterbildes.

Wer hat sich von den Obengenannten – soweit anwesend – gehalten? Ohne Frage: Hans Jaenisch (Abb. 9), ein »Bienfaiseur«, wie Juan Gris ihn nennen würde; Ecole de Paris deutscher Observanz und im heutigen Berlin. Wie mir scheint, ist in dieser interessant gepflegten peinture die postrevolutionäre Aufgabe der Intensivierung und Verfeinerung zu einem beträchtlichen Teil gelöst. (Ganz gewiß trifft das auch für Mac Zimmermann – Abb. 3 – zu, aber seinen vielleicht schon allzu gleichmäßig gelungenen Resultaten müßte eine War-

5 *Helmut Ullrich, Okkupation (Occupation)*
Öl. 68 × 98 cm

6 *Gerda von Stengel, Jean Cocteau*
Tusch-Aquarell. 64 × 50 cm

7 *Hann Trier, Lob der Hand (Praise of the Hand)*
Öl. 195 × 130 cm

8 *Heinrich Klumbies, Querformat (Broadsheet)*
Grisaille. 22 × 43 cm

9 *Hans Jaenisch, Turm (Tower)*
Tusche. 117 × 87 cm

10 *Babs Englaender, Il conversazione*
(The Conversation) Öl. 80 × 100 cm

11 *Franz Grau, Venedig (Venice)*
Öl. 105 × 150 cm

10

9

11

ung vor einer zu dekorativen Perfektion on Nutzen sein).

Mit gehöriger Neugier wendet man sich lanach denen zu, die bisher noch nie im Vorlergrund des allgemeinen, öffentlichen Ineresses standen: Älteren, die lange in der Entwicklung blieben oder sich aus Grundatz zurückhielten, und Jüngeren, die erst etzt greifbar in Erscheinung treten. – Daß uch hier die Enttäuschungen überwiegen, nd worin diese bestehen, braucht an dieser Stelle nicht wiederholt zu werden. Aber glücklicherweise gibt es zumindest auch Hoffnungsvolles. Die versonnen-versponnene Traummalerei des heute fünfzigjährigen Berliners Martin Dittberner wird von Mal zu Mal erfüllter – so wie sich die elementaren Vorformen des noch älteren, konsequent »einsamen« Richard Oelze immer ausgeprägter, vielleicht auch inhaltreicher darstellen, so daß man durch diese Bilder von ferne an den barocken Phantasten des (malerischen, noch mehr des graphischen) Materials, an Hercules Seghers erinnert wird. Was für ein Trost in der allgemeinen Säkularisation des »Geistigen in der Kunst«! Selbst in der an sich ziellos rätselnden, aber von einem unbestimmten Verlangen nach Ausdruck gelenkten Fleckenmalerei (erwähnenswert vertreten hier etwa durch Hubert Berke, Abb. 17) kann manches von solchem Trost beschlossen sein. Walter und Heinz Rose (Abb. 18), Helmut Ullrich (Abb. 5) suchen ähnliche Ziele auf entgegengesetzten Wegen: Da wird nicht dem Amorphen Gehalt und Gestalt abgewonnen, sondern das geheimnisvoll Entlegene unter der Decke kontrollierbarer Realität aufgespürt. Hier ist die – heute doch wohl allzu gründlich beiseite geschobene – Frage nach der »Moral« eines Kunstwerks, nach seinen konkreten Gaben, nach seiner geistigen Hilfestellung bei unserem Versuch, das Dasein zu bewältigen, nicht mehr ganz nutzlos. Ja, man vernimmt an ziemlich unerwarteter Stelle in

14

15

sem Kunsthaus gar so etwas wie Antwort ' jene Frage: vor der Malerei des im allgeinen noch wenig bekannten Nürnbergers M. Prechtl (Abb. 15), dessen sehr menschıe Grotesken immer glaubhafter werden, ıl sie in eine Form voller Individualität l Prägnanz eingekleidet sind. Oder vor der ıphik des Dresdner Graphikers Hans eo Richter, bei dem die Form seit der :ten Ausstellung noch weiter aufgebron, noch aufnahmefähiger und zum aktiven Träger eines Ausdrucks geworden ist, der als Auftrag an die Zeit empfunden wird. Man möchte fortfahren im Zitieren von Namen und Arbeiten, die Lob beanspruchen dürfen, möchte vor allem noch Hegenbarth †, Crodel, Edgar Ende (Abb. 4), Schumacher (Abb. 20), Hartung usw. genannt haben. Damit könnte aber ein ungerechtfertigt positiver Eindruck erweckt werden: Hier handelt es sich nämlich um Ausnahmen, um zwei Hände voll »Leistung«, die man in Relation zu der erdrückenden Menge von 930 Nummern setzen muß, welche der Gesamtkatalog verzeichnet, um einen wirklich gemäßen Begriff vom Rang dieser Veranstaltung zu erhalten. Darum sei es zum Schluß mit Nachdruck betont: Die Sache droht im Provinziellen zu versanden, wenn man sich nicht eines Tages zu dem Entschluß durchringt, die Frage nach der Qualität über die der Höflichkeit, Toleranz und Gruppen-Solidarität zu stellen.

12 *Otto Ritschel, Komposition 61/22 (Composition 61/22)*
Öl. 130 × 155 cm

13 *Elisabeth Segieth, Morgen (Daybreak)*
Mischtechnik. 55 × 85 cm

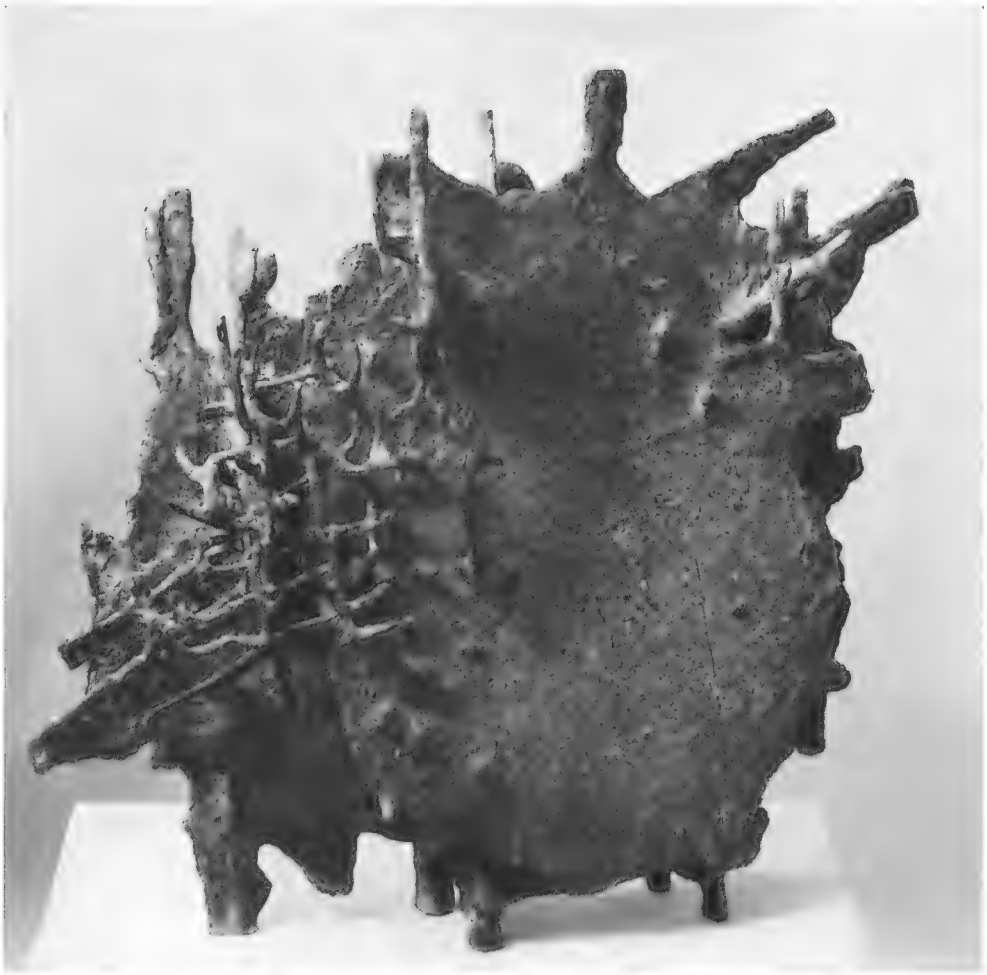
14 *Karl Blocherer, Im Atelier (In the Studio)*
Öl. 70 × 60 cm

15 *Michael Mathias Prechtl, Kind mit Puppe (Child with Doll)*
Gouache. 100 × 70 cm

16 *Otto Herbert Hajek, Raumknoten 109 (Space-Knot 109)*
Bronze. 71 × 88 × 24 cm

17 *Hubert Berke, Verwildert (Wildernis)*
Öl. 100 × 150 cm

18 *Heinz Rose, Mädchengruppe (Group of young Girls)*
Mischtechnik, 100 × 70 cm



16

17

18

21

22

Hermann Geiseler, Atelier im Winter
(Studio at Wintertime)
Öl. 100 × 80 cm

Ernst Schumacher, Tessiner Landschaft
(Landscape in Tessin)
Öl. 75 × 110 cm

Claus-Dietrich Hentschel, Der alte Garten
(The old Garden)
Mischtechnik. 50 × 60 cm

Jo von Kalckreuth, Der Berg (The Mountain)
Mischtechnik. 73 × 92 cm

23 *Karlheinz Goedtke, Mädchen im Wind*
(Young Girl in the Wind)
Bronze, 80 cm

24 *Hans Dumler, Moses vor dem Felsen*
(Moses in front of the Rock)
Öl. 130 × 98 cm

25 *Max Lacher, Rennplatz (Race-Course)*
Öl. 120 × 80 cm

26 *Max Kaus, Das grüne Tor (The Green Door)*
Öl. 70 × 100 cm

23

24

:ONCERTO GROSSO)ER WELTKUNST

!us- und Rückblick auf der 1. Biennale in Venedig

)n Franz Roh

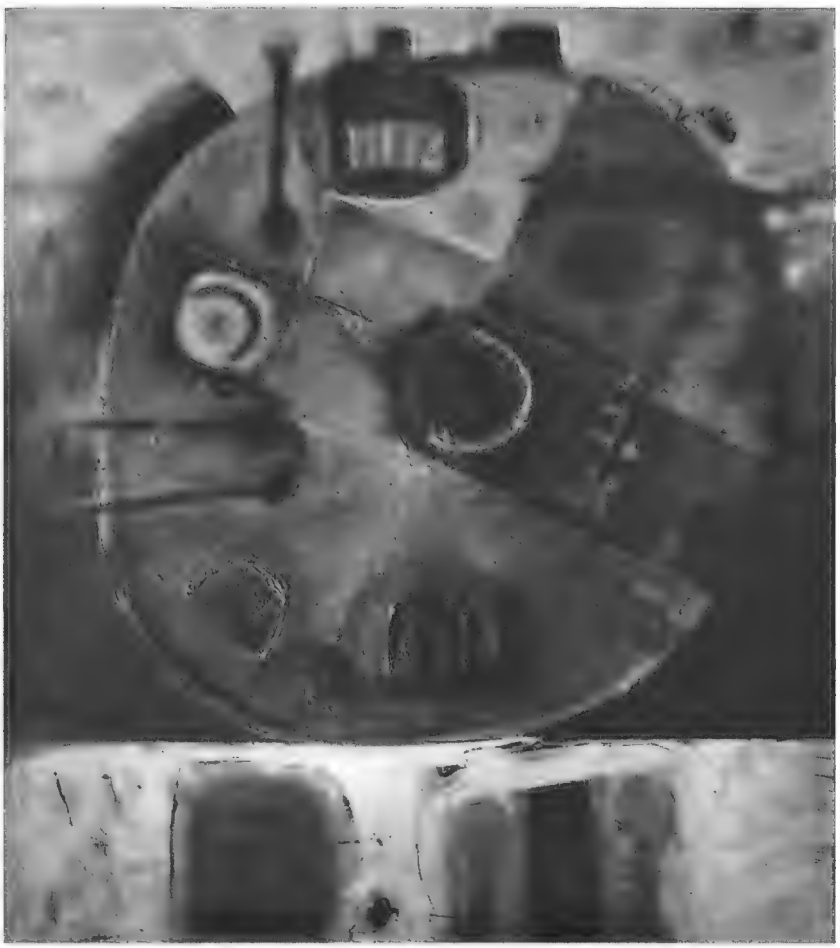
ieder kam die Venediger Biennale in ng. Bis in den Oktober wird sie sichtbar n in den Gardini, den grünen Gärten vor r schwimmenden Stadt, wo die Nationen r Erde ihre neueste Produktion vorweisen, ›glichst jede im eigenen Haus. Die Kritiker er Länder versammelten sich zur ungerten Besichtigung bereits vorher, bevor r italienische Präsident unterm Schutz ı Schiffen und Galamilitär eröffnete und : inzwischen festgesetzten Preiskrönungen rkündete. Ein abgewiesener Maler aus nezuela ließ hierbei Mäuse aus dem Sack, :, mit den Farben Venedigs bemalt, eine niaturpanik auslösten.

r den Kenner ist die alle zwei Jahre stattdende Monsterschau sehr instruktiv, für den ien hingegen zu umfangreich. Es ist ihm :nute, als müsse er ein achtstündiges Con-'to grosso hören, was dann zu früh Ermüng und Mißmut auslöst. Der Konservae (und hierhin gehört auch der Zeitungsıreiber, besonders der italienische) nimmt :schnell Anstoß: es dominiere weiterhin : Abstraktion, die Länder ähnelten einder zu sehr, es werde zu viel experimenrt, man wiederhole das gestern Eroberte. .d nirgends werde das erwartete, einmalige Genie sichtbar. Ich halte diese Klagelaute für verfehlt. Wie soll man bei den wenigen Kostproben, die jeweils aufgewiesen werden, herausfinden, wo eine »standhaltende« Produktion vorliegt? Würden drei eingestreute Bilder eines Paul Klee unter dieser Massenansammlung nicht ebenfalls untergehen oder übersehen werden in ihrem Eigenwert? Und das erwartete »Neue«? Sind nicht in den letzten Jahrzehnten so viele, bisher dauernd unbekannte Ausdrucksmittel ausgeschüttet worden, daß es lohnt, nun zu verweilen und zu variieren, statt in weiterer Hatz nach neuen Erscheinungen und Ismen zu krähen? Und ist nicht vieles mehr als »bloßes Experiment«, das der gestrige Betrachter überall wittert? Entspricht die Konvergenz der Möglichkeiten ferner nicht dem kulturellen Allverkehr der Länder, die nicht mehr insular und begrenzt dahinleben, so daß jeder Produzierende heute die Möglichkeit hat, durch Journale und zirkulierende Ausstellungen alles kennenzulernen? Ist »Weltkunst« etwas Unnatürliches, nachdem man seit über hundert Jahren von Weltliteratur zu sprechen pflegt? – Auch stemple man nicht zu früh das heutige Schaffen eines bestimmten Landes ab, denn es sollte im Bewußtsein der Kritik verbleiben, daß ja die Auswahl so reger Länder wie Frankreich, Italien, USA, England usw. jeweils die Sonderanschauungen des auswählenden *Kommissars* spiegelt. Vielleicht sollten diese schneller wechseln und man innerhalb der Fülle dieser Schau wie im Falle Österreich nur je zwei Meister aufweisen (die andren kämen in den späteren Jahren dran).

Es fehlt hier an Raum, die einzelnen Nationen durchzugehen. Der Beitrag Rußlands war tragikomisch und wieder der schlechteste: durchweg aufgeplusterter, rhetorischer

1 *Mario Sironi, Italien: Kummer*
2 *Der neue Pavillon für Finnland, Norwegen, Schweden (Teilansicht)*
3 *Fritz Hundertwasser, Österreich: Die Mauer, 1959*
4 *Mladen Srbinović, Jugoslawien: Feierlich, 1962*

1 *Mario Sironi, Italy: Grief*
2 *The new Pavilion for Finland, Norway and Sweden (partial view)*
3 *Fritz Hundertwasser, Austria: The Wall, 1959*
4 *Mladen Srbinović, Jugoslavia: Solemn, 1962*



5 *Brigitte Meier-Denninghoff, Deutschland: Horus, 1960*

6 *Gio' Pomodoro, Italien: An Michelangelo, 1962*

7 *Alina Szapocznikow, Polen: Skulptur*

8 *Alberto Giacometti, Schweiz: Interieur, 1951*

9 *Giuseppe Banchieri, Italien: Fensterblick aufs Meer, 1962*

5 *Brigitte Meier-Denninghoff, Germany: Horus, 1960*

6 *Gio' Pomodoro, Italy: To Michelangelo, 1962*

7 *Alina Szapocznikow, Poland: Piece of Sculpture*

8 *Alberto Giacometti, Switzerland: Interior, 1951*

9 *Giuseppe Banchieri, Italy: View looking from a Window onto the Sea, 1962*

5

6

7

8

Vollkitsch. Dagegen zeigten Jugoslawien und Polen, wie lebendig die Kunst auch in kommunistischen Ländern zu sein vermag. – Japans Malerei rückt der großflächigen, schweifenden Peinture der USA ziemlich nahe. Möchten die Länder des Erdballs politisch und wirtschaftlich allmählich so zusammenwachsen, wie es die Künste bereits tun.

Im ganzen spürte man hier folgende Tendenzen, die miteinander ringen, wie in jeder polyphoneren Epoche gewisse Grundmöglichkeiten gegeneinanderstehn: weiterhin dominierende undingliche Gestaltung neben phantomartigem Wiederauftauchen der Außenwelt; durchgreifende Dynamik neben stiller, gebreiteter Ruhe; elan-vital neben neu hervortretendem »Konstruktivismus«. – Wieder waren auch Retrospektiven eingestreut: Redon, Sironi, Giacometti, Gorky usw. – Der deutsche Pavillon war mit Gestäbeplastiken der Meier-Denninghof erfüllt, mit der Materialmalerei Emil Schumachers, den farbigen Monumentalholzschnitten Grieshabers, mit späten Bildchen des verstorbenen Werner Gilles und einer kleinen Rückschau auf Heckels Graphik.

9

RÄTSEL EINER HOCHKULTUR

Die Maya-Bilderhandschrift in Dresden

on Ferdinand Anton

1 *Seite 48 und 49 des Dresdner Codex in Originalgröße, etwa 12. Jahrhundert*
Dresden, Ehem. königl. sächs. Landesbibliothek

2 *Stele 2 aus Tikal, Guatemala, frühklassische Zeit der Maya-Kultur*
Höhe 120 cm

1 *Pages 48 and 49 of the Dresden Codex, original size, c. 12th century*
Dresden, Ehem. königl. sächs. Landesbibliothek

2 *Stele 2 from Tikal, Guatemala, Early classical period of the Maya Culture*
H.: 120 cms.

›Diese Leute verwenden bestimmte Zeichen oder Buchstaben, mit denen sie in ihren Büchern die alte Geschichte und ihre Lehren niederschreiben. Durch diese Lettern sowie durch Zeichnungen und Figuren verstehen sie die Geschichte und können sie auch anderen verständlich machen und lehren. Wir fanden eine große Anzahl Bücher, und als sie nichts enthielten, was nicht den Aberglauben und die Lügen des Teufels zeigte, verbrannten wir alle, zum größten Bedauern und Leid dieser Leute.«

Diese Zeilen schrieb der nach Spanien zurückbeorderte Bischof Diego de Landa 1556 als Rechtfertigung seiner scharfen Maßnahmen. Niemand konnte damals den ungeheuren Schaden ermessen, den der spanische Glaubenseifer damit der Wissenschaft zugefügt hatte.

Von den 123 verschiedenen Völkerschaften, die vor der spanischen Eroberung den Boden der beiden Amerika besiedelten, entwickelten allein die Maya-Indianer ein Schriftsystem, das mehr war als nur eine Bilderschrift. Als die ersten Europäer ihren Fuß auf den alten Boden der Neuen Welt setzten, waren viele Städte der Maya bereits vom gierigen Dschungel zurückgeholt; nur noch die größten ihrer Bauwerke überragten den 50 m hohen Urwald. Revolten, Bruderkriege

3 Tongefäß, Windgott, in ähnlicher Manier wie im Dresdner Codex, klassische Zeit der Maya-Kultur Fundort: Guayastoya, Guatemala, Höhe 16 cm
4 Darstellung des Windgottes Aus dem Dresdner Codex
5 Todesgott und junger Maisgott, Detail von Seite 50 des Dresdner Codex, etwa 12. Jahrhundert 5,3 × 4,5 cm Dresden, Ehem. königl. sächs. Landesbibliothek

3 Clay Vessel, The God of the Winds, conceived in a manner similar to that in the Dresden Codex, classical period of the Maya Culture. Place of find: Guayastoya, Guatemala. H.: 16 cms.
4 Representation of the God of the Winds, from the Dresden Codex
5 The God of Death and the young God of Corn, detail from page 50 of the Dresden Codex, c. 12th century. 5,3 × 4,5 cms. Dresden, Ehem. königl. sächs. Landesbibliothek

d andere noch zu erforschende Ursachen tten die höchste der amerikanischen Kul-·en bereits zum Verblühen gebracht. Auf ·le Fragen, beispielsweise warum die gro-n Städte des Tieflandes im 8. und 9. Jahr-ndert verlassen wurden, gibt es trotz ein-nglicher Bemühungen der Archäologen r widersprüchliche Antworten. Durch die ɔberung traten spanische Missionare an die ·lle der alten Priester-Fürsten, und nach rzer Zeit vermochte niemand mehr die en Bücher zu lesen und die Hieroglyphen, in den Ton der kultischen Gefäße geritzt er in den Stein der Stelen gehauen waren, entziffern.

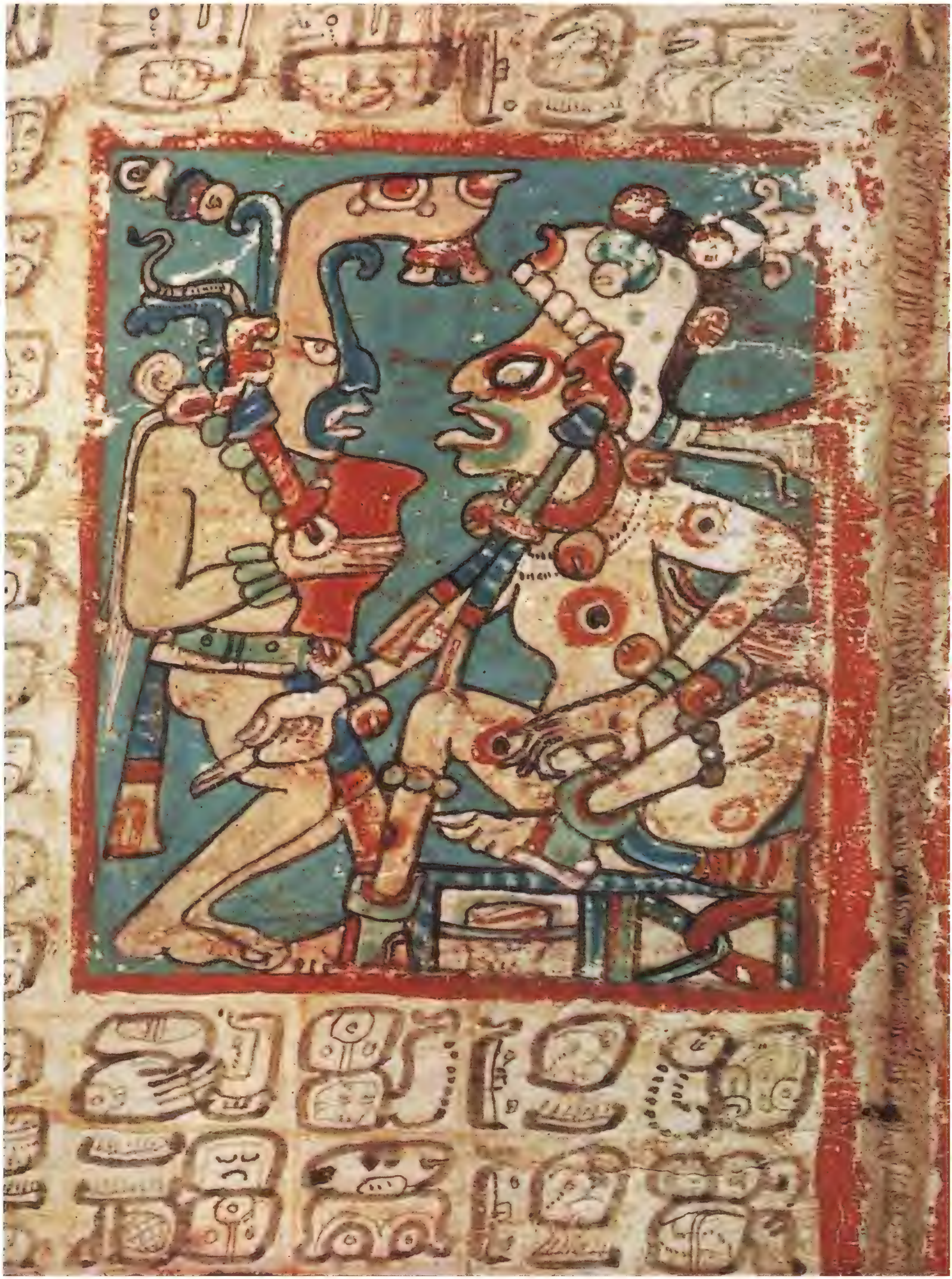
r drei Manuskripte sind der Verbrennung dem Scheiterhaufen entgangen. Sie sind ıte der Stolz der Dresdner und Pariser ɔliotheken und eines Museums in Madrid. e Dresdner Handschrift übertrifft an Alter d künstlerischer Qualität die beiden ande-ı bei weitem.

·e Entstehungsgeschichte und ihr Weg ch Europa sind ebenso unbekannt wie die igiösen Vorstellungen, die sie illuminiert. 59 wurde das »kuriose« Buch, das seit hreren Jahren in einem Wiener Antiquariat lag und keinen Käufer fand, als »Dreingab« dem Direktor der Königl. Sächsischen Landesbibliothek geschenkt. Ende des 19. Jahrhunderts war das Maya-Buch, das Alexander von Humboldt noch für aztekisch hielt, das Lieblingskind des damaligen Bibliotheksleiters E. Förstmann. Seine Arbeiten über den Dresdner Codex und die Maya-Hieroglyphen leiteten die wissenschaftlich-philologische Maya-Forschung am »grünen Tisch« ein, an der sich viele Gelehrte, die niemals den Atlantik überquert haben, beteiligten.

Drei jungen sowjetischen Mathematikern ist kürzlich mit Hilfe von elektronischen Rechenmaschinen gelungen, wovon viele Archäologen träumten: die Entzifferung der restlichen Maya-Hieroglyphen. Einen ausführlichen Bericht über die vierzigstündige Arbeit der Rechenmaschinen in Nowosibirsk wird in Kürze die französische UNESCO-Kommission herausgeben.

Wer glaubt, in den drei Büchern etwas über die rätselhafte Geschichte dieser versunkenen Hochkultur zu erfahren, oder gar hofft, einem Homer der Maya zu begegnen, wird enttäuscht werden. Die Bücher, vor vielen Jahrhunderten von Priestern für Priester geschrieben, enthalten neben Kalenderberechnungen hauptsächlich die Beschreibung von Tätigkeiten der Götter beim Ausschmükken der Tempel, beim Anzünden des Feuers oder beim Brennen der Töpfe. »Der junge Gott des Maises brennt die Töpfe aus weißem Ton.« »Der Gott des Todes, der Zerstörer, brennt einen Topf.« Andere Stellen geben Beschreibungen der Abbildungen. Dabei wirkt mancher Satz überraschend aktuell, den die alten Maya wohl anders verstanden haben. So lautet beispielsweise eine Bildlegende: »Die Last der Frau ist der Gott des Krieges.«

Der Inhalt dieser drei zufällig geretteten Bücher – Prophezeiungen, Orakel, Vorausberechnungen über glückliche und unglückliche Tage – bleibt nach wie vor weitgehend unverständlich. Vielleicht werden uns eines Tages die Inschriften der mehr als tausend Stelen, die in den Urwäldern Guatemalas und Mexikos liegen, etwas über die Geschichte der Maya erzählen. Vielleicht reißen ihre Texte eine geschichtliche Persönlichkeit aus dem Dunkel, das diese völlig autochthone Hochkultur umgibt.



FRAGMENTE EINES TRAUMES

Gaudis »Malerische Gotik«

Von Erich Pfeiffer-Belli

2

1 *Glockentürme der Kathedrale der Heiligen Familie, Barcelona*

2 *Kathedrale der Heiligen Familie, Gaudis unvollendet gebliebenes Hauptwerk*

3 *Weihnachtsfassade, Hoffnungsportal (Ausschnitt)*

4 *Weihnachtsfassade, Liebesportal (Ausschnitt)*

1 *Steeples of the Cathedral of the Holy Family, Barcelona*

2 *Cathedral of the Holy Family, Gaudí's unfinished main work*

3 *Nativity Façade, Portal of Hope (detail)*

4 *Nativity Façade, Portal of Charity (detail)*

5 Haus Mildá, Barcelona (1910), Balkone mit schmiedeeisernem Geländer
6 Fassade des Hauses Mildá

5 The Mildá Residence, Barcelona (1910), balconies with wrought iron railing
6 Façade

Auf dem Weg zur Costa Brava mag Barcelona, die uralte und zugleich wohl lebensvollste spanische Hafen- und Industriestadt, manchen Reisenden zu nur flüchtiger Rast einladen. Flüchtig mag er auch ein enormes, unvollendet gebliebenes Bauwerk betrachten, gar belächeln, möglicherweise in seinem photographischen Apparat mitnehmen: die Kirche Sagrada Familia. Eine »architektonische Kuriosität« wird manch einer der heute so rasch Reisenden denken. Und doch ist diese Kirche, deren Grundsteinlegung 1882 erfolgte, also vor genau 80 Jahren, ein Markstein in der europäischen Baukunst und ihr Erbauer, der Architekt Antoni Gaudí (1852–1926), eine so eigentümlich-eigenwillige wie ergreifende Künstlerpersönlichkeit. Von ihr hat Le Corbusier gesagt: »Gaudí ist der Konstrukteur der Jahrhundertwende, der berufene Baumeister in Stein, Eisen oder Backstein.« Gaudí, ein tiefgläubiger Katholik, hatte sich mit dem Grundriß der Kirche zuerst einmal abzufinden, da Planung und Bau einem anderen Baumeister übertragen worden waren. Dann aber warf sich Gaudí mit seinem ganzen künstlerischen Temperament auf die Bewältigung der ihm gestellten Aufgabe. Er hatte sich damals bereits durch Bauten, die er für den Grafen Güell, einen der reichsten Handelsherren Spaniens und einen verständnisvollen Verehrer der neuen Baukunst, geschaffen hatte, einen Namen gemacht. Von Güell enthielt Gaudí auch den Auftrag, einen großen Volkspark, eben den »Park Güell«, zu entwerfen, mit dem eine Gartensiedlung verbunden werden sollte; zur Verwirklichung dieses Siedlungsplanes ist es jedoch nicht gekommen. Bemerkenswert bleibt, daß der Park, eine seltsame Anlage, die durch Einfassungsmauern, schräggestellte, gemauerte Stützen und tunnelartige Korridore einen märchenhaften Charakter bekam, sich bei den Einwohnern von Barcelona großer Beliebtheit erfreut. Auch die eigenartige

P
COLMADO

7 *Echse aus Mosaik, aus der Umfassungsmauer*

8 *Turmspitze in Form der bischöflichen Attribute: Bischofsstab, Ring, Mitra und Brustkreuz. Kathedrale der Heiligen Familie*

9 *Dächer der beiden Eingangsgebäude des Güellparks, aus verschiedenfarbigen Kacheln*

10 *Mosaik der Umfassungsmauer der Parkanlage*

7 *Lizard of Mosaic, detail from the garden wall*

8 *Spire with the episcopal attributes: crozier, ring, mitre and pectoral cross. Cathedral of the Holy Family*

9 *Roofs of the two entrance buildings of Güell Park, tiles in different colours*

10 *Mosaicwork on the wall surrounding the park*

8

·tilexplosion der Sagrada Familia, die der raditionsbewußte und zugleich modern enkende Gaudí »malerische Gotik« nannte, uch dieser enorme architektonische Torso st ein Lieblingskind der barcelonischen Beölkerung geworden. Gaudí hat 43 Jahre ang den Bau der Kirche überwacht und dafür esorgt, daß wenigstens ein Teil seiner Pläne Virklichkeit wurde. Sein Entwurf rechete mit nicht weniger als 13 Türmen, von enen allerdings heute nur 4 in den Himmel agen, merkwürdig wuchernde und doch etztlich straff zusammengefaßte Gebilde, in enen das florale Element des Jugendstils benso wirksam ist wie die ferne Erinnerung an die Türme und Vialen französischer nd spanischer Kathedralen der Gotik. Mühelos hat man im Angesicht dieses durchrganisierten steinernen Gebirges eine Beiehung zu den Felsformationen herstellen önnen, in die eingebettet der berühmte Vallfahrtsort der »Schwarzen Madonna«, Kirche und Kloster Montserrat, liegt. Gaudís roßer Plan wollte ein Gotteshaus Wirklicheit werden lassen, dessen Größe und Glanz ein strahlender religiöser Mittelpunkt für die gläubige Bevölkerung von Barcelona, insbesondere für die ärmsten der Armen, werden sollte. So wie er in die Schornsteine der wenigen von ihm erstellten großen und opulenten Privathäuser im Innern der Stadt glitzerndes, das Sonnenlicht reflektierendes Material, insbesondere Scherben von Glas- und keramischen Fliesen, einfügen ließ, so hat er auch die Türme und Türmchen seiner Kathedrale mit einer bunten glänzenden Haut überzogen, wobei nichts dem Zufall überlassen blieb, sondern jedes kleinste Detail überlegt war, derart, daß die beiden Autoren der einzigen deutsch erschienenen Biographie des Architekten Gaudí, James Johnson Sweeney und Joseph Lluis Sert, ihre Arbeit »den anonymen katalanischen Arbeitern, Steinmetzen, Maurern, Schmieden, denen, die an Gaudís Bauten die Mosaiken und Ornamente schufen, den hingebungsvollen Helfern und vorzüglichen Handwerkern, die seine Träume wahr gemacht haben« widmen konnten. Träume wahr machen..., das eben ist es, was den Bau der

7

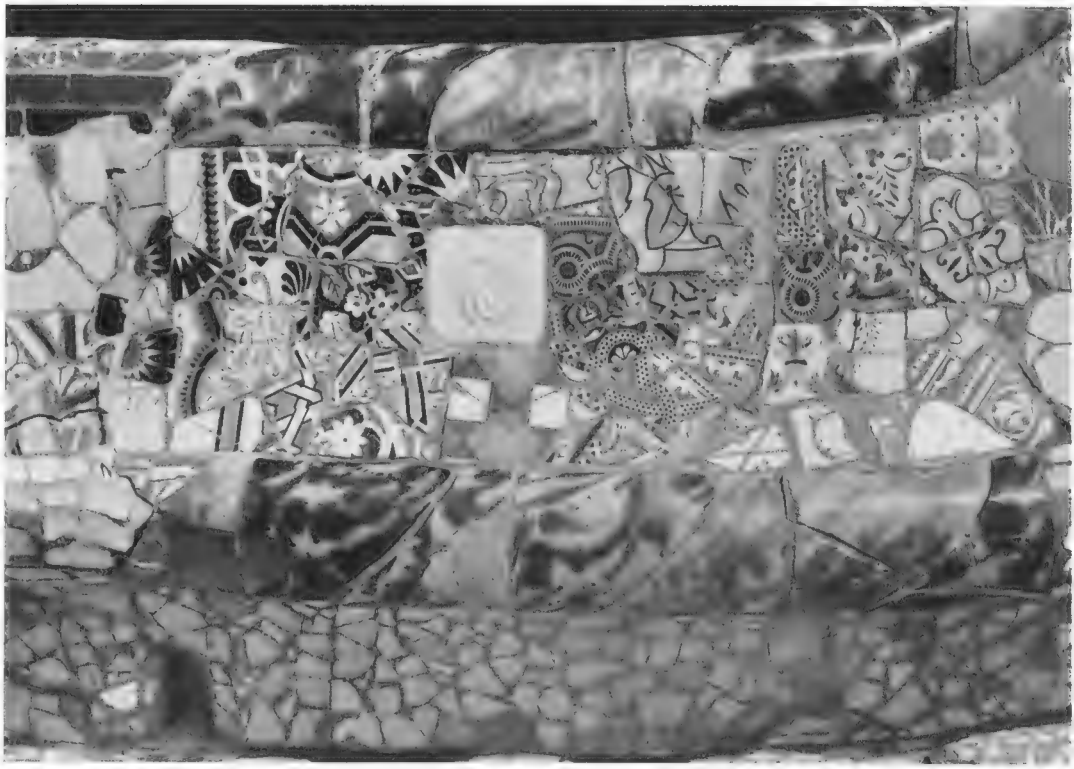
Sagrada Familia zu einem Erlebnis werden läßt, da diese Träume aus einer Gläubigkeit erwuchsen, die wir heute nur noch selten antreffen – der Calvinist Le Courbusier baut, auf Grund rein rationaler Überlegungen, Wallfahrtskirchen und Klöster für katholische Gläubige und katholische Ordensgeistliche – und die doch eigentlich die Voraussetzung für die Errichtung eines jeden Sakralbaus sein sollte. Gaudí hat sein ganzes Leben lang um die Vollendung seines großen Werks gekämpft und gebangt. Bis zum Jahre 1914 flossen in wechselnder Stärke die freiwilligen Spenden, so daß immer wieder Teile der Kirche fertiggestellt werden konnten. Es klingt fast romanhaft, wenn man erfährt, daß Antoni Gaudí die letzten Jahre seines Lebens in einer dürftigen Baracke, die in den Bereich der Bauhütte der Kathedrale gehörte, gelebt und gearbeitet hat, ja daß er dort sein Feldbett aufschlug. Es gibt ein Bild, das den greisen Sohn eines wenig begüterten Steinmetzen aus dem Dörfchen Reus in der Nähe von Tarragona zeigt: ein einfaches, von weißem Bart umrahmtes

reisengesicht; die Rechte hält eine lange rozessionskerze. Die Kleidung ist eher iurisch-reell denn städtisch zu nennen. In iner Autobiographie »Aus meinem Leben ıd Denken« hat Albert Schweitzer diese itze aufgeschrieben:

Unvergeßlich ist mir, wie er [Gaudí] mich . der Bauhütte neben der Kirche, wie aus em Geiste seines Landsmannes Raymundus ullus redend, in seine mystische, allentalben Symbole der göttlichen Dreieinigeit aufzeichnende Lehre von den in der germten Linie waltenden Proportionen einhrte. ‚Auf französisch, deutsch oder engch läßt sich dies nicht ausdrücken', sagte audí, ‚darum erkläre ich es dir auf katanisch, und du wirst es begreifen, obwohl du e Sprache nicht verstehst.'«

icht anders wird es dem liebevollen und ıfmerksamen Betrachter der Kirche Sagrada umilia ergehen: Er mag die Formensprache s Antoni Gaudí hier und dort nicht verstehen, dennoch aber das große gläubige Gefühl, s den Baumeister zu seinem Werk behigt hat, begreifen.

10



WINDSBRAUT AM SCHIFFSBUG

Die Poesie der Galionsfiguren

Von Paul Permoser

Es war sehr verdienstvoll, daß das Altonaer Museum unter Leitung von Dr. Wietek voriges Jahr eine Ausstellung von Galionsfiguren zeigte, die Wietek in einer wissenschaftlichen Veröffentlichung behandeln wird. Viele dieser Figuren sind als Schutzbringer unter dem Dachfirst von Fischerhäusern gelandet. Früher trugen sie die Seele des Schiffes in sich, dessen guten Geist sie beherbergt hatten.
Einst leuchteten sie dem Fahrzeug voran, als ob sie ihm den Weg über das unendliche Meer weisen wollten. Diese am Bug schwebenden Zeugnisse naiver Volkskunst blieben ja von den sich unter ihnen brechenden Wogen unberührt, deren Anprall sie zu zer-

1

2

:eilen und deren Gischt sie einzuatmen schie-
ıen. Ging es in ein tiefes Wellental hinab,
;o senkten sie sich, und wenn das Schiff wieder
:mportauchte, so strebten sie sieghaft gen
Himmel. Daß eine solche Plastik sich trotz
les ewigen Kommens und Gehens der Wel-
en immer gleichblieb, mag alle Seeleute,
vom Kapitän bis zum Schiffsjungen, tief be-
:indruckt haben, auch als magische Vorstel-
ungen längst erloschen waren. Wilde Dra-
:hen, Löwen, Widder, Adler, Krokodile er-
:ählen von den stolzen Abenteuern der
Mannschaft, die sich in fernen Ländern be-
währte. Beliebt war vor allem aber auch die
:chöne, oft lang entbehrte Weiblichkeit.

Hebe schwebt im modisch-naiven Empirekleid mit etwas entblößten Armen und Brüsten dem Schiff voran, Thalia schlägt freudig ihren Tamburin, Cybele erscheint mit einem kleinen schlafenden Löwen. Antike und moderne Helden sind gern gesehen: Merkur dirigiert als Gott des Handels das Schiff, Romulus präsentiert sich mit gelocktem Haupt und wilhelminischem Schnauzbart. Professor Jonson steht mit grünem Eichenlaub umkränzt dem Fahrzeug vor, und Friedrich Schiller bekrönt sein Schiff von 1864 im wertherblauen Frack.

Der Schiffsbesitzer ließ solche Galionsfiguren, wenn er auf sich hielt, immer wieder neu

1, 2 Figure of the Muse Thalia, 1st half of 19th century, elmwood, coloured. H.: 140 cms. Museum of Altona

3 Brother and Sister, middle of 19th century pitchpine, not painted. H.: 150 cms. Hamburg, private collection

4 Woman with lifted skirts, stern figure, middle of 19th century, pinewood, coloured. H.: 95 cms. Wyk, Isle of Föhr, Dr.-Haeberlin-Friesen-Museum

3

und 2 Figur der Muse Thalia, 1. Hälfte 19. Jahrhundert
Ulmenholz, mehrfarbige Fassung. Länge 140 cm
Altonaer Museum
Geschwisterpaar, Mitte 19. Jahrhundert
Pitchpineholz, ohne Fassung. Länge 150 cm
Hamburg, Privatbesitz
Frau mit gerafftem Rock, Heckfigur, Mitte 19. Jahrhundert
Kiefernholz, mehrfarbige Fassung. Länge 95 cm
Wyk a. Föhr, Dr.-Haeberlin-Friesen-Museum

4

eichen, sobald sie durch die auslaugenden eereswinde zu erblassen drohten. Dann eb alles nicht nur im südlichen Port unter tzblauem Himmel, sondern auch im immer eines nordischen Regenhafens rksam.

ıs Galion ist ein knieförmiger Vorbau am gentlichen Vordersteven. Doch sammelt h das Ausdrucksbedürfnis erst in der Spätase des Segelschiffes. Vordersteven und ılion sind zunächst eine Einheit. Nachdem ı 1800 dieses Galion nicht mehr als techıcher Verspannungsträger der Takelage nötigt wird, bolzt man die entsprechende gur nur noch an den Steven an.

er Bildschnitzer, ein Mann der Volkskunst, tener ein geschulter Bildhauer, hatte sich sprünglich an vier Stellen betätigen könn: am Bug, am Heck, am Scheid und an den Ruderköpfen. Die Schiffsschnitzerei entfaltete im 17. Jahrhundert bei den großen Seemächten Holland, Frankreich, England und Schweden einen besonderen Reichtum. Ludwig XIV. präsentierte seine Kriegsflotte im maßlosen Prunk. Und ein Mann wie Pierre Puget leitete in Toulon eine eigene Werkstatt zu diesem Zweck. Die Spree-Lustyacht Friedrichs I. sollte ein Symbol seiner Macht darstellen, und der vergoldete Holzskulpturenschmuck des Bucintoro von Venedig glänzte als Sinnbild gewaltiger Dogenpracht.

In längst verklungenen Zeiten war alles vom Animismus geprägt gewesen, welcher jegliches Gerät oder Gefährt als Emanation eines Geistes in Tiergestalt empfand. Im Palast Sargons II. fand sich ein Schiff mit einem Pferdekopf und -schwanz dargestellt. Bei den Ägyptern tauchten Fahrzeuge mit Tierköpfen und Lotosblüten auf. Die Griechen gaben möglichst das ganze Vorderteil des Schiffes als drohendes Ungeheuer, das den Gegner oder Piraten einschüchtern sollte. (Etwas von diesem einschüchternden Glanz behielt die Soldateska bei uns bis ins vorige Jahrhundert.) Römische Schiffe zeigten sich sachlicher, trugen aber gelegentlich einen geschwungenen Schwanenkopf. Alles das kennen wir nur aus Abbildungen, im Gegensatz zum Oseberg- oder Nydamschiff.

In der Neuzeit geraten um 1500 wegen der aufkommenden Kanonen die Schmuckakzente und Schnitzereien mehr ans Achterdeck. Als Ganzes werden die schwimmenden Fahrzeuge kürzer und gedrungener. Seit Mitte des 18. Jahrhunderts scheinen die

6

Schnitzereien das nach achtern hinausführende Tauwerk zu stören. Die im 19. Jahrhundert immer häufiger werdenden Dampfer erhalten noch manchmal jenen Stevenschmuck, und auf dem neuen, seitlichen Radkasten lassen sich nun auch allerhand Verzierungen nieder. Am Metalldampfer aber kommt dann nur noch Flachmalerei vor, bis auch dort das Konstruktive des Gesamtbaus siegt. Mit der rein funktionalen Schönheit des ganzen Gefüges (Tragödie dieses Stilwechsels) verschwindet die erzählende Mythologie oder Romantik, die in der Galionsfigur so lange gewirkt hatte, das Schiff mit Vorstellungen krönend, die über seinen praktischen Zweck hinauswiesen. Das neue Produkt der reinen Technik wird jetzt nur noch durch einen rechts und links vom Bug angebrachten Namen individualisiert.

7

8

5 *Behelmter Krieger in Prunkrüstung, Mitte 18. Jahrhundert*
Kiefernholz, mehrfarbige Fassung. Länge 190 cm
Lübeck, St.-Annen-Museum

6 *Mann mit Helmbusch, Heckfigur, 17. Jahrhundert*
Kiefernholz, mehrfarbige Fassung. Länge 115 cm
Neuenkirchen, Privatbesitz

7 *Mädchen mit Garbe und Harke, um 1860*
Lindenholz, mehrfarbige Fassung. Länge 125 cm
Heiligenhafen, Heimatmuseum

8 *Weibliche Halbfigur, um 1870*
Kiefernholz, weißgoldene Fassung. Länge 140 cm
Vegesack, Heimatmuseum

5 *Helmetted Warrior in gorgeous armour, middle of 18th century*
pinewood, coloured, H.: 190 cms.
Lubeck, St.-Annen-Museum

6 *Man with Plume, stern figure, 17th century*
pinewood, coloured, H.: 115 cms.
Neuenkirchen, private collection

7 *Girl with Sheaf and Rake, c. 1860*
lindenwood, coloured, H.: 125 cms.
Heiligenhafen, local museum

8 *Female half-figure, c. 1870*
pinewood, white-golden coloration
H.: 140 cms., Vegesack, local museum

'LITTERGLANZ EINER EPOCHE

!us dem Kaleidoskop der Zwanziger Jahre

›n Bruno E. Werner

1 *Otto Dix, Großstadt, Mittelteil, 1928*

1 *Otto Dix, City Life, centre part, 1928*

man George Grosz gerade rechtzeitig im nmer 1932 einlud, an einer New Yorker nmer-Kunstschule zu unterrichten, be- f man ihn als den »deutschen Daumier · Zwanziger Jahre«. Er ist es nie gewesen. kam vom Dadaismus her und wurde einer · glänzendsten Sozial-Satiriker der Zeit, Zeichner mit eigener scharfer Linien- ırung und ein großer Karikaturist mit terem Witz und erstaunlicher ahnungs- cher Beobachtung. Er hatte mit seiner chenfeder dem deutschen Spießbürger in ·il und Uniform den Kampf angesagt und lt die Auflösungserscheinungen der Nach- egswelt mit jener Bitterkeit fest, wie es nur ein Künstler kann, der selber im Grunde ein Bürger ist. Wie mancher andere deutsche Satiriker des Dezenniums war auch Grosz von Grund aus ein Moralist.

Die erstaunliche Intensität seiner Aussagekraft ist daran abzulesen, daß die Grosz-Zeichnungen für die Jüngeren heute, ein Menschenalter später, jenes Bild erzeugt haben, das ihren Vorstellungen von den Zwanziger Jahren entspricht. In Wahrheit illustrieren sie nur eine Seite dieses Jahrzehnts, allerdings jene, deren schlimmste Folgen erst zum Ausbruch kamen, als die Zwanziger Jahre zu Ende waren.

Um von der bildenden Kunst her auch andere Seiten vom Leben der Zwanziger Jahre zu Gesicht zu bekommen, muß man andere Künstler heranziehen. Man kann dabei auf die Nennung der meisten Großen verzichten, auf die Brücke und den Blauen Reiter, auf Klee und auf Miro, auf Picasso und Braque, um nur einige herauszugreifen. Denn deren Werk gibt zwar eine tiefere Aussage vom Geist der Zeit, aber nichts weniger als eine Illustration des Jahrzehnts, dieses Jahrzehnts, das heute eine so eigentümliche Faszination ausstrahlt und für so viele die irre Vorstellung von zehn jubelnden, turbulenten, goldenen Jahren erweckt.

Ein anderer Maler dieser Zeit stößt mit sei-

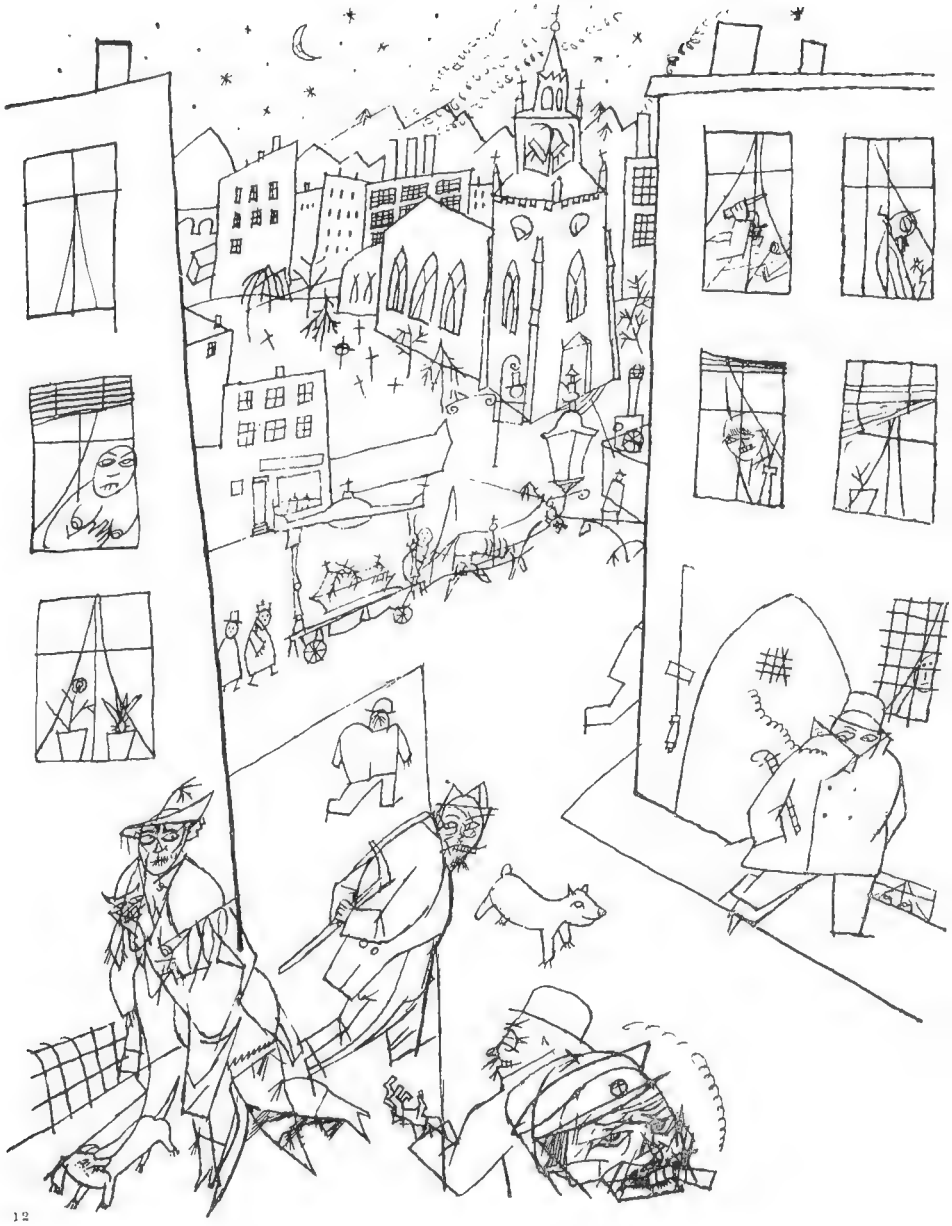
nen Radierungen und Gemälden vor 1925 schon tiefer in das Abbild der Zwanziger Jahre vor, obwohl auch ihm die Illustrierung seiner Umwelt fernlag. Es ist Max Beckmann am Anfang seiner Frankfurter Zeit. Man braucht nur an Bilder wie »Vor dem Maskenball«, »Tanzbar in Baden-Baden« oder an »Fastnacht« zu denken, und vor allem an seine grimmigen graphischen Porträts von sich selbst und anderen Zeitgenossen. Aber während George Grosz mit ironischem Understatement sich selber zeitweilig als Journalist bezeichnet hatte, so tauchen bei Beckmann die Zwanziger Jahre keinesfalls im Spiegel, sondern gleichsam symbolisch übersetzt auf, das Maskenhafte, das Erregte, die Zirkuswelt, in der man etwas vom Geist des nach dem Ersten Weltkrieg viel gespielten Frank Wedekinds zu erblicken glaubt. Es ist die hektische Unruhe der Nachkriegsjahre, die sich hier, verbunden mit Beckmannscher Raumangst, im Zeitkostüm manifestiert.

2

Max Beckmann, Tanzbar in Baden-Baden, 1923

Max Beckmann, Dancing-Bar in Baden-Baden, 1923

FLITTERGLANZ EINER EPOCHE



3

12

Max Beckmann steht als Maler an einem einsamen Platz. In seinen Anfängen scheint er von fern verwandt den späteren Veristen, die gelegentlich Bilder malten, in denen etwas von der Atmosphäre der Zwanziger Jahre sichtbar wurde, nämlich jene Phase der Desillusionierung, die nach 1925 einsetzte. Heinrich Davringhausen, Karl Hubbuch und Karl Günther sind hier zu nennen, vor allem aber der markanteste Maler der neuen Sachlichkeit: Otto Dix. Seine bösen, ja satanischen Bilder der ersten Nachkriegsjahre mit den giftigen Farben und ihrer trockenen scharfen Zeichnung treiben den Realismus bis zur Grenze der Karikatur und geben manchen seiner, bis in subtile Kleinigkeiten durchgezeichneten Porträts die Dämonie eines Idyllikers mit andern Vorzeichen.

Den Geist jener Zeit kann man naturgemäß aus dem Werk aller bedeutenden Künstler ablesen, ihre Porträtierung jedoch ist an das Inhaltliche gebunden. Sie ist also allenfalls bei den Veristen zu finden, zumal diese in Deutschland gleichfalls meist zeitentrückte Idylliker waren. Auch die inhaltlichen Bezüge des Surrealismus, der neuesten Kunstströmung jener Zeit, entsprangen dem Hirn und den Träumen der Künstler und bemühten sich weniger um Illustrierung der Umwelt als um Ewigkeitsprojektionen der menschlichen Seele. Die Thematik einiger Gemälde eines wiederum ganz anders gearteten Malers, Karl Hofer, mit ihren Masken, Trommlern, Harlekinen illustriert mit Inhalt und Form die gespenstische Seite des Jahrzehnts, seine Ängste und seine brüchig gewordene Wirklichkeit.

Allein einige Franzosen spiegeln die Zwanziger Jahre abseits der Sozialkritik der Deutschen. Wie einst die Impressionisten die Atmosphäre ihrer Zeit festhielten, so daß damals Emil Nolde als expressionistischer Opponent meinte, Charme und Süße wären für die Zeitläufte zu gering, so gab es unter den jüngeren Franzosen einige, für die zwar das expressive Moment im Vordergrund stand, die sich aber um den Charme und die Grazie ihrer Gegenwart weiter bemühten.

Neben einigen Bildern von Derain, den farbigen Skizzen von Raoul Dufy muß hier vor allem der der Ecole de Paris angehörende Holländer Kees van Dongen angeführt werden. Er porträtierte die elegante Gesellschaft der Zwanziger Jahre, vor allem die Frauen. Er hielt die Mode dieser Zeit fest, beeinflußte sie und wurde *der* Pariser Gesellschaftsmaler von 1925.

Da in Frankreich auch das Modische zum Bereich der Kunst gehört und dort gelegentlich geistreich verwandelt auftaucht, war es möglich, daß ein wirklicher Künstler wie van Dongen, der von den Fauves herkam, nicht nur einen Beitrag zur Topographie jener Jahre leistete, sondern auch etwas von der liebenswürdigen und anmutigen Seite der Zwanziger Jahre im Bilde festhielt.

Indessen kann man bei allen Künstlern jener Zeit beobachten, – vergleicht man die damaligen Bilder etwa mit denen zwischen 1890 und 1910 – daß der »Flitterglanz« mehr zur Legende jener Zeitphase gehört, als zu ihrer Wirklichkeit. Die Künstler bohrten in die Tiefe. Sie sahen den dunklen Hintergrund, dem diese Zeit entsprang und sie ahnten die dunkle Zukunft, in die sie mündete.

George Grosz, Vorstadt,
Federzeichnung aus dem Ecce homo

Kees van Dongen, Montparnos blues

Kees van Dongen in seinem Wohnzimmer, 1927

George Grosz, Suburb,
Pen and ink drawing from the Ecce homo series

Kees van Dongen, Montparnos blues

Kees van Dongen in his living-room, 1927

Schaufenster des Kunsthandels

1

2

2 *Grüßender Pantalone der italienischen Stegreifkomödie, um 1750, Modell, von F. A. Bustelli. H. 14 cm Newman & Newman und H. E. Backer, 156 Brompton Road, London*

2 *Saluting Pantalone of the Italian Commedia del' Arte, c. 1750, model, by F. A. Bustelli. H.: 14 cms. Newman & Newman and H. E. Backer, 156 Brompton Road, London*

3

Louis-XVI-Schrank, um 1780 Mahagoni, mit reich verzierten Bronzebeschlägen. H. 236 cm, Br. 142 cm, T. 50 cm Fischer, Luzern, Haldenstr. 19

1 *Louis XVI Cupboard, c. 1780 Mahogany, with richly decorated bronze fittings 236 × 142 × 50 cms. Fischer, 19 Haldenstrasse, Lucerne*

4

Potentat in Imperatorentracht, Fayence mit Kaltgoldbemalung, Beginn 18. Jahrhundert. H. 80 cm F. K. A. Huelsmann, Hamburg, Hohe Bleichen 15

Potentate in Imperatorial Gowns Fayence with cold-gold decoration, early 18th century. H.: 80 cms. F. K. A. Huelsmann, 15 Hohe Bleichen, Hamburg

Kopf aus vulkanischem Gestein, Costa Rica, 12.–14. Jahrhundert Le Corneur-Roudillon, 206 Bd St.-Germain, Paris

Head of volcanic stone, Costa Rica, 12th–14th century Le Corneur-Roudillon 206 Bd St.-Germain, Paris

Fabeltier, China, 3. Jahrhundert n. Chr. Bronze vergoldet. H. 9 cm L. Bretschneider, München, Possartstr. 6

Fabulous Creature, China, 3rd century A.D. Gilded bronze. H.: 9 cms. L. Bretschneider, 6 Possartstrasse, Munich

5 *Kleiner Schreibsekretär mit feuervergoldeten Bronzebeschlägen, Sign. Erhart, Paris, 18. Jahrhundert H. 87 cm, Br. 66 cm, T. 44 cm Almas, München, Wittelsbacherpl. 6*

5 *Small Secretary with fire-gilded bronze fittings Signed: Erhart. Paris, 18th century. 87 × 66 × 44 cms. Almas, 6 Wittelsbacherplatz, Munich*

5

6

Schaufenster des Kunsthandels

7

Porzellanhund der Ostindischen Kompanie, 18. Jahrhundert. H. 95 cm
C. T. Loo, 48 rue de Courcelles, Paris

Porcelain Dog of the East India Company, 18th century. H.: 95 cms.
C. T. Loo, 48 rue de Courcelles, Paris

8

Abraham Brueghel, Früchtestilleben
Öl. 73 × 147 cm
K. Meißner, Zürich, Florastr. 1

Abraham Brueghel, Still Life with Fruit
Oil. 73 × 147 cms.
K. Meissner, 1 Florastrasse, Zurich

8 *Porträt, niederländisch, um 1535*
48,5 × 39 cm
X. Scheidwimmer, München, Ottostr. 3

8 *Portrait, Dutch, about 1535*
48,5 × 39 cms.
X. Scheidwimmer, 3 Ottostrasse, Munich

Paul Signac, Notre-Dame
Aquarell. 22 × 27,5 cm
H. U. G. Abels, Köln, Stadtwaldgürtel 32

Paul Signac, Notre-Dame
Watercolour. 22 × 27,5 cms.
H. U. G. Abels, 32 Stadtwaldgürtel, Cologne

11

10

Reiseuhr, vergoldetes Gehäuse mit silbernen Applikationen, Prag um 1750.
D. H. G. Bunke, München, Maximilianstr. 15

Travelling Clock, gilded casing with silver applications, Prague c. 1750.
D. H. G. Bunke, 15 Maximilianstrasse, Munich

12

Pablo Picasso, Student mit Zeitung, 1913
Beyeler, Basel, Bäumleingasse 9

Pablo Picasso, Student with Newspaper, 1913
Beyeler, 9 Bäumleingasse, Basle

Für Alltag und festliche Stunden

Aus dem Entwicklungsprogramm der Rosenthal-Porzellan AG

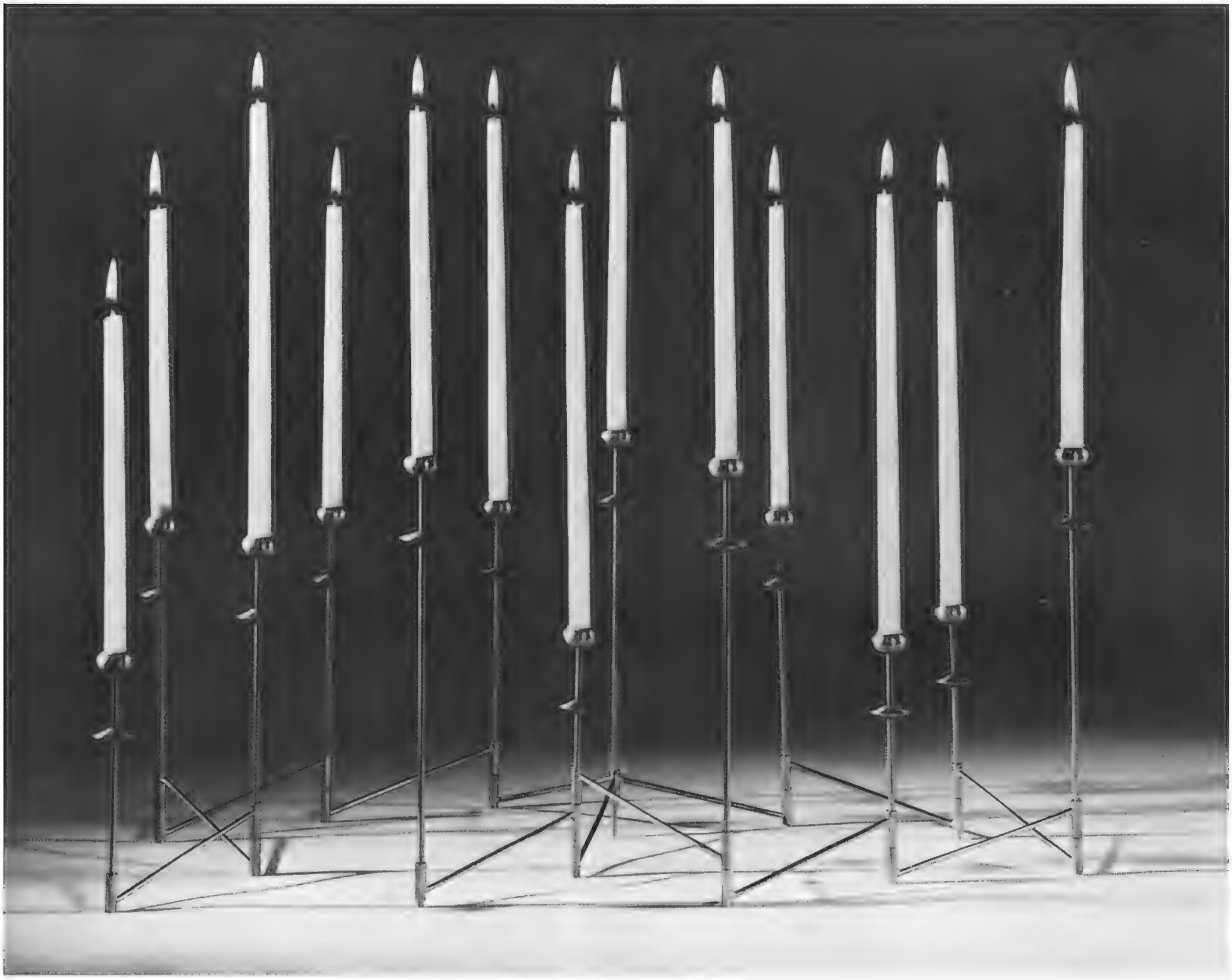
1

2

ı hat sich bei Rosenthal – durch die ersten hkriegserfolge – nicht verleiten lassen, auf m renommierten Namen auszuruhen, wie lei- bei so mancher berühmten alten Porzellan- ıufaktur. Und man kennt dort auch nicht den ;tlich gehüteten »Haus-Designer« – Anfang der ;nation so vieler Produktionsprogramme. Unter großen internationalen Entwerfern ist wohl m einer, der nicht schon in einem der zahl- hen Werke im traditionsreichen Porzellan- Glashüttengebiet, entlang der tschechischen nze, ein Gastspiel gegeben hat.

Rosenthal folgt damit dem Beispiel der großen alten Manufakturen zur Blütezeit des europäischen Porzellans: sich im steten Wechsel den jeweils besten Mann mit den neuesten Ideen zu holen, gleichgültig aus welchem künstlerischen Fachgebiet er kommt. Als kluge Voraussicht hat sich erwiesen, daß man die Chancen zu nützen wußte, auch Glas und Silbergerät in die Produktion mit aufzunehmen, um so auf den gesamten Komplex »Tisch-Kultur« nachhaltigen Einfluß zu nehmen. Daß ein so ambitioniertes Vorhaben das Wagnis einschließt, versteht sich von selbst.

»Gezügelte Romantiker«, wie der Däne Björn Wiinblad (wir brachten über ihn im Augustheft eine größere Reportage), sind ein seltenes Juwel. Seine große Begabung liegt vor allem darin, daß er es versteht, Grazie und Kühle der drei Materialien Porzellan, Glas und Metall in einmaliger Weise zu verschmelzen. Die für Auge und Hand gleichermaßen befriedigende Wirkung seiner Geräte kommt daher, daß er die große Form ebenso beherrscht wie das Ornament. Selbst Anleihen bei vergangenen Stilepochen haben bei ihm meist den Charakter liebevoller Huldigung, nicht der speku-



)ie zylindrische Urform der Gefäße stand bei dem von Ians Theo Baumann entworfenen Service BERLIN 'ate. Dekor: Esplanade

)er von Raymond Peynet entworfene Leuchter ist ein eizvolles Ideenspiel in Glas und Eisen, rustikal und grazil ugleich. Das Glas – in den Farben Cognac, Aquamarin nd Amethyst – wurde in die runden und viereckigen Zier- 'lemente in flüssigem Zustand hineingepreßt. Der Kerzen- :hein erfüllt es mit einer fast magischen Leuchtkraft

'ine »Licht-Orgel« entwarf Tapio Wirkkala. Der warme Farbton des Teakholzes, der Glanz des Messings und der milde Schimmer eines variablen Kerzenarrangements, das alles läßt die »Licht-Orgel« zu einer wohlklingenden Komposition der festlichen Tafel werden

1 The archetypal form of the roll has been godfather to service BERLIN designed by Hans Theo Baumann. Decoration: Esplanade

2 The candlestick designed by Raymond Peynet is a charming play of ideas expressed in glass and iron, rustic and graceful at the same time. The glass–cognac-, aquamarine- and amethyst-coloured–has in its molten state been pressed into the round or square ornamental elements. The shimmering light of the candles lends it an almost magical luminosity

3 A "light-organ" designed by Tapio Wirkkala. The warm colour hue of the teakwood, the lustre of the brass and the soft glow of a variable candle arrangement–they all concur in making this "light-organ" a harmonious composition to adorn a festive table

lativen Imitation. Allerdings sollten Künstler wie Wiinblad von ihren Auftraggebern gezwungen werden, mindestens die Hälfte des Jahres spazierenzugehen, um sie vor der Gefahr des Manierismus zu bewahren, anstatt sie durch Überforderung dazu zu verleiten.

Daß man sich auch Meistern aus anderen Fachgebieten verschrieben hat, zeigen die Dekors des Florentiner Modeschöpfers Emilio Pucci. Es sind Textilmuster, die sich auf Porzellan präsentieren. Ähnlich ist es mit der neuen Tierserie von Cuno Fischer: Die Technik der Porzellanmalerei wird hier virtuos vorgeführt, doch könnte man sich die Motive auch auf modischen Seidentüchern und Vorhangstoffen vorstellen.

Die Experimente bei Rosenthal beschränken sich jedoch nicht nur auf den Entwurf, sondern auch auf die Entwicklung neuer Materialzusammensetzungen. So fiel auf der letzten Messe in Hannover ein ungewöhnlich schneeweißes, feuerfestes Porzellangeschirr auf. Es handelt sich dabei um eine keramische Masse, die sich bereits in der Rosenthal-Abteilung für Technisches Porzellan beim Bau von Funkenlöschkammern und als Heizleiterträger bewährt hat. Man kann diese Geschirre direkt auf elektrische Kochplatten, offene Flammen und den Grillrost stellen. Außerdem ist die weiße Spezialglasur dieses »Cordalit«-Geschirrs vollkommen porendicht, kratzfest und säurebeständig. Auch rasche Temperaturwechsel soll die Masse gut vertragen. Für die Formgebung zeichnet der amerikanische Entwerfer Richard S. Latham, Schüler und Mitarbeiter von Mies van der Rohe und Raymond Loewy. Die Form des Geschirrs gewinnt ihren besonderen Reiz durch die kaum wahrnehmbare Krümmung der zylindrischen Gefäßwände, während das reine Weiß der Glasur durch die sanfte Kannelierung der Oberfläche noch gesteigert wird.

Als »Abfütterungsgeschirr« möchte man hingegen das neue »Thomas-C-100«-Hotelporzellan bezeichnen. Der praktische Gebrauch mag entscheiden, ob ein so völliger Verzicht auf Charme gerechtfertigt ist. Nick Roericht entwickelte an der Hochschule für Gestaltung in Ulm die rationellen Stapelformen dieses »Kompakt-Geschirrs«. Die Idee ist nicht neu: Auf der Mailänder Triennale 60 erhielt ein ganz ähnliches, jedoch formal liebenswürdigeres Hotelporzellan der norwegischen Porsgrund-Porzellanfabrik die Goldmedaille. Neben der Stapelbarkeit und zugesicherten Stabilität zeichnet sich dieses norwegische Geschirr durch extreme Leichtigkeit der Porzellanmasse aus.

Eine außerordentlich reizvolle neue Variante im Rosenthal-Dekor bilden die ein- und zweifarbigen »Secunda«-Serien. Bisher gehörte großflächig bemaltes Porzellan zu den ausgesprochenen Kostbarkeiten, weil es sehr schwer ist, die flüchtige Porzellanfarbe mit dem Pinsel gleichmäßig deckend aufzutragen. Nun gelang es, dieses Problem mit einem automatischen Spritzverfahren zu lösen. Die neue Technik brachte endlich den lang gesuchten Ersatz für die konventionellen Streublümchenmuster, mit denen man beim sogenannten »Porzellan 4. Wahl« kleine Form- und Glasurfehler zu überspielen pflegte. Die leuchtend satten Farben der neuen »Secunda«-Serien passen gut zu strengen modernen Möbeln. Durch farbliches Absetzen der andekorierten Teile, wie Henkel und Gießtüllen, oder Deckeln und Untertellern lassen sich zusätzliche Effekte mit diesen Unterglasurfarben erzielen.

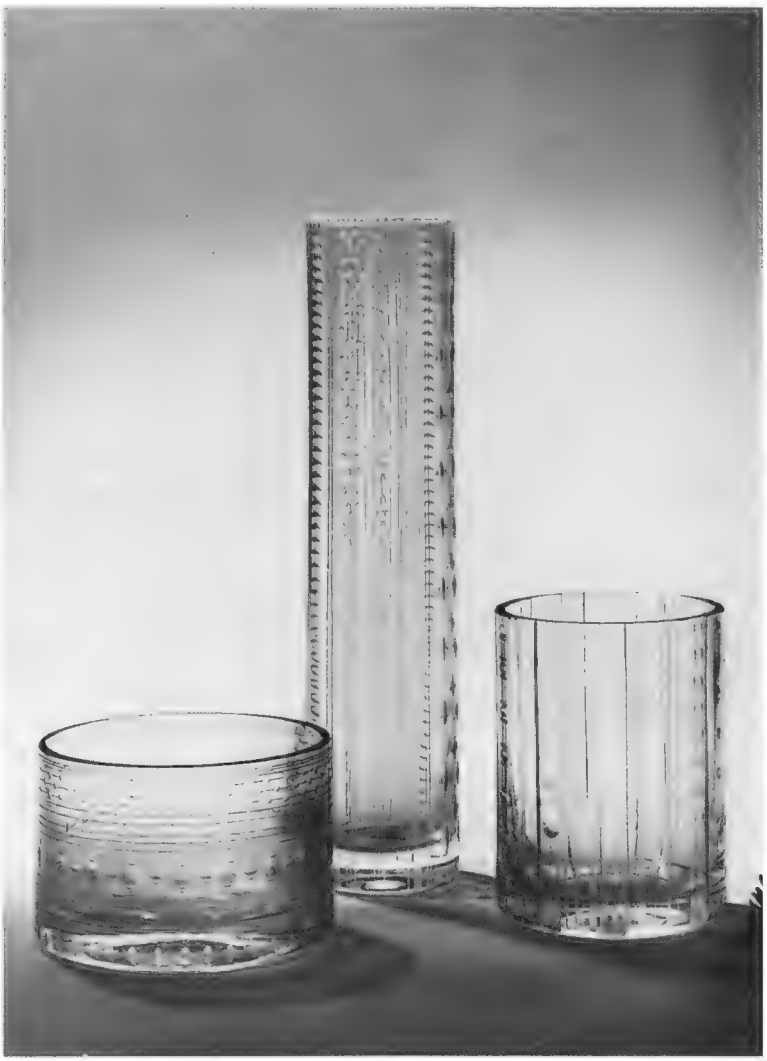
Fruchtbar und erzieherisch hat sich die Zusammenarbeit von Rosenthal mit vorbildlichen Einrichtungshäusern und befreundeten Herstellerfirmen in der »Studio-Linie« und »Rosenthal-Domus GmbH« ausgewirkt. Die neuen Leuchterserien von Raymond Peynet und Tapio Wirkkala können sich mit besten kunsthandwerklichen Einzelstücken messen. Über die festliche Tischdekoration hinaus würden sie sich würdig in jeden sakralen Rahmen fügen.

So ist die alte Rosenthal-Krone heute zum Signum eines weltoffenen Industriekonzerns geworden, der sich bemüht, den technischen und künstlerischen Forderungen unserer Zeit gleichermaßen gerecht zu werden.

Johanna Schmidt-Grohe

4

5



Marchese Emilio Pucci, bisher nur als Modeschöpfer bekannt, dekoriert – zum ersten Male auf Porzellan – eine Kollektion Vasen, Schalen und Dosen
Glasvasen von Björn Wiinblad mit neuartiger Veredlung durch diffizile Schliffe und Gravuren
Secunda-Dekors statt »Streublümchen«. Die Idee: Gute Formen mit minimalen Fehlern – bisher als vierte Wahl mit anspruchslosen »Blümchen« dekoriert – erhalten zeitgemäße Dekors
Thomas C 100 ist ein neuartiges Kompaktgeschirr, das eine erheblich verbesserte Rationalisierung in großen Speiseausgaben – Kantine, Krankenhaus usw. – ermöglicht. Nicht nur gleiche, sondern auch verschiedene Teile können raumsparend gestapelt und im Gebrauch miteinander kombiniert werden. Entwurf: Nick Roericht
Cordalit-Geschirr, entworfen von dem amerikanischen Designer Richard S. Latham, ist uneingeschränkt verwendbar im Bratrohr und an Grillgeräten, auf offenen und geschlossenen Glühkochplatten und auf offener Gas- oder Herdflamme

Marchese Emilio Pucci, exclusively known as a fashion designer, has for the first time decorated porcelain–a collection of vases, bowls and jars
Glass vases designed by Björn Wiinblad with a novel kind of enrichment by difficult cuts and engravings
Secunda patterns instead of a "scattered-flowers" pattern. The idea: good designs with negligible manufacturing blemishes are now decorated in a modern style
Thomas C 100 is a novel stacking-service considerably increasing the rationalisation possibilities for meal service on a large scale–canteens etc. Design: Nick Roericht
Cordalite service, designed by the American Richard S. Latham. There is no restriction to its use for frying in the oven or for grilling, with open or closed cookers, on gas burners or on the kitchen range

7

8

Historische Bauten – dem Leben erschlossen

Die Kavaliershäuser von Schloß Solitude bei Stuttgart werden bezogen

Vor zweihundert Jahren, als sich der Schillerherzog Carl Eugen von Württemberg auf einer respektablen Anhöhe westlich von seiner Residenzstadt Stuttgart das Lustschloß Solitude erbauen ließ, wurde die Anlage nach Art der Zeit durch einige in flachem Halbkreis angeordnete kleine Kavaliershäuser vervollständigt. Sie stehen noch heute und werden, im Gegensatz zum Schloß, das museal erhalten ist, auch bewohnt, obwohl sie sehr klein erscheinen: mehr stabile Pavillons als Häuser, Domizil der Hofchargen für ein paar Sommerwochen. Daß sie recht stabil sind, sogar unterkellert, merkt man erst, wenn man sie betritt. An den beiden äußersten am nördlichen Bogenabschluß

(Fortsetzung auf Seite 537)

1

Die in einem flachen Halbkreis angeordneten kleinen Kavaliershäuschen von Schloß Solitude, die heute von Privatleuten bewohnt werden
Die beiden umgebauten Häuschen stehen ungefähr 100 m vom Schloß entfernt am Ende einer etwa 200 Jahre alten Kastanienallee und sind durch eine alte Scheuer, ein altes Stallgebäude und einen gemeinsamen Garten zu einer harmonischen Einheit verbunden
Das Lustschloß Solitude, für Herzog Carl Eugen von Württemberg vor 200 Jahren westlich von Stuttgart im Rokokostil erbaut, ist museal erhalten

The small cavalier's houses of Château Solitude arranged in a half-circle, are now occupied by private parties
The two small rebuilt houses stand about a hundred yards away from the château at the end of an alley flanked by nearly 200 years old chestnut trees. They are connected by an old barn, old stable buildings and a common garden and, thus, form a harmonious unity
Château Solitude, built in the rococo style 200 years ago for the Duke Carl Eugen of Wurttemberg is situated west of Stuttgart and now used as a museum

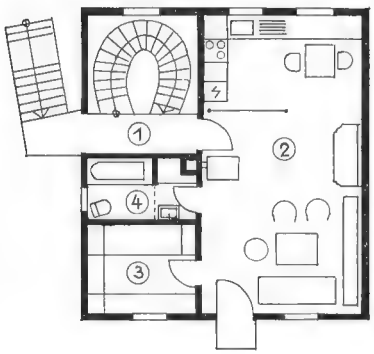
2

4

Haus W.

Umgebaut und eingerichtet von Professor Herta-Maria Witzemann mit Architekt Wolfgang Stadelmaier, Stuttgart

4 *Haus W. enthält zwei im Grundriß gleiche Junggesellen-Wohnungen. Die Inneneinrichtung der erdgeschossigen zeigen wir hier. Dieses Häuschen war eigentlich nie ein Wohnhaus, sondern diente von jeher als Remise und Abstellplatz für Kutschen. Man mußte deshalb in das alte Gehäuse praktisch ein kleines Haus hineinbauen*



Grundriß der Räume im Erdgeschoß. Die gleiche Wohnung befindet sich im Obergeschoß

1 *Eingang und Treppenhalle*
2 *Wohn- und Eßraum mit offener Kleinküche*
3 *Schlafraum*
4 *Bad, WC*

Layout of the groundfloor flat. An identical flat is on the upper floor

1 *entrance and staircase hall*
2 *living-room with dining-area and open kitchenette*
3 *bedroom*
4 *bath, WC*

5

Durch das an dieser Stelle abfallende Gelände war es notwendig, eine Außentreppe zum eigentlichen Hauseingang hochzuführen. Diese Treppe wurde in Sichtbeton mit einem sehr einfachen Stahlgeländer ausgeführt
Detail aus dem Wohn- und Eßraum mit der offenen Kleinküche
und 8 Aus dem Schlafraum. Unter dem Fenster ein kleiner Arbeitsplatz mit Kunststoffabdeckung, davor ein alter schwarzblau lackierter Thonetstuhl. Fußboden: helle, braungraue Sisal-Bouclé-Auslegware. Decke: Kiefernverbretterung; Wände: Schrankeinbauten, sämtlich weiß lackiert. Vorhang: weißer Voile

House W. contains two identical bachelor's flats. The interior of the groundfloor flat is shown here Owing to the sloping ground is was necessary to have a stairway leading to the house entrance. This outside staircase has been executed in faced concrete with a simple steel railing
Detail from the living- and dining-room with the open kitchenette
and 8 Detail from the bedroom. Below the window a small working-desk with plastic top and an old Thonet chair painted black-blue

7

8

)

10

und 11 Wohn- und Eßraum. Der Fußboden ist mit einem hellen, braungrauen Sisal-Bouclé ausgelegt; Decke aus Tannenriemen, geschliffen und unbehandelt; alle Wände weiß. Zwischen Eßplatz und Sitzplatz ist eine Wand aus Holzstabgewebe gespannt, die doppelt verschiebbar ist und nach Bedarf den Eßplatz mit der kleinen Küche vom eigentlichen Wohnraum abschließt.
Die zweiseitige Verwendbarkeit des Raumes wird noch unterstützt durch einen alten, weiß lackierten Schrank für Geschirr, Gläser, Tischwäsche u. ä. Dinge. Neben dem Schrank steht ein alter Thonet-Schaukelstuhl, der ebenfalls weiß lackiert wurde. Unter dem Fenster am Eßplatz hängt ein einfaches Schubladenschränkchen aus Kiefernholz für Bestecke u. ä.
Der Eßtisch hat eine hellblaue Linoleumplatte. Stühle: Rundstahlgestell einbrennlackiert, Sitz und Lehne mit Boondutrohr geflochten.
Wohnecke: Klubtisch mit weißer Kunststoffplatte, Bezüge an den Korbsesseln und auf der Liege sandfarben. Kleine Kästchen auf der linken Seite, für Schallplatten und ähnliche Dinge, aus Kiefernholz mit einer weißen Kunststoffabdeckung. Unter der Sitzgruppe liegt ein sehr schöner, dunkelbrauner, alter Orientteppich. Vorhang: Weißer Voile
Die gesamte Einrichtung ist bewußt einfach und bescheiden gehalten und bildet einen guten Rahmen für viele kleine Kunstgegenstände aus verschiedenen Zeiten, die Frau Prof. Witzemann im Laufe langer Jahre gesammelt hat

10 Der Küchenunterbau ist teilweise aus Serienküchenmöbeln zusammengesetzt und weiß lackiert. Über der linken Wandhälfte hängt ein Geschirrschränkchen, ebenfalls aus Kiefernholz

9 and 11 Living- and dining-room. The floor is covered with a sisal-bouclé carpet of a light brown-gray colour hue; the ceiling is sanded but otherwise untreated pinewood boarding; all walls are white. A partition of wooden lattice work separates either the dining-area from the sitting-area or the dining-area with the small kitchen from the living-room proper because it is a two-way gliding partition.
The double use of the room is accentuated by an old white-lacquered cupboard holding china, glasses, tablecloths etc. Next to the cupboard stands an old Thonet rocking-chair, likewise painted white.
Below the dining-area window a simple chest of pinewood is suspended to hold cutlery etc.
The dining-table is topped with light blue linoleum. Chairs: tubular steel frames coated with baking varnish, seats and backs of Boondut cane. Living-corner: occasional table topped with white plastic material; the wicker furniture, chairs and lounge, have sand-coloured covers; small pinewood hold-all boxes topped with white plastic material for records etc. The floor of the sitting-corner is covered with a very fine old dark brown oriental carpet. Curtain: white voile.
The entire furniture has been kept simple and unpretentious to form a discreet background for the many small articles of virtu dating of various periods and which Prof. Witzemann has been collecting for many years

10 Part of the white-coated standing pieces of kitchen furniture are serially produced. A small china cupboard is suspended on the left half of the wall. It is likewise made of pinewood

12

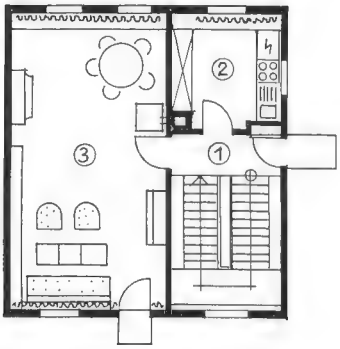
Haus St.

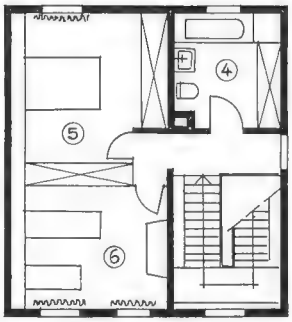
Umgebaut und eingerichtet von Professor Herta-Maria Witzemann

mit Architekt Wolfgang Stadelmaier, Stuttgart

12 Der Umbau dieses Häuschens verlief unter den fast gleichen Voraussetzungen wie der des Hauses W.
13 Detail des Wohn-Eßraumes
14 Blick zum Hauseingang. Die rechte Eingangswand ist mit einer dunkelgrünen, abwaschbaren Tapete versehen

12 This small house was re-built under almost the same conditions as was the house W.
13 Detail of living- and dining-room
14 View looking from house entrance. The right-hand entrance wall is covered with a dark green wallpaper which can be cleansed with a damp cloth





Erdgeschoß:

1 *Eingang, Garderobe, Treppenhalle*
2 *Küche*
3 *Wohn- und Eßraum*

Obergeschoß

4 *Bad, WC*
5 *Elternschlafzimmer*
6 *Kinderzimmer*

Groundfloor

1 *entrance, coat-nook, staircase hall*
2 *kitchen*
3 *living- and dining-room*

Upper floor

4 *bath, WC*
5 *parents' bedroom*
6 *children's room*

14

15

16

15, 16 und 17 Der Wohn-Eßraum. Auch bei dieser Einrichtung standen Einfachheit und Bescheidenheit im Vordergrund. Einige schöne antike Möbel und vielerlei alte Sammlungsstücke geben auch hier eine besonders wohnliche Atmosphäre
Wände: weiße Ölplastik; Decke: Kiefernriemen natur; Fußboden: hellgrauer Sisalbelag; Vorhang am Fenster: weißes Fischernetz und rohfarbene Wollgardine. Darunter Hängeschränkchen mit Türen aus Kiefernholz
Eßtisch Esche, säurelackiert; Stühle weiße Rundstahlgestelle mit Boondutrohrgeflecht. Alter Geschirrschrank aus graugrün geräucherter Eiche
Sitzgruppe: Vorhang weißes Fischernetz, dazu schwarz-hellgrau-weiß-karierte Wollgardine; Ablagebrett Kiefer natur; Sitzbank dunkelgrau gepolstert; Korbsessel mit grün-braun-grauen Sitzpolstern

15, 16, 17 Living- and dining-room. Here, too, simplicity and discretion characterize the interior decorating. There are some beautiful antique pieces of furniture and many collector's items which lend the room a particularly pleasant atmosphere. Walls: textured white oil paint; ceiling: natural pinewood boards; floor: pale gray sisal covering. Window curtain: white fishing-net and raw-coloured wool. Below the window suspended cabinets with pinewood doors.
Acid-proof varnished ashwood dining-table; chairs: white tubular steel frames with Boondut cane. Old cupboard of gray-green smoked oak.
Sitting-nook: curtains are white fishing-net and black-pale gray-white-checquered wool; natural pinewood shelf; dark-gray upholstered bench; wickerwork chair with green-brown-gray seat cushions

(Fortsetzung von Seite 528)

fallen heute die großen ungeteilten modernen Fensterscheiben auf, ein kleiner Schönheitsfehler im Gesamtaspekt der Anlage, aber ein liebenswürdiges, eben noch vertretbares Zugeständnis der Denkmalpflege an die modernen Bewohner, die offensichtlich licht- und lufthungriger sind als die Hofgesellschaft des 18. Jahrhunderts.

Beide Häuschen mit dem falschen Augenaufschlag der großen Fenster sind innen völlig umgebaut. Haus W. enthält zwei Junggesellenwohnungen, Haus St. dient einer kleinen Familie als zweigeschossige Wohnung. In beiden wurde das altmodische Stiegenhaus durch eine moderne eingehängte Holztreppe aufgelockert und aus den kleinen Räumen der Vergangenheit durch Herausnahme der Zwischenwand ein großer, durch die volle Breite des Hauses gehender Wohnraum gewonnen, der nun von beiden Seiten Licht empfängt. Für die Wohnungen des Hauses W. ist ihm durch Abschirmung mit einer doppelseitig zu brauchenden Schrankwand die moderne Küche mit allem Zubehör eingegliedert, im Haus St. ist er ganz als Wohnraum nutzbar gemacht. Er gewinnt seine wohnliche Atmosphäre nicht nur durch die im Naturton sichtbar gelassene Holzunterschalung der Decke (die man eingezogen hat, um die Pro-

(Fortsetzung auf Seite 540)

18

18 Garderobe und Treppe zum Obergeschoß; Treppenwangen Kiefer natur mit Holztritten aus Buche. Geländerstäbe weißer Vierkantstahl mit Mipolamhandlauf

19 und 20 Details aus dem Elternschlafzimmer. Decke und Wände weiß; Fußboden Redpine-Riemen, sandfarbener Schafwollteppich. Durchgehendes Ablagebrett mit weißer Kunststoffplatte.

19

20

Das Bett selbst ist eine einfache Holzkiste, direkt auf dem Fußboden. Über dem Bett ein Tapetenstreifen graublau-weiß. Rückwand des Trennschrankes zum Kinderzimmer Kiefer natur. Die Wandschräge wurde für ein kleines Bücherregal ausgenützt und erhielt gegen das Kinderzimmer eine halb transparente Drahtverglasung

18 Coat-nook and staircase to upper storey. Natural pinewood carriage and beechwood treads; balusters of white square bars; mipolam handrail

19, 20 Details from parents' bedroom, walls and ceiling are white; floor: redpine boards, sand-coloured sheepwool carpet; continuous shelf with white plastic board. The bed itself is a simple box standing direct on the floor. Above the bed a strip of gray-blue-white wallpaper. The wardrobe partioning off the children's room has a pinewood back. The wall incline holds a small bookshelf and has, on the side of the children's room, a semi-transparent wire-glass glazing

21

22

(Fortsetzung von Seite 537)

portion unserem Raumgefühl angenehmer zu machen), sondern auch durch einige schöne antike Möbel (Schrank und Kommode) zwischen den modernen, die den Ton bestimmen und durch die Akzente vielerlei alter Sammlungsstücke von Gläsern und Schmuckwert. Die Küche liegt hier gesondert und mit einem eigenen Eingang vom winzigen Vestibül aus neben dem Wohnraum. Im Obergeschoß sind hier das Elternschlafzimmer, das Kinderzimmer und ein Badezimmer untergebracht, dem zwar das WC eingebaut werden mußte, das aber erstaunlich viel Nebenplatz für Unterbringung von Wäsche, Waschautomat und Schleuder enthält unter der sanften, in dieser Höhe noch kaum merkbaren Schräge des Mansarddaches. Ein Bodenraum, in Schwaben »Bühne« genannt, ergibt sich als Abstellplatz unter dem Dach. Es ist also zwischen diesen alten Mauern nicht weniger Raum als in einem modernen kleinen Einfamilienhaus. Elfriede Ferber

21 *Blick in das Kinderzimmer. Decke und Wände weiße Ölplastik. Fußboden Redpine mit dunkelblauer Sisalabdeckung. Auf der linken Eingangsseite ein alter bemalter Bauernschrank. Über den Kinderbetten Schwedentapete mit Automotiven*

22 *Die Küche, mit den weiß lackierten Einbauschränken. Besteckschubladen verschiedenfarbig abgesetzt. Decke Kiefernriemen natur; Wand weiß; Vorhang grün-gelb-weiß gestreift. Fußboden Solnhofener Platten mit dunkelblauer Sisalabdeckung*

21 *View looking into the children's room. Textured white oil paint on ceiling and walls. Floor: redpine boards with dark-blue sisal covering. On the left-hand entrance side there is an old painted rustic cupboard. Above the beds a Swedish wallpaper with motorcar motifs*

22 *The kitchen with the white-coated built-in cupboards. The drawers for cutlery are set off in different colour hues. Natural pinewood boarding on ceiling; white wall; curtain: green-yellow-white stripes. Floor: Solnhofen tiles with dark blue sisal covering.*

Unsichtbare Grenzen

Wohnhaus in Hamburg-Volksdorf *Dipl.-Ing. Architekt BDA Hartwig Damm, Düsseldorf*

er äußersten nordöstlichen Peripherie Ham-
s liegt landschaftlich reizvoll zwischen Wald-
Grünflächen die Gartenvorstadt Volksdorf,
ich der großen Ausfallstraße nach Lübeck.
sollte der Architekt auf verhältnismäßig klei-
Grundstück ein ebenerdiges Wohnhaus mit
ruchsvollem Raumprogramm erbauen.
ausgezeichnete Lösung, die hier gefunden
.e, verdient eingehende Würdigung. Die
im rechten Winkel aufgeführten Baukörper

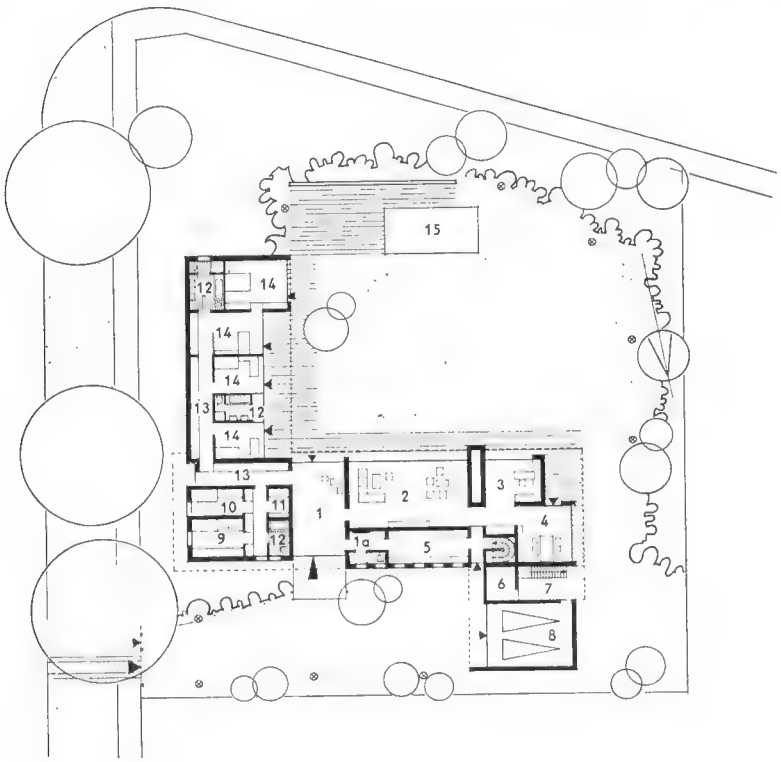
1 Der Eingang an der Nordseite
Das Gebäude wurde mit einem kaffeebraunen Klinker verblendet, die sichtbaren Stahlbetonteile, Fenster und Türen weiß gestrichen. Für die Verbretterung einzelner Teile wurde Afzeliaholz verwandt

2 Die zur Straße gelegene Ostseite des Hauses

1 The entrance on the north side
The building has a coffee-coloured clinker facing, the visible ferroconcrete parts, windows and doors are painted white. The partial boarding concists of afcelia wood

2 The street-facing east side of the house

2



Grundriß		*Layout*	
1	*Halle*	*1*	*hall*
1a	*Garderobe*	*1a*	*coat-nook*
2	*Wohnraum*	*2*	*living-room*
3	*Arbeitsraum*	*3*	*study*
4	*Eßraum*	*4*	*dining-room*
5	*Küche*	*5*	*kitchen*
6	*Geräte*	*6*	*tools*
7	*Geräte*	*7*	*tools*
8	*Garage*	*8*	*garage*
9	*Gäste*	*9*	*spare room*
10	*Mädchen*	*10*	*maid*
11	*Nähraum*	*11*	*sewing-room*
12	*Bäder*	*12*	*baths*
13	*Schrankflur*	*13*	*wardrobe corridor*
14	*Schlafräume*	*14*	*bedrooms*
15	*Schwimmbassin*	*15*	*swimming-pool*

3 Blick vom Wohnraum zum Schlaftrakt

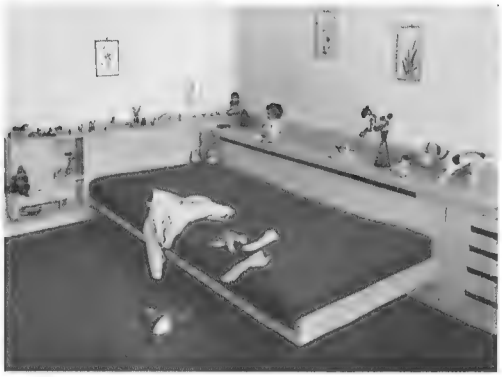
4 und 5 Große versenkbare Fensterwände vor den Schlafzimmern, dem Wohn-, Eß- und Arbeitsbereich erschließen den gesamten Gartenraum

3 View looking from livingroom to bedroom wing

4, 5 The glazed walls of the bedrooms, the livingroom, diningroom and study can be sunk flush with the floor thus opening the rooms to the entire garden space

ılten drei organisch ausgebildete Wohn- und nszentren. Der längere Flügel birgt alle Räume 'ageswirksamkeit, den großen Wohnraum mit gang zum Arbeitsraum, der wiederum mit Eßraum offene Verbindung hat. Im Winkel r drei Räume ist die Küche zu finden, jedoch soliert gegen jene. Große versenkbare Glas-le erschließen die Lebenssphäre des Gartens seiner gepflegten Rasenfläche dem Wohn-Arbeitsraum, so daß diese übergangslos mit Gartenraum in Verbindung stehen. Eine e Eingangshalle trennt den Wohntrakt vom twinklig angesetzten zweiten Baukörper, der 'nem Drehpunkt Gäste- und Mädchenzimmer zugehörigem Bad enthält. Eine sehr prak-e Schrankflucht bildet den abschirmenden ; zum Schlaftrakt der Familie. Dieser Bau-er schließt sich zur Grundstücksgrenze nach n hin durch eine fensterlose Außenwand ab, 'end alle vier Schlafzimmer zum Garten hin

5



6

7

ebenso großzügige Glaswände aufweisen wie der Wohntrakt. Zwei große Badezimmer mit Toiletten sind geschickt eingeordnet. Was bei den meisten Wohnneubauten fehlt, ist dem einstöckigen Bau hier abgerungen worden: außer der schon erwähnten großen Schrankflucht gibt es einen kleinen Nähraum und zwei Räumlichkeiten für Geräte, Gartenmöbel usw. Eine Unterkellerung ist nur im Bereich des Wirtschaftsteils erfolgt.

Stilistisch liegt der Bau auf jener Entwicklungslinie, die von Ludwig Mies van der Rohe vor etwa drei Jahrzehnten begonnen wurde. Folgerichtig weitergeführt und auf knappe linear betonte Horizontalen mit schönem klarem Flächenrhythmus gebracht, trifft dieser Bau genau die Synthese heutigen künstlerischen Geschmacks und norddeutscher Baugesinnung. Diese kommt vor allem in der scharfkantigen Verwendung des Klinkers bei der Verblendung zum Ausdruck. Farblich sehr reizvoller Gegensatz zwischen dem kaffeebraunen Klinker und den weiß gestrichenen Stahlbetonteilen, Türen und Fenstern. Einzelne Baupartien wurden mit Afzeliaholz abgedeckt.

Dem intimen Charakter der Innenfronten entspricht die Einbeziehung des Gartens als einer weiteren freien Wohnsphäre mit Plattenumrandung am Haus, die zum Schwimmbecken hinführt, während eigentliche gärtnerische Anlagen an die Abschlußlinien des Grundstücks hinausgeschoben sind. Alles in allem eine vorbildliche, organisch durchdachte und in sich ruhende Baulösung.

Arnold Mardersteig

6 und 7 Details aus den Kinderzimmern
8 Blick zur Halle und dem Wohnraum an der Südseite

6 and 7 Details of the children's rooms
8 View looking towards hall and livingroom on south side

8

DIE KUNST
UND DAS SCHÖNE HEIM

A Monthly on Painting, Sculpture, the Graphic Arts, Architecture and Interior Design

60th Year of Publication

September 1962, No. 12

e Kunst

volution as a Habit
the Great Art Exhibition, Munich 1962

Dr. Eberhard Ruhmer

is exhibition reveals the vastness of the realm quered by mediocrity. Much is a tasteless ond reboil of what was painted after the war. vever, what we long for, is by no means a new , but the maturing, and deepening of a style, ing its time and penetrating the essence of it. e insignificant elements tend to suppress the few rts which should be acknowledged. Outstanding two works of the late period of Otto Dix. On the er hand, some of the "grand old men" have succabed to empty repetitions. Purrmann succeeded deepening continuously what he had achieved Paris. Not much is visible of the stars who erged after 1945. Two paintings by Gilles are ong the most beautiful exhibits. Winter and emann are not represented. Hans Jaenisch has ked most succesfully at the intensification and nement of his painting: Ecole de Paris in dern Berlin. We may range the dream painting the Berlin artist Martin Bittberner among the mising forms of expression. Richard Oelze's ormations are becoming more defined, reding us of Hercules Seghers. Walter and Heinz e try to discover the mystery under the cover controllable reality. More credible are the very nan grotesque figurations of the Nuremberg st M.M. Prechtl. With the Dresden graphic st H. Th. Richter, too, the form becomes the rier of an expression which is experienced as a set to time. Among the artists and works ifying praise we may mention Hegenbarth, del, Ende, Schumacher, and Hartung. Pers, two "handfuls" of achievement compared n the mass of 930 catalogue numbers: The ole matter risks to end in provincialism unless decision is made soon to give precedence to question of quality over courtesy, tolerance group solidarity. *(pp. 490–497.)*

ncerto grosso of the Art of the World
spective and retrospective thoughts about 31st Biennale, Venice

By Dr. Franz Roh

s monster show is always instructive to the ert, yet somewhat confusing to the layman. Italian newspapers assert that there is too ch experimenting. Less conservative critics e the opinion that there is too little of the truly new and that the men of true genius are missing. However, one forgets easily how many new ideas have come forth during the last decades so that now one is bound to be confronted with mere variants and attempts at getting acquainted with these new ideas. It would be very difficult to discover a "genius" in the few samples offered by the individual artist even though that man of genius may exist. One should not overlook the fact that the selection of the exhibition pieces depends from the taste of the selecting authority in each country. In future it would seem best if each country exhibited works of two or three artists only and offered the same chance to other artists for the next Biennale and so forth. Otherwise, the overall picture of the exhibition will become muddled (this time, there were 32 national pavilions!). The fact that the artistic expressions of the different countries converge more and more ("universal art") is a natural phenomenon since so many exhibitions and reproductions are itinerant and all that is connected with them. On the whole, the so-called abstract art is still dominating the picture. Russia continued to show monumental "goody-goody" style exhibits. Even within the bounds of economical communism such artistic expressions are the consequence of arbitrarian and dictatorial decisions as is proved by Poland and Jugoslavia where, meanwhile, art has gained back its freedom. Germany exhibited pieces of rod sculpture by Meyer-Denninghoff, Grieshaver, Emil Schumacher and offered a retrospective on Heckel and Gilles. Contributions of foreign countries consisted partly in retrospectives on Redon, Sironi, Gorky, Giacometti etc. *(pp. 498–501.)*

Enigmas of an Ancient highly developed Culture
The Maya hieroglyphic manuscript in Dresden

By Ferdinand Anton

Spanish religious fanatism is responsible for the entire Maya literature to have been burned because "it contained nothing but superstitions and devil's lies." Thus, historical research has been deprived of an invaluable source of information. Owing to an accident three Maya manuscripts survived; the most beautiful of them, its age and artistic quality surpassing by far the others, is being preserved in the Königlich-Sächsische Landesbibliothek (Library of the Kingdom of Saxony). In 1739, the "curious book" was given into the bargain by a Vienna antiquarian to the director of the library. It was E. Förstmann who, towards the end of the 19th century, began to study its contents for the first time. Numerous scientists tried to solve the puzzle of the Maya picture writing. Recently, three young Soviet mathematiciens succeeded with the help of computers to decipher the rest of the signs. A detailed report will shortly be published by the French Unesco Commission. However, the content of the Maya manuscripts is disappointing. They are merely manuscripts written by priests for the use of priests alone. Its main part consists of mostly unintelligible prophecies, oracles, forecasts and occasionally of some odd captions to pictures like "the God of Death, the Destroyer, burns a pot." Perhaps, the deciphering of the inscriptions on the more than a thousand steles lying buried in the virgin forests of Guatemala and Mexico, will one day tell us more about the history of this puzzling culture. *(pp. 502–505.)*

Fragments of a Dream
Gaudi's "Gothique pittoresque"

By Erich Pfeiffer-Belli

Eighty years ago the foundation stone for the Church of the Sagrada Familia was laid in Barcelona. The church has remained a torso. It had been designed by the ingenious architect of the Jugendstil, by Antoni Gaudi. Almost all his buildings are extremely popular, "Guell Park," for instance, erected by his patron, a popular public garden with imaginative enclosure walls, diagonally placed supports and tunnel-like corridors. Gaudi imagined a picturesque Gothic style. For almost 43 years, he kept building at that cathedral which was his favourite project. The church of the Sagrada Familia is a curious amalgamation of Gothic pinnacles, elements of the floral Jugendstil and rock formations of Montserrat Mountain. Steeples and spires are covered with a chequered brilliant ceramic skin, nothing has been left to chance. Towards the end of his life, Gaudi lived in a simple construction shed close by his architecture. To Albert Schweitzer he confessed the ambition of his life: it was nothing less than the realisation of the mystery of the Trinity; he wanted it to be manifest everywhere, in all lines and proportions. The modern spectator, too, experiences something of the great faith that moved the builder of whom Corbusier said admiringly: "Gaudi is the constructing engineer of the turn of the century" wanting the term "constructing engineer" to be understood in the sense of the great Gothic masterbuilders. *(pp. 506–511.)*

The Poetry of Figure-Heads

By Paul Permoser

The Altona Museum shows figure-heads from the bows of old ships which later were frequently attached to the roofs, below the ridge, of fishermen's cottages assuming the role of patron to them. Dragons, lions, rams and crocodiles floating over the ship's cutwater must in raging storms have impressed the sailors deeply at a time when the idea of magic had long been abandoned. Even feminine charm of which the sailors where deprived for a long time at a stretch was evoked and symbolized in these wooden figures: Hebe, Thalia and Cybele figured on the bows, or Mercury, the god of eloquence and commerce, guided the ship, or even Johnson or Schiller crowned the bow. Cutwater and figure-head at first formed a unity. The carvers were simple artisans at first; however, with the Venetian Bucintoro and under Louis XIV all gets a more artistic touch. Puget even has his own workship in Toulon. The oldest examples are known from illustrations only, apart from the Oseberg and Nydam finds. About 1500, due to the introduction of the cannons, the ornamental accents were shifted to the quarterdeck. Occasionally, the early steamers show the cutwater ornaments which continue on the paddle casings. With modern ship-building the symbolizing romanticism of the figure-heads will get lost to us. *(pp. 512–515.)*

The False Lustre of a Period
A kaleidoscope of the Twenties

By Dr. Bruno E. Werner

How are the Twenties reflected in the portraits of the contemporaries?
There is George Grosz, who had just in time been invited to the United States. His satirical representations of the German bourgeois and philistine are so convincing that the young generation of to-day forms its ideas of this time after these characterizations. From the great artists of that time, from Picasso, Braque, Klee or Miro we learn something of the genius of the period but nothing of its people. On the other hand, Beckmann's portraiture of people, often touching upon the symbolic, betrays much of the hectic anxiety and disappointment of the Twenties which even with painters of the Neue Sachlichkeit like Hubbuch or Günther do not appear as a "golden age." Dix pushes his malicious, frequently almost satanic pictorial representations to the borderline of caricature. Other "Verists" actually are rather idyllical in their conception, remote of their time. In Hofer's masks, drummers and harlequins, the ghostly side of that decade has found its expression. Only with the French do we find a portrait of contemporaries and a representation of people that is beyond social criticism. In this context we need only think of Derain, of Dufy, above all of Kees van Dongen who portrayed tho elegant society of that period. He alone preserved something of the amiable features of the Twenties. *(pp. 516–519.)*

Showcase of the Trade in Works of Art

(pp. 520–523.)

Das schöne Heim

Workaday and Festive China
From the program of the Rosenthal Porzellan AG

The first successes after the war have not induced the Rosenthal management to indulge in a rest upon their fame as is the case with many a famous porcelain manufacture. Neither do Rosenthal adhere to the principle of the anxiously guarded "exclusive designer to the firm," which is the beginning of stagnation in many production programmes. Among the great international designers there is hardly one who has not yet gone on a starring tour in the traditional porcelain and glassworks district stretching along the Czech frontier. Rosenthal thus follows the example of the great old manufactures in the classical period of European porcelain: to secure for themselves in a constant change the services of the best man of the day in his field with the most original ideas, regardless of the artistic field in which he is just working. Moreover, it has been good policy to include glass- and silverware into the production programme. Thus, effective and lasting influence can be exercised in the entire field of tableware, and upon the cultural aspects involved. Of course, a venture of like ambition is bound to take risks.
(pp 524–527.)

Historical Buildings—Open to Modern Living
The so-called "Cavalier's Houses" framing Château Solitude near Stuttgart will be inhabited

House W. and House St., remodeled and decorated by Prof. Hertha-Maria Witzemann and Wolfgang Stadelmaier, architects, Stuttgart

About 200 years ago, when Schiller's contemporary, Carl Eugen Duke of Wurttemberg, had Château Solitude built on a large hill west of Stuttgart, his residence, small cavalier's houses arranged in a half-circle completed the layout after the fashion of his time. These houses still exist; contrary to the castle maintained as a monument and museum, they are inhabited although they look very small: more like solidly built pavilions than like houses, where the courtiers lived for a few short summer weeks. Only upon entering them realizes the visitor that they are most solidly built, provided with basements. On the two last houses on either end of the northern part of the half-circle we immediately notice the big undivided modern window panes, a small blemish in the otherwise perfect overall picture although it is understandable; monument maintenance has stretched a point in favour of modern living, the present occupants being evidently more hungry for light than were the courtiers of the 18th century.
Both the little houses with the wide open eyes of the big windows have been completely remodeled inside and are occupied each by the Stuttgart architect who remodeled it. One (house of Prof. Herta-Maria Witzemann) contains two bachelor's flats, the other (house of Wolfgang Stadelmaier) houses a small family on two floors. In both houses the oldfashioned staircase well has been rendered brighter by suspending a modern wooden staircase, and the small rooms of the past have been transformed into a big living-room taking up the entire width of the house and thus getting light from both sides by taking down the partition wall. In the two flats of the Witzemann house, a modern kitchen with all accessories has been incorporated into the living-room with a two-faced cupboard forming a partitioning screen. In the Stadelmaier house the living-room is entirely used as such. It owes its pleasant atmosphere not only to the boarding in natural wood of the ceiling (which has been inserted to adapt the room proportions to our modern taste), but also to some beautiful antique pieces of furniture (cupboard and chest) among the modern ones defining the character of the room and to the various accents introduced by fine collector's items such as glasses and decorative objects. The kitchen is entered from the tiny vestibule next to the living-room. The upper storey contains the parents' and the children's bedrooms and a bathroom where the WC had to be incorporated. Nevertheless, there is surprisingly much space available for linen, washing-machine and tumbler under the gentle, hardly noticeable incline of the mansard roof. An attic, called "stage" in Swabia, serves as lumber-room. Inside these old walls there evidently is at least as much space as is in modern small private houses. *(pp. 528–540.)*

Invisible Borders.
Private Residence in Hamburg-Volksdorf
Dipl.-Ing. Hartwig Damm, Architect BDA, Dusseldorf

On the extreme northeastern outskirts of Hamburg there lies imbedded in the charming landscape between wooded areas and green spaces the garden suburb of Volksdorf, where the architect was asked to build a single-storey private house constituting a rather pretentious building programme on a relatively small site.
The excellent solution which has been found here is worth our appreciative attention. The two bodies placed at right angles contain three organically formed living centres. The longer wing harbours all rooms devoted to daytime activities, the big living-room with transition to the work-room and to the dining-room. The two latter rooms are communicating. In the angle of these three rooms we find the well insulated kitchen. Big glazed walls which can be sunk, open the living-sphere of the garden with its well tended lawn to the living- and working-rooms so that they are in direct contact with the garden. A big entrance hall separates the living-wing from the second body placed at right angles. Close to the angular point so to speak there are arranged a spare room and the maid's room with bath. A handy row of cupboards forms a corridor screening the bedrooms of the family. This wing is closed by a windowless exterior wall on the side of the border of the site while all four bedrooms have the same big glazed walls as the living-rooms opening on to the garden. The big bathrooms with WCs have been skilfully incorporated. Taking one thing with another, the present instance offers a model solution, harmonious, well defined and balanced. *(pp. 541–544.)*

Übersetzerin: Concordia Bickel, München 49, Argelsrieder Straße 37

ABSTAND

VOM ALLZU ALLTÄGLICHEN

WILLIAMS & HUMBERT'S

DRY SACK

der klassische Sherry

Außerdem
Sherry Carlito Amontillado
Sherry Cedro
Die numerierte Banderole auf jeder Flasche bürgt für spanische Originalabfüllung.

ALLEINIMPORT: EPIKUR GMBH · KOBLENZ

BRUCKMANN
QUERSCHNITTE

– eine moderne Paperback-sammlung von Dokumenten der Zeit- und Geistesgeschichte.
In dieser Reihe erscheinen Selbstzeugnisse, Biographien und Analysen, die den Menschen unserer Zeit angehen, Antwort auf wichtige Gegenwartsfragen geben und zur Stellungnahme herausfordern.
Die Bücher sind sehr attraktiv ausgestattet, reich bebildert und dennoch erstaunlich preiswert.
In Aufmachung und Typographie werden sie dem modernsten Formgefühl gerecht.
Auf Wunsch schicken wir Ihnen gern unseren Verlagskatalog, in dem alle bisher erschienenen Bände enthalten sind.

BRUCKMANN
MÜNCHEN 20

(Fortsetzung von Seite 16)

klatsch abzutun, ein durch allerlei technische Manipulationen verändertes aber schon deswegen für ein Kunstwerk zu halten. Das war schon beim Schwarzweißbild gelegentlich ein Irrtum und ist es beim Farbenphoto wohl erst recht.

Der künstlerisch empfindende Betrachter möge selbst beurteilen, ob mit verschwimmenden Konturen und bengalischen Farben nun besonders künstlerische Ballettaufnahmen erzielt wurden und ob die Unschärfen in manchen Londonbildern dem farbigen Ausdruck nicht eher abträglich sind. Solche Umsetzungsversuche sind oft der Wirklichkeit gegenüber nicht autonom genug, so daß eine Zwitterwirkung entsteht: Dingschärfe und abstraktes Farbenspiel auf demselben Bild ergeben nicht immer eine zwingende, optische Einheit.

Ganz anders verhält es sich mit den von vornherein auf jeden Wirklichkeitsbezug verzichtenden Lichtgraphiken. Bei Hajek-Halke wird die Farbe als autonomer Wert behandelt und ihren Tonstufen aufs feinste nachgegangen. Was Breier in seinen Naturphotos zeigt, deren Farben er nur wenig verändert hat, ist genauso abstrakt gesehen wie seine Photogramme. Solche Partien enthalten Bilder der anderen Photographen auch, nur wurden sie nicht isoliert im Sinne des modernen Bilderlebnisses. »Abstrakte Bilder der Natur«, wie sie etwa Ober und Willmes (Bruckmann-Verlag) machten, verändern die Natur überhaupt nicht und holen trotzdem ganz neue, künstlerische Aspekte aus ihr heraus. Es ist durchaus nicht nötig, Aufnahmen absichtlich zu »verwackeln«, um eine pseudo-impressionistische Wirkung zu erzielen.

Juliane Roh

HOHENSTAUFENBURGEN IN SÜDITALIEN. *Von Hanno Hahn/Albert Renger-Patzsch. 240 Seiten mit 95 ganzseitigen Schwarzweißabbildungen. Halbleinen 35 DM.*
Verlag F. Bruckmann KG, München 20.
Zugleich mit der Stauferherrschaft in Italien endet der »Traum vom Reich«, jene in kühnen Dimensionen denkende politische Konzeption, die ein christlich-europäisches Imperium unter deutscher Führung ersehnte. Die letzte große Persönlichkeit von weltgeschichtlichem Format, die gleichsam zum Symbol dieses Gedankens wurde, war Friedrich II., der im Dom zu Palermo begrabene Hohenstaufenkaiser, eine kosmopolitische Herrschernatur, dessen kulturelle und politische Willensbildung Süditalien, das seinerzeit mit Apulien, Lukanien und Kalabrien zum sizilischen Königreich gehörte, sein über die Jahrhunderte hin bewahrtes Gesicht verlieh. Eindrucksvollstes Zeugnis dieser Epoche sind die noch erhaltenen Hohenstaufenbauten, allen voran das einzigartige Castel del Monte, die »Krone Apuliens«. Seine mächtigen Mauern verraten die Wirren einer unruhevollen Zeit, denen nur mit Demonstrationen äußerer Macht beizukommen war. Und letztlich sind diese Bauten nur im Rahmen der zwischen Kaisertum und Papsttum bestehenden Spannungen zu begreifen. Mit Recht stellt Hanno Hahn daher seine Interpretationen ganz auf die historische Zeitebene ab, die am ehesten eine Antwort auf die Frage nach dem »Warum« zu geben vermag, eben weil sie den Zeitgeist heraufbeschwört, der in den Bauten stumme Form angenommen hat. Dabei versteht es der Verfasser hervorragend, bei den schöpferischen Leistungen unter ihnen vom reinen Notwendigkeitsgehalt, der sich aus strategischen Gesichtspunkten ergab, wegzukommen, um das Werk auch als Kunstwerk sichtbar werden zu lassen. Besonders interessant ist die Tatsache, daß die zunehmende Regelmäßigkeit der Wehranlagen bei den Neubauten, die also nicht nur Ausbau bereits vorhandener Burgen waren, ein eigenes Stilwollen erkennen läßt, was in seiner Formvollendung – am augenfälligsten beim Castel del Monte – den feinsinnigen, ästhetisch geschulten Geist Friedrichs II. verrät. Hier führt der kenntnisreiche Text bis zur heutigen Forschungslage, die im Rahmen einer Einführung jedoch nur gestreift werden kann. – Die besonders vom Sachlichen her ausgezeichneten Fotos von Albert Renger-Patzsch atmen den Geist, aus dem heraus diese Bauten entstanden sind, und führen zugleich die herbe Strenge der Landschaft vor Augen, die heute noch von ihnen beherrscht wird. Die verschlossene Kühle dieser Mauern zeugt von der politischen Idee ihres kaiserlichen Schöpfers, dessen Machtanspruch auch vor Grausamkeiten nicht zurückschreckte und der dennoch dem ehernen Gesetz der Geschichte unterlag. *Curt Grützmacher*

BAYERISCHE KUNSTGESCHICHTE. *Altbayern und Bayerisch-Schwaben. Von Hans Karlinger, herausgegeben von Hans Thoma. 178 Seiten Text, 12 Farbtafeln und 102 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln. Leinen 32 DM. Geschenkausgabe in Leder 48 DM. Lama-Verlag, München 2.*
Wer »den Karlinger« über den Bombenkrieg hinwegretten konnte, besaß Unersetzliches. Denn der Karlinger blieb bis heute, nach nicht mehr überschaubarem Wuchern der Bavarica-Literatur und solcher, die sich dafür hält, gültig wie eh und je: Er setzte Ordnungen, ordnete erkannte Gesetze, inventarisierte historische Gegenwart. Er ist seit 1928 der Kanon bayerischer Kunstgeschichtsschreibung, ihr monumentaler Klassiker.
Bleibt also nur zu berichten, wie die Neuauflage mit ihm verfuhr. Da aber Hans Thoma dafür verantwortlich zeichnete, wußte der Altbayer »seinen Karlinger« von Anfang an in berufensten Händen. Neben den altbekannten blauen Leinenband mit Goldschrift – das bizarre, aushauende KARLINGER – Schluß-R! – und mit den in ihrer Bescheidenheit so einprägsamen Photos von oft lesebuchhafter Akribie tritt nun die größerformatige, reicher

® PRIMALITH
Sunfix-Glasbausteine
werden für Wohnbauten
in ständig steigendem Umfang verwendet

weil die Güte, die hervorragenden Eigenschaften und das dekorative Aussehen dieser Glasbausteine den Wünschen des Bauherren entsprechen, der eine widerstandsfähige, einbruch- und feuerhemmende * Verglasung für sein Wohnhaus oder Eigenheim verlangt.

* Auf Grund von positiv verlaufenen Brandversuchen nach DIN 4102 sind Glasbausteine »PRIMALITH« (190x190x 80 mm) als Verglasung in feuerbeständigen Wänden amtlich zugelassen.

206

Eine große Anzahl verschiedener Glasbaustein-Modelle stehen zur Verfügung. Fordern Sie deshalb unsere ausführlichen, farbigen Prospekte mit Liefernachweis an.

Betrifft Ihre Anzeige in der Zeitschrift »Die Kunst und das schöne Heim«
.....
Senden Sie Ihren ausführlichen, farbigen Prospekt über »SUNFIX«-GLASBAUSTEINE FÜR WOHNBAUTEN kostenlos und portofrei an:
Name: .....
Anschrift: .....
Unfrankiert auf Postkarte geklebt versenden.

VEREINIGTE GLASWERKE
Prospektversand durch: VERKAUFSGESELLSCHAFT M.B.H. DER VEREINIGTEN GLASWERKE · AACHEN · Postfach 1388

CEGEDE

CARL GÖTZE
DÜSSELDORF

HAMBURG-Wa.
ROLLO GMBH
Neum.-Reichardt-Str. 29/35

STUTTGART
Zuffenhausen
Stammheimer Straße 91

MÜNCHEN 54
Am Blütenanger 71

ERZHAUSEN
Kreis Darmstadt

BERLIN W 30
Rankestraße 20

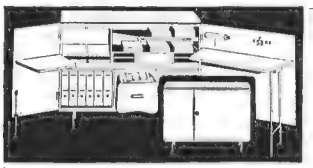
HANNOVER
Alter Flughafen 21

JALOUSIEN · ROLLOS · VERDUNKLUNGEN

NEUHEIT Faber MARKISA

Muster und Prospekte auf Anforderung!

bebilderte Grauleinen-Ausgabe, in den Auslagen unübersehbar durch die Drastik zweier typisch bajuwarischer »Gwoitschädl« – wer's lieber so liest: »Gschwoischädl« – auf dem vorderen Schutzumschlag: Dem der Landshuterin und ihres Bambino vispo von Hans Leinberger. Über sein stilles Walten berichtet Thoma in wenigen Sätzen des Vorworts. Wir bestätigen ihm, daß er Karlingers Sprechweise, jenen scheinbar ungehobelten Tatsachentext, nicht angerührt hat. Stillschweigend blieb weg, was dem Krieg zum Opfer fiel. Mancher Verlust mag manchem Leser erst durch Karlinger-Thomas Schweigen ins Bewußtsein als endgültig eindringen: S. 89 hätte der Goldene Saal des Augsburger Rathauses aufleuchten müssen. Die Zeilen haben sich über ihm geschlossen.



STUDIO 2000
Schrank u. Heimbüro zugleich. Ordner, Karteikasten, Geldkassette, Schreib- und Schreibmaschinentisch u. div. Extras vereint auf 102x137x50cm. In Teak, Eiche oder Nußbaum. Hochw. Qualität. Rücknahmegarantie. Fordern Sie Prospekt an.

LIEBOLD KG, ABT. AU-4992 ESPELKAMP, POSTF. 130

Korrigiert wurde ohne unangebrachte Sentimentalität, aber behutsam, wo neue Forschungsergebnisse nachzutragen waren oder wo Karlinger irrte. Zwei Beispiele für diese taktvollen, weil unauffälligen Verbesserungen: Das Münchner Adelsviertel lag tatsächlich westlich, nicht nördlich der Residenz; Joh. Pet. Melchior vermehrt als »Rheinländer« die illustre Liste Bayrisch-Zugereister weit nachdrücklicher als ihm dies als »Franke« (1928, S. 223) möglich gewesen wäre. Daß sich S. 128 der Harmlos so leise, wie es ihm zukommt, einschleichen konnte, wird uns ihn, den nunmehr Karlingerreif-Gewordenen, mit respektvolleren Augen grüßen lassen.

Der häßliche Sperrdruck sämtlicher Eigennamen von 1928 wurde aufgegeben. Ästhetisch wirkt die Capitalis für Personennamen, die Kursive für Topographisches besser. Aber das schnelle Auffinden von Gewünschtem wäre gegenüber 1928 dadurch eher erschwert worden, wenn nicht

1. in einem die Karlingerischen Sammeltitel bis in einzelne Seiten hinein untergliedernden Inhaltsverzeichnis zweckdienlichste Kleinarbeit geleistet worden wäre;
2. das ehemalige Künstler- und Ortsregister zweigeteilt worden wäre:
3. eben dieses »Denkmäler-Verzeichnis«, S. 142 ff. unter ständigem Hinweis auf den Buchtext so genau detailliert worden wäre, daß eine Stichwort-Kunstgeschichte des jeweiligen Ortes sich ergab, die z. B. bei München gleich viereinhalb Spalten umfaßt.

Die 114 Abbildungen bringen zum Großteil neue Objekte und die alten in wesentlich modernerer Wiedergabe. Nicht alle Tafeln sind für den neuen Karlinger gut genug. Vor allem sei gefragt, warum speziell Kircheninnenaufnahmen (z. B. Osterhofen, Abb. 80; die Schnitzaltäre – empfindlich störenden Druckfehler korrigieren! – Deglers in St. Ulrich, Abb. 68 u. a.) so unscharf und binnenzeichnungsarm gerieten.

Einer der namhaftesten bayerischen Kunsthistoriker ist wieder greifbar gegenwärtig geworden. Unsern Dank für solch Geschenk! *G. Lengl*

WERKEN UND SCHULE. *Von Erhard Richter und Karl Rehrmann. Bd. 25 der Päd. Bücherei, herausgegeben von Prof. Otto Haase. Zeichnungen von Rosemarie Würth. 204 Seiten mit 278 Abbildungen und 20 vierfarbigen Bildtafeln. Leinen 26 DM.*
Hermann Schroedel Verlag KG, Hannover.

Die meisten »Werkbücher« – es gibt deren die Menge – sind nur eine Art Rezeptsammlungen. Erhard Richters und Karl Rehrmanns »Werken und Schule« gehört zu den Ausnahmen. Es ist nicht für das Kind geschrieben, sondern für den Lehrer, der an Ober-, Mittel- oder Volksschulen (auch in einer Jugendgruppe oder im Kindergarten) junge Menschen zu sinnvoller bildnerischer Tätigkeit anleiten will. Wert und Sinn des Werkunterrichts liegt nicht in der Vermittlung möglichst vieler technischer Fähigkeiten – auch nicht darin, die Phantasie anzuregen, was alles »gemacht« werden kann. Allein wertvoll ist, im jungen Menschen Form- und Materialgefühl und Sinn für formale Qualität zu wecken. Dieses Ziel haben auch die Verfasser: »Material- und Formgefühl werden in tätigem Umgang mit den Werkstoffen geweckt; sie entwickeln den Sinn für Qualität und führen schließlich zu einem kritischen Urteilsvermögen über die Formen und Weisen der Ausdruckskultur unserer Zeit.« Zu einem kritischen Urteilsvermögen soll der Schüler nicht doktrinär geführt werden. Die Erkenntnisse sollen aus der Arbeit, auch aus Meinungsverschiedenheiten und Diskussionen zwischen Lehrer und Schüler gewonnen werden. So kann sich eine fruchtbare Dis-

MAL- UND ZEICHNENSCHULE »DIE FORM«
Bildende Kunst, Zeichnen, Malerei, Tageskassen, Abendakt, für Berufstätige samstags und sonntags, Landschaftskurse, Anatomie, Vorbereitung für die Hochschulen, Fahrpreisermäßigung. Ferienkurse. Staatl. genehmigt. Gegr. 1925. Hein König, München 23 B, Schließfach 204, Leopoldstr. 61, T. 334944

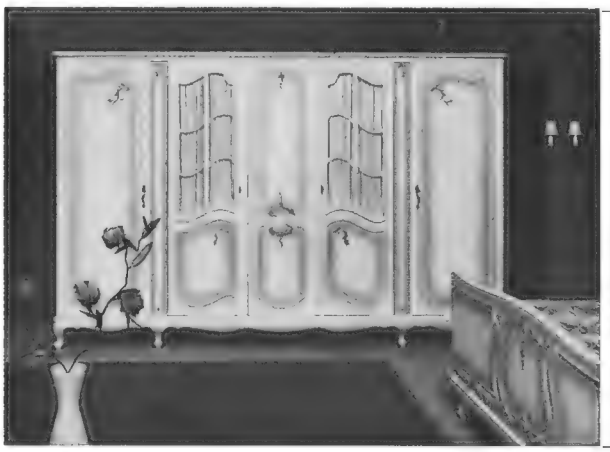
Hausmusik ist wieder modern!
Das wunderbare Erlebnis, selbst zu musizieren, gewinnt gerade in unserer hektischen Zeit immer mehr neue Freunde. Klavierspielen vermittelt Frohsinn und Entspannung in der Behaglichkeit des Heimes und läßt die ganze Familie teilhaben an der Freude des Spielens. Flügel und Pianos von Schimmel erfüllen durch Vollendung in Form und Klang alle Wünsche der Musikfreunde.
Senden Sie bitte den Gutschein ein. Sie erhalten dafür unsere vierfarbige, 28seitige Kunstdruck-Broschüre: „Flügel und Pianos im schönen Heim" mit Händlernachweis.

Senden Sie
den Gutschein an:
WILHELM SCHIMMEL
Pianofortefabrik Abt. B 1
33 Braunschweig · Postf. 11

SCHIMMEL

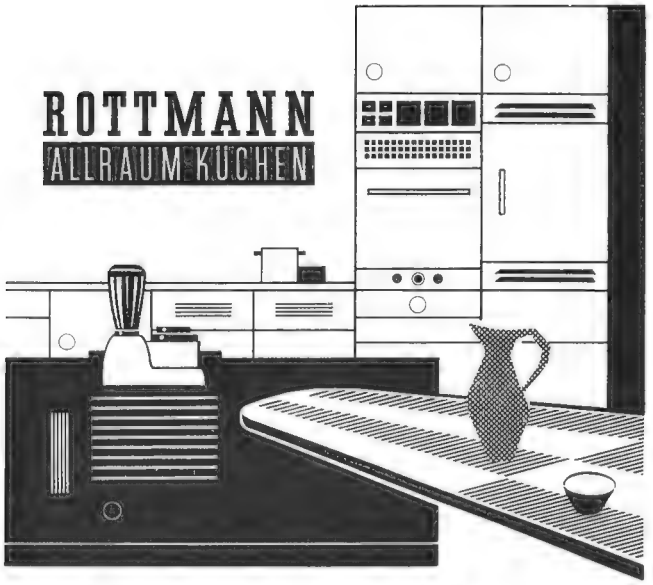
SCHIMMEL
DAS MEISTGEKAUFTE DEUTSCHE PIANO

kussion über die Fragwürdigkeit des Dekorierens ergeben, wenn ein Schüler etwa Trinkgläser mit Emailfarben verzieren will.
Das Buch wirkt auf den Lehrer nicht nur anregend, sondern hilft ihm auch – und darin sehen wir einen großen Wert – das eigene, dem Angebot von Novitäten gegenüber oft unsicher werdende Urteil zu festigen. In der klaren Erfassung der Aufgaben eines Werkunterrichts, der Schöpferisches mit gezieltem Gestalten sinnvoll verbindet, reiht sich diese Veröffentlichung der ausgezeichneten Buchreihe Ernst Röttgers »Das Spiel mit den bildnerischen Mitteln« würdig an. An Stelle einer Vollständigkeit in der Behandlung der Werkstoffe und ihrer Verarbeitung haben die Verfasser eine pädagogisch weise Auswahl getroffen und sich auf vier Werkstoffe beschränkt: auf Papier, Holz, Ton und Metall. Zugunsten ausführlicherer technischer Ratschläge wäre jedoch eine Beschränkung in der Aufzählung der Gestaltungsmöglichkeiten bei jedem dieser vier Werkstoffe von Vorteil gewesen. Auf Einbeziehung des Emaillierens, das doch nur eine schmückende Technik ist, hätten die Verfasser wohl besser verzichtet, zumal die knappe Beschreibung der Emailliertechnik zu wenig praktischen Wert hat. Ganz vorzüglich und für den Werklehrer besonders nützlich sind die unter dem Stichwort »Arbeitshilfen« jeweils gegebenen, durch Zeichnungen meist auch anschaulich erläuterten Gestaltungsanweisungen. Ein »technischer Anhang« unterrichtet über die Eigenschaften der Materialien und die Techniken ihrer Verarbeitung, während der Hauptteil den gestalterischen Aufgaben gewidmet ist, für die in 278 Abbildungen vorbildliche Lösungen veranschaulicht sind, deren größter Teil aus Volksschulen stammt. *Susanne Eckstein*



ZEITLOS SCHÖNE
Schleiflack-Zimmer
von bleibendem Wert
Ein Quell täglicher Freude!
Schlafzimmer – Speisezimmer – Frühstückszimmer
Individuell abgestimmt nach Ihren Wünschen

KLOCKE & CO., BREMEN 2



Unsere Küchenkombinationen sind in ihrer harmonischen Verbindung von Schönheit, durchdachter Einteilung und dem sich daraus ergebenden Arbeitskomfort mit Recht als Spitzenleistung angesehen.

Bitte, schreiben Sie uns:

ROTTMANN MÖBELFABRIK · HERFORD

Abt. 2/43

BERRY-TOR

aus Europas größter Deckentor-Fabrik

HÖRMANN K-G

Steinhagen/Westf. Tel. * 951 Vertr.-Abt. P 1

Kunst des Fernen Ostens:

CHINESISCHE MALEREI. *11.–14. Jahrhundert. Von James Cahill. 90 Seiten mit 35 Abbildungen, davon 18 farbig.*

JAPANISCHE BILDERROLLEN. *Von Elise Grilli. 72 Seiten mit 38 Abbildungen, davon 19 farbig.*

JAPANS GOLDENE SCHIRME. *Von Elise Grilli. 72 Seiten mit 40 Abbildungen, davon 18 farbig. Jeder Band in Leinen 9,80 DM. Ins Deutsche übertragen von Ingeborg Ramseger. Japan. Verleger: Zokeisha, Tokio.*

Fackelträger-Verlag, Schmidt-Küster GmbH, Hannover.

Diese handlichen, schlicht und solid, mit feinem, den Kostbarkeiten des Innern gemäßen Geschmack ausgestatteten Bändchen (endlich einmal keine dekorativen Prachtwälzer für Neureichs!) enthalten in kluger Auswahl und Raumausnutzung jedes eine ganze Zauberwelt. Wo man auch aufblättert: zauberische Musik der zarten Farben! Die Hälfte der Tafeln ist farbig, in Japan hergestellt und daher von denkbarster Verläßlichkeit der Näherung (soweit solche möglich) an den Klang der Originale.

1. Bezeichnend für das Verhältnis der japanischen zur chinesischen Kultur, doch auch für den Geschmack der japanischen Sammler, daß mit einer Ausnahme sämtliche hier abgebildeten chinesischen Bilder von höchster Qualität, uralten japanischen Sammlungen entstammen. Diese Maler-Dichter, zu denen auch ein Kaiser gehörte, sind nicht Betrachter, sondern Mitlebende, im Innern der Kreaturen und Dinge Lebende! Nirgend in westlicher Kunst hat man diese Empfindung tiefer Vertraulichkeit, der brüderlichen Nähe, die Empfindung, »wie sie selbst ihr Sein empfinden mögen«, wie es Franz Marc vorschwebte und wie es hier von einem hockenden Affen, von flatternden jungen Sperlingen, von dem Atem einer Hibiscus-Blüte ausgeht. Unsagbar ist dieser Kult der Linie seit Jahrhunderten und dieses Geistige, als sei das Bild direkt aus der inneren Vorstellung und ohne Pinsel hingehaucht. In den erhaben-weiträumigen Landschaften drängt mystische Ekstase ans Unendliche, bei gleichzeitiger intensivster Erfassung eines Baumes, eines Felsen, eines Sturmes aus der Erinnerung hingegebenen Erlebens.

2. Die ganze andere Welt der sehr bewegten japanischen Bilderrollen, reich an Geschehnis und Gestalten, konnte nur in einer Nation entstehen, die mit Lust Geschichten erzählt und anhört. Man »liest« sie, indem man jeweils nicht mehr aufrollt, als zwischen zwei ausgestreckte Hände paßt. Leben und Schicksal von Rittern und Helden, Kaisern und Priestern, Chroniken aus dem Hofleben, von Kriegszügen, Reportagen von Geschehnissen, die das einfache Volk aufregen oder amüsieren, ziehen an uns vorüber, meist mit allen Mitteln dramatischer Spannung auf einen Höhepunkt hin gearbeitet. Die, bei aller in östlicher Kunst immer selbstverständlichen Distance, höchst drastische Darstellung, lebendige Anordnung, Raumerfindung und Farbenharmonien dieser Meister fanden fühlbare Nachwirkung in der späteren Kunst der Holzschnitzmeister, wobei auch hier die Linie, der sich eine leichte zarte Farbe einschmiegt, Hauptträger des Ausdrucks ist.

3. Mit den erstaunlich geglückten – erstaunlich, da es sich um Malereien auf Goldgrund handelt – Wiedergaben von Japans goldenen Schirmen aus seiner goldenen Zeit, tut sich wieder eine ganz andere traumhafte Welt auf. Es sind zwar die uralt traditionellen Themen der Chinesen – Landschaften, Blumen, Vögel – aber was dort Gegenstand höchst intimer Lyrik war, wurde hier in eine öffentliche Kunst von festlichstem Prunk übertragen, eine ausgesprochen dekorative Kunst mit den Tugenden stark konturierter Flächigkeit, schwingender Rhythmen und raffinierter Musik der Ornamente. Die Bilder wurden meist auf Schiebewände gemalt, welche, indem sie einen an einer Seite zum Garten geöffneten Raum umgaben, die Natur gleichsam in einem höheren Erscheinen fortsetzten. Oder auf Setzschirme, als

erhöhende Hintergründe für bedeutende Persönlichkeiten oder für Feste gedacht. Die Menschengestalt kommt selten vor, es dominiert die Natur, in nur begrenzter Thematik und bei sehr abstrakter Stilisierung dennoch von unerhörtem Reichtum des Erscheinens: mit erhabenen, sturmgebogenen Kiefern und Zypressen, mit Blumen und Vögeln, Wasser und Felsen, vor allem aber und immer wieder mit Blüten, getupft, gehaucht, geschäumt über Zweige und Äste – und alles, wie immer im Osten, nicht nur um seiner Schönheit willen geliebt, sondern auch stillschweigend und selbstverständlich symbolisch verstanden. Es atmet diese Kunst, die die höchste Anforderung an handwerkliche Vollkommenheit stellt, das Bewußtsein nationaler Macht und wirtschaftlicher Blüte, und das triumphierende Selbstbewußtsein eines eigenen nationalen, aus dem Dunstkreis des nachbarlichen ewigen Lehrmeisters fortentwickelten Stils.
Alle drei Bände sind mit vorzüglichen Einführungen und Dokumentationen versehen, wissenschaftlich fundiert und lebendig geschrieben. *H. Bünemann*

Piper-Bücherei:

MEXIKO. *Indianerkunst aus präkolumbischer Zeit. Bd. 165. Herausgegeben und mit 69 Photos versehen von Ferdinand Anton. 84 Seiten. Pappband 3,80 DM.*

Pierre Bonnard DAPHNIS UND CHLOE. *Bd. 171. 64 Seiten mit 48 Lithographien. Nachwort von Günter Busch. Pappband 3,80 DM.*

PAUL GAUGUIN, NOA-NOA. *Reise nach Tahiti. Bd. 170. 56 Seiten mit 16 Farbtafeln, 4 Textvignetten nach Holzschnitten, 2 Faksimileseiten und Textauszügen aus dem Tagebuch. Nachwort von G. Jedlicka. Pappband 4,50 DM.*

E. L. KIRCHNER, *Briefe an Nele und Henry van de Velde. Bd. 163. 112 Seiten mit 8 Schwarzweißabbildungen. Pappband 3,80 DM.*

R. Piper & Co. Verlag, München 13.

Künstlerische Erzeugnisse der Mexikaner aus präkolumbischer Zeit sind eine der faszinierenden Entdeckungen des weltweiter gewordenen modernen Kunstgefühls. Sie werden uns – im Zeichen der amerikanischen Freundschaft – als willkommene Bereicherung unserer in mancher Hinsicht früher doch recht begrenzt gewesenen kulturellen Perspektiven in ansprechenden Publikationen heutzutage noch und noch vor Augen gebracht. Es spricht nun für dieses reich bebilderte Piper-Bändchen ebenso wie für diese Indianerkunst, daß bei dem so reichlichen Angebot noch immer wieder Neues und Erstaunliches dargeboten werden kann. Ohne diese ursprungsnahe Kunstübung überschätzen zu wollen (denn in formaler Hinsicht bleibt sie gewiß weit hinter den Erzeugnissen der europäisch-asiatisch-afrikanischen Frühkulturen zurück): ihre Expressivität stellt die ähnlich orientierte Negerschnitzerei durch das ihr innewohnende höhere Maß an verständlicher Beredtheit weit in den Schatten.
Longus' griechischer Hirtenroman »Daphnis und Chloe«, diese unvergängliche spätantike Naturidylle, hat in Pierre Bonnard ihren adäquaten Verbildlicher gefunden. Von den 1902 bei Ambroise Vollard erschienenen 151 Lithos sind hier 48 der anmutigsten, die Günter Busch in einem gehaltvollen Nachwort kommentiert hat, ausgewählt worden. Man sieht es erneut bestätigt: Diese von »antikem« Instinkt getragenen Graphiken gehören gewiß zu den wichtigsten Beiträgen zu der so liebenswürdigen und ruhmreichen Geschichte der Illustrationskunst des 19. Jahrhunderts, der Bonnards Darstellungen – unabhängig von der Jahreszahl – noch ganz verhaftet sind.
Die Piper-Bücherei ist nicht die erste, die sich des früher wenig bekannten *Aquarellisten* Gauguin annimmt. Die Offset-Technik der Wiedergabe dieser erdhaft sonoren, manchmal beinahe schweren Farben ist absolut gemäß. Gauguin war gewiß von Natur mehr Ölmaler als Aquarellist; daß er aber auch auf dem

FUTURA

spiegelt die Form, die nicht nur heute gültig ist. Futura ist modern, aber nicht modisch, werkgerecht verarbeitet und wohlig weich. Auf Futura „sitzen"*, ist der erste Schritt, um „Besitzer" zu werden!

*Der Fachhändler führt Ihnen gerne die Futura-Gruppe vor.

COR

Helmut Lübke & Co., Abt. 1/6 Rheda

Fordern Sie bitte unseren Katalog an.

letzteren Gebiete in glücklichen Schaffensaugenblicken zum vollen Ausdruck seiner Vorstellungen gelangen konnte, beweisen die meisten der in diesem Bändchen enthaltenen Arbeiten. Einige schöne Seiten aus Noa-Noa, teilweise im Manuskript, sowie ein lebhaftes Nachwort von Gotthard Jedlicka bilden den schmalen Textteil.

Im Unterschied zu den sonstigen Nummern der Reihe dominiert bei dem E. L. Kirchner-Bändchen der Text. Es handelt sich hier um Briefe des führenden Meisters der Dresdner »Brücke« an Nele und Henry van de Velde. Das Besondere dieser Dokumente tut sich bereits in der kurzen »Vorbemerkung« aus der Feder der Adressatin auf: »Der erste Besuch (bei Kirchner) war wie ein Märchen aus 1001 Nacht . . . Kirchner saß im Bett, angetan mit einem weinroten Pyjama und einem weißen seidenen Turban um den Kopf geschlungen, ein orientalisches Tuch über die Knie gebreitet. Sein Kopf, seine Hände und Beine schmerzten ihn. Zwischen Mittel- und Ringfinger hielt er in seinen gefühllosen Händen eine Schusterahle und arbeitete an einem wunderbaren Holzschnitt . . .«. Man möchte immer weiter zitieren, besonders auch aus den Briefen Kirchners selbst – aber das hieße zu weit vorgreifen; so mag es mit einer besonders warm ausgesprochenen Empfehlung des kleinen Buches sein Bewenden haben. *Hamm*

DIE ARCHETYPISCHE WELT HENRY MOORES. *Von Erich Neumann. 140 Seiten Kunstdruck mit 106 Schwarzweiß-Abbildungen. Leinen 28,50 DM. Rascher Verlag, Zürich und Stuttgart.*

Erich Neumann untersucht und erschließt in dem vorliegenden Buch das Werk Henry Moores vom Standpunkt der analytischen Psychologie aus. Es steht außer Zweifel, daß eine derartige untersuchende Betrachtung von Kunstwerken wichtige Beiträge zu ihrem Verständnis leisten kann, und im Fall Henry Moores gilt das ganz besonders. Dem Künstler selbst war die psychologische Bedeutung seiner Figuren auch bewußt. »Es gibt universelle Formen, für die jeder Mensch unbewußt empfänglich ist, und auf die er reagiert, wenn sie nicht durch seine bewußte Kontrolle abgeschnitten werden«, schreibt Moore in »Notes on Sculpture«. Bei diesen »universellen Formen« handelt es sich um nichts anderes als die von C. G. Jung als »Archetypen« bezeichneten Bilder oder Motive, »Manifestationen der tieferen Schichten des Unbewußten, wo die allgemein menschlichen urtümlichen Bilder schlummern«. Neumann arbeitet in überzeugender und verständlicher Weise – und an Hand einer großen Anzahl ausgezeichneter Illustrationen – als Grundthema im Werk Moores die Gestaltung des Archetypus des »Großen Weiblichen« in seinen verschiedenen Aspekten heraus, in seiner ambivalenten Erscheinung als Lebensmutter und Todesgöttin. Neben dieser, das Werk des Bildhauers bestimmenden Inhaltlichkeit behandelt Neumann auch die Entwicklung von gegenstandsnäherer zu abstrakterer unnaturalistischerer Gestaltung der Figuren bei Moore und deutet dies als einen vom Personalen der individuellen Figur ins Transpersonale des Archetypus zielenden Ausdruckswillen, ganz im Sinne Moores, der sagte: »Meine Skulptur wird immer weniger darstellend, immer weniger eine äußere visuelle Kopie und damit das, was manche Menschen mehr als abstrakt bezeichnen würden; aber nur, weil ich glaube, daß ich so den menschlich-psychologischen Inhalt meines Werkes mit der größten Direktheit und Stärke darstellen kann.« Neumann sieht also Inhalt und Form durchaus nicht als gesonderte Dinge. Moores Bedeutung liegt für ihn in der kompensatorischen Funktion seines Werkes. Sie besteht darin, daß es »in einer Zeit, in der die abendländische Menschheit durch die Überbetonung des patriarchalischen Geistes und der aus ihm letztlich entstandenen Technik in die Gefahr geraten ist, die Beziehung zum natürlichen Wurzelboden des Daseins zu verlieren«, die verdrängte und unterdrückte weibliche Erd-Natur-Seite als einen der Kultur

fehlenden, aber nötigen Wert bereitstellt. Ein antitechnischer und der modernen Zivilisation feindlicher Ton ist unüberhörbar. Das psychologische Verständnis führt Neumann allerdings auch zu ästhetischem Mißverständnis, wie sich an seinen ästhetischen Urteilen zeigt. Wenn er etwa die Gruppe »Drei stehende Figuren« aus dem Jahr 1947/48 und die »Madonna mit Kind« von 1943/44 als besonders großartige Gestaltungen feiert, so ist dem Werner Hofmanns zutreffenderes Urteil entgegenzuhalten, der gerade in diesen konventionelleren Arbeiten ein Erlahmen der formsetzenden Kraft Moores sieht, der hier »zu seinem eigenen klassizistischen Epigonen wird«. In solchen Fragen ist Neumann unzuständig. Im übrigen aber bleibt die fundierte Untersuchung höchst interessant und empfehlenswert. *Jürgen Morschel*

Insel-Bücherei:

LYONEL FEININGER. *Meer und Schiffe. Nr. 629. 16 Seiten Text und 16 Farbtafeln nach Aquarellen. Herausgegeben von Wieland Schmied.*

FÜRSTLICHES JAGEN. *Nr. 673. 16 Farbtafeln nach Gemälden von Johann Heinrich Tischbein d. Ä., Aufnahmen von Hans Retzlaff, Nachwort von Eberhard Lutze. Farb. Pappband je 4,50 DM.*

Insel-Verlag, Frankfurt a. M.

Die Liebe noch des alten Feininger zum Meer und zu den Schiffen war eine alte Liebe. Schon den Knaben fesselte das Schauspiel der Wälder von Masten, Rahen und Tauen am Strand von Manhattan, auf dem Hudson und East River und begeisterte ihn jahrzehntelang zu Schiffsmodellbasteleien, später für den Segelsport und, während seines Lebens in Deutschland, zu alljährlichen Aufenthalten an der Ostsee. Aus den unzähligen Eindrücken: Schiffe mit hohen Masten und Rhombus- oder Dreieckssegeln, mit rauchenden Schornsteinen auf bewegtem Wasser vor hellen Himmeln entstehen 1912 die ersten typischen »Feiningers«. Die vorliegende Zusammenstellung von 16 Farbtafeln nach Aquarellen aus den drei letzten Jahrzehnten seines Schaffens sind ein hübsches Geschenkbüchlein für alle Freunde dieser heiter-glücklichen Kunst.

In Schloß Fasanerie bei Fulda befinden sich heute jene sechs riesigen Bilder (jedes 7,45 m hoch und über drei Meter breit), die ursprünglich die Saalwände des ehemals landgräflich hessischen Jagdschlosses Wabern verkleideten. Sie geben das große Panorama einer Reiherbeize, die Landgraf Friedrich II. von Hessen-Kassel seinem Gast, Fürst Karl August Friedrich von Waldeck-Pyrmont, zu Ehren gab. Die Farbtafeln zeigen in Ausschnitten den Vorgang dieser fürstlichen Jagd, die als Ereignis von großer gesellschaftlicher Bedeutung äußerst zeremoniell zelebriert wurde. Johann Heinrich Tischbein der Ältere war landgräflich hessischer Hofmaler und der Onkel des bekannteren Goethe-Tischbein. *Reisner*

GARTEN, GANZ NEU ENTDECKT. *Von Hans-Wilhelm Smolik. 240 Seiten mit 80 teils kolorierten Zeichnungen von Hedda von Krannhals. Ausgezeichnet mit dem Buchpreis 1962 der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft. Leinen 19,80 DM. Verlag Stichnote GmbH, Darmstadt.*

Der Verfasser des weitverbreiteten und beliebten Buches »Tausend Wunder auf stillen Wegen«, eines Naturführers durch die Jahreszeiten, legt hier eine zweite, ebenso lebendig wie anregend geschriebene Publikation vor, die dem Naturgeschehen im Garten gewidmet ist. Etwa siebzig kurze »Essays« vermitteln ein erstaunliches Wissen um die geheimnisvollen Lebensvorgänge in Tier- und Pflanzenwelt, wie sie wohl manchem eifrigen Gartenfreund kaum bekannt sein dürften. Leserinnen und Leser erleben in diesen ansprechend illustrierten Kurzgeschichten das stille, von wunderbaren Naturgesetzen gelenkte Leben der Kleintier-

Die Küche fürs ganze Leben

Dieser gute Ruf der Rose-Küche kommt nicht von ungefähr, denn ihre vorteilhaften Eigenschaften haben sich im praktischen Gebrauch bewährt:

Schrankbreiten und eine Vielzahl verschiedener Typen.

Zeit- und wegsparender Arbeitsablauf durch schwerpunktbildende Anordnung der wichtigen Bauelemente.

Unverwüstlich und leicht sauberzuhalten durch Verwendung hochwertigen Materials und durchdachte Formgebung.

Passend zu jeder Raumausgestaltung und zu allen vorhandenen Geräten durch ruhige Linienführung und harmonische Farbgebung.

ROSE KÜCHE

.... natürlich mit Resopal und Getalit Kunststoffplatten

BRANDT & CO · DETMOLD · POSTFACH 21

Glas Keramik Möbel Eßgeschirr Häuser Bestecke Teppiche Textilien Leuchten Appartements

Sind Sie etwa nur einer von vielen?
Oder ein führender Designer? In Ihrer Eigenschaft als Käufer, Kunde oder Formgestalter sind Ihre Entscheidungen von weitreichender Bedeutung. Deshalb ist es wichtig für Sie, das Schaffen führender Formgestalter zu kennen.
DECORATIVE ART zeigt Ihnen die Arbeiten der besten Gestalter aus fünfzehn Ländern. Diese Übersicht auf internationaler Ebene umfaßt Glasarbeiten aus Schweden, Ryatteppiche aus Finnland und formschöne Möbel aus Dänemark. Sie gewährt Ihnen Einblick in die persönliche Atmosphäre der Formgestalter in Amerika, Frankreich und Großbritannien.

DECORATIVE ART IN MODERN INTERIORS
12. Jahrgang • DM 28,50

welt nahe dem Haus, der Igel, Insekten, Schmetterlinge und Käfer, ihr Zusammenwirken mit der Pflanzenblüte usw., wie es sich fast unbemerkt in Vorstadt- und Stadtgärten abspielt. Aber auch die Schädlinge des Gartens, ihr schlimmes Regiment und ihre zweckmäßige Bekämpfung werden eingehend geschildert. Selbst das Leben der Regenwürmer und ihr großer Nutzen für das Erdreich im Garten wird von einer Seite her betrachtet, von der aus gewiß nur wenige Einblick haben. Durch das ganze Jahr hin unterrichtet dieses ganz und gar nicht lehrhaft abgefaßte Gartenbuch über alles, was für jeden wissenswert ist, etwa über die Lebenskunst der frühblühenden Pflanzen, wie sie mit allen bösen Wetterlaunen der Natur, Schneefällen und Spätfrösten fertig werden und wie sie mit Giftstoffen aller Art sich gegen zugreifende Tiermäuler schützen. Denn giftig sind sie alle, die Frühblütler Schnee- und Märzglöckchen, Christrosen und Leberblumen, Buschwind- und Adonisröschen, Kuhschellen, Maiglöckchen und Narzissen. Entzündungen der Mundschleimhäute und brennende Blasen sind das mindeste, was zu erwarten ist, wenn man Pflanzen dieser Art etwa in den Mund nimmt. Solche und ähnliche Erfahrungen vermittelt dieses Buch in Hülle und Fülle.

A. Mardersteig

NEUE BAUTEN IM RHEINLAND. »Das Münster«, 15. Jg., *Heft 1/2. 5,80 DM. Verlag Schnell und Steiner, München 42.*

Dieses 80seitige Heft mit zahlreichen Schwarzweißabbildungen, Zeichnungen und Grundrissen ist mit wenigen Ausnahmen wieder dem modernen Kirchenbau gewidmet, darunter hauptsächlich Arbeiten von Gottfried Böhm (Sohn von Dominikus Böhm) Josef Bernard, dem Mitarbeiter von Rudolf Schwarz, u. a. Sehr bereichert wird das Heft durch die Veröffentlichung von zahlreichen Ergebnissen neuer Wettbewerbe im Rheinland und seinem besonders für den Fachmann interessanten Nachrichtenteil.

FACHWERK IN WERNIGERODE. *Ein Bildband von Rolf Langematz. Herausgegeben vom Institut für Volkskunstforschung beim Zentralhaus für Volkskunst, Leipzig. 128 Seiten mit 129 Schwarzweißbildern, Zeichnungen und Plänen. Leinen 21 DM. Hermann Böhlaus Nachfolger, Weimar.*

Wenn ein gemeinverständliches Stadtbuch in dem Leser den Wunsch erweckt, in diese Stadt zu pilgern, hat es eine vordringliche Aufgabe erfüllt. Und wenn es dies sogar bewerkstelligt trotz phototechnisch oft recht unbefriedigender Abbildungen von meist höchst reizvollen Objekten, dann muß der Zauber dieser Motive ein bestrickender sein. Und wenn dann gar noch der des Fachwerkbaus unkundige Süddeutsche an Hand eines prägnanten Textes und einleuchtender Strukturzeichnungen sich so nebenher eine Menge Neuland miterschließt, dann darf solch ein Band weit mehr genannt werden als ein »Bild«-Band, als welchen der Verfasser sein Buch allzu bescheiden betitelt.

»Von diesen eindrucksvollen alten Häusern führt mit der Entwicklung der Gesellschaft der Weg zu den Bauten des Arbeiter- und Bauern-Staates, die das neue Leben verkörpern.« Wer glaubt, diesen Schlußsatz S. 128 belächeln zu dürfen, der hat von der deutschen Situation ab 1945 nichts verstanden. Wer von uns aber vor einem Vierteljahrhundert sich nicht ähnliche Formulierungen ausdenken und abringen mußte, um seinem eigentlichen Anliegen das Imprimatur zu erzwingen, der hebe den ersten Stein – falls er dazu nach eingehender Betrachtung des Photos 129, der »Stadtführung«, noch Mut und Kraft hat. *Gg. Lengl*

Rhein tapeten schleu & hoffmann beuel/rh.

eine neue kollektion der werkkunstschule krefeld

werkkunst krefeld

nur durch den fachhandel

Bauwelt Sonderhefte:

VOM KINDERZIMMER ZUM STUDIO (Heft 51). *Von Lotte Tiedemann.*

DIE EINRAUMWOHNUNG (Heft 52). *Von Dieter Hundertmark. Jedes Heft 28 Seiten mit zahlreichen Schwarzweißabbildungen, Zeichnungen und Plänen. 2,80 DM.*

Verlag Ullstein GmbH, Frankfurt/Berlin/Wien.

Im Zeitalter von Radio und Fernsehen wird die Frage immer drängender, wie wir unseren Kindern innerhalb der Wohnung einen Bezirk schaffen können, in dem sie die für ihre gesunde Entwicklung notwendige »Nestatmosphäre« vorfinden. Eine Architektin und Mutter macht für Kinder aller Altersstufen viele vernünftige Vorschläge, auch bei beschränktem Raum und kleinem Geldbeutel.

Die ständig wachsende Nachfrage nach abgeschlossenen Einzimmerwohnungen ist eine Folge der starken Veränderung unserer soziologischen Struktur. Die ganze Skala der Junggesellen-Behausungen von der persönlich eingerichteten Studentenbude bis zum komfortablen Appartement wird in diesem Heft an interessanten Beispielen aufgezeigt.

VACATION HOUSES. *Photographs and plans of 40 outstanding vacation houses, many of them adaptable for year-round living–with discussion of new building methods and features. Von William J. Hennessey. 118 Seiten mit 96 einfarbigen Außen- und Innenansichten und den dazugehörigen Plänen. Geb. 3,95 Dollar.*

Harper & Brothers, Publishers, New York 16.

Dieses leichtverständlich geschriebene Buch wendet sich an Amerikaner, die sich mit dem Gedanken tragen, irgendwo an der See oder in den Bergen ein kleines Ferienhaus zu bauen, ohne allzuviel auszugeben. Im Gegensatz zu anderen ähnlichen Publikationen sind die hier beschriebenen vierzig Bauvorschläge überwiegend auf möglichst raumsparende und nicht zu aufwendige Bauten mit geringem Haltungsaufwand zugeschnitten. Schon heute zählt man in USA über eine Million Ferienhäuser, und bei anhaltend guter Wirtschaftslage dürfte um 1970 die zweite Million erreicht sein. Vieles spricht dort für ein zweites, mehr naturverbundenes Heim. Die Kosten einer normalen Ferienreise mit Familie sind erheblich. Gute Fernstraßen erlauben die rasche Überwindung auch großer Entfernungen. Das »zweite Haus« wird meistens so gebaut, daß es zu jeder Jahreszeit bewohnt werden kann, nicht nur im Sommer. Auch spielt der Gedanke eine Rolle, fernab vom Unruheherd der Großstadt einen Alterssitz zu haben.

Der Autor W. J. Hennessey, Herausgeber der amerikanischen Wohnungszeitschrift »American Builder« und Mitarbeiter vieler ähnlicher Publikationen, hat eine recht ansprechende Auswahl kleiner und kleinster Ferienhäuser getroffen, die von führenden Architekten entworfen wurden (darunter Neutra und Breuer). Möglichst große Fenster, überdeckte Balkons oder Wandelgänge, Sitzecken im Windschutz sind Elemente, wie man sie auch bei europäischen Planungen dieser Art antrifft. Manches der abgebildeten Ferienheime findet man ziemlich genau in Skandinavien, Frankreich oder in der Schweiz verwirklicht. Fast alle sind solide Holzbauten mit großem Wohnraum und kleinen praktischen Nebenräumen, übereinander angeordneten Betten und kleinen modernen Küchen. Eine Übersicht über Baustoffe und Baumethoden beschließt das anregende Buch. *A. Mardersteig*

Eine Hausfrau sagt's der anderen:

"Deine Küche ist wirklich begeisternd schön! –
Ja, ich muß schon sagen, die farbigen Plastic-Rolladen sind unglaublich praktisch und die Plastic-Schubladen ideal, denn sie sind herausnehmbar und abwaschbar – und dann die vielen anderen Raffinessen für bequemes Hantieren!
Ja, ich finde meine

MAUSER Stahl-Plastic-Küche

fabelhaft, und dabei ist sie auch bildschön."

MAUSER-WERKE GMBH · WALDECK-OST über BAD WILDUNGEN 1

Von BRUNO E. WERNER, dem Verfasser des Artikels »Flitterglanz einer Epoche«, erscheint noch in diesem Herbst in unserem Verlag das Buch

DIE ZWANZIGER JAHRE

208 Seiten mit 232 Abbildungen in Tiefdruck. Leinen 24 DM

Eine Revue der Zwanziger Jahre aus der brillanten Feder eines Autors, für den diese Zeit, die sich mit den eigenen Zwanzigerjahren deckt, ein wach erlebter und unvergeßlicher Teil seines Lebens ist. Bild, Geist und Atmosphäre dieser heute mit den emphatischen Beiworten »golden« und »toll« bedachten Epoche vor Augen zu rücken — ohne Simplifizierung, aber auch ohne den schönen Glanz der Legende zu stören, das versucht hier Bruno E. Werner, der nach jahrelanger Tätigkeit als Kulturattaché an der deutschen Botschaft in Washington mit diesem intelligenten und quicklebendigen Buch in die Mitte der deutschen Literatur zurückkehrt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

BRUCKMANN **MÜNCHEN 20**

THE MODERN HOUSE, USA: *Its Design and Decoration. Von Kate Ellen Rogers. XVI und 292 Seiten mit 253 einfarbigen Illustrationen. Leinen 6 Dollar. Harper & Brothers, Publishers, New York 16.*

Amerikanische Wohnungen und Häuser, amerikanischer Lebensstil sind weit verschieden von den Wohn- und Lebensgewohnheiten der Europäer. Dennoch wird dem deutschen Leser dieses sehr amerikanisch geschriebenen Buches allein durch den ausgezeichneten Bilderteil mancherlei im Zuschnitt von Einfamilienhäusern und ihrer Einrichtung vertraut vorkommen. Die große Zahl bedeutender europäischer Architekten, die in Amerika tätig sind, wie Gropius, Mies van der Rohe, Breuer, Neutra usw., geben gerade den hier wiedergegebenen Mustervorschlägen modernen Wohnens das Gepräge. Die Wirklichkeit in Amerika sieht anders aus. Vor allem in den Oststaaten gelten immer noch traditionelle Vorstellungen von englischen Vorbildern und der sogenannte »Colonial Style« als erstrebenswerte Ideale in Hausbau und Einrichtungen. Die abgebildeten Beispiele großzügiger weiträumiger Musterbauten der Moderne befinden sich fast ausnahmslos in den wärmeren Südstaaten oder in Kalifornien. Das Buch bietet also keinen allgemein gültigen Einblick in amerikanische Wohnprobleme. Seine Verfasserin, Dr. K. E. Rogers, lehrt als Professorin an der School of Home Economics der Universität von Missouri. Sie war früher in großen Firmen für Inneneinrichtungen tätig, ist aber auch im Kunsthandel und im Verkauf von Werkkunst praktisch bewandert.

Ihr Buch baut auf ihrer 1955 abgefaßten Dissertation über modernes Wohnen auf. Zahlreiche Praktiker des Wohnungswesens, Architekten, Wohnungs- und Kunstzeitschriften sowie Museen Amerikas haben durch Beiträge und Bilder zur Ausweitung der wissenschaftlichen Arbeit auf das vorliegende mehr praktisch gerichtete Buch beigetragen. Der Einführungsteil beschäftigt sich mit heutigen Anforderungen an Wohnungen für Familien mit ihrem schnell wechselnden Bedarf. Der meist langfristigen Wohnungsfinanzierung steht die Forderung nach Anpassungsfähigkeit in kurzen Zeiträumen, neuen Materialien, Bequemlichkeiten, modischem Wechsel gegenüber. Die Verfasserin verwendet daher ihr Hauptaugenmerk auf die Planung von Haus und Heim, der die Einrichtung anzupassen ist. Auch dem europäischen Leser vermag das gut durchdachte gründliche Buch Anregungen zu geben. *A. Mardersteig*

NEUE DEUTSCHE SPITZENKUNST *von Leni Matthaei. 24. Jahrgang, Heft 1 der Zeitschrift »Werkkunst«. 32 Seiten mit 45 Schwarzweiß-Abbildungen und einem Porträt der Künstlerin. Bildunterschriften dreisprachig. 3 DM. Herausgegeben vom Landesgewerbeamt Baden-Württemberg im Verlag G. Braun, Karlsruhe.*

Eine Übersicht über das Lebenswerk der heute 88jährigen Leni Matthaei gibt dieses Heft. In zahlreichen, meist großformatigen Abbildungen zeigt die vielfach preisgekrönte Künstlerin ihre Spitzenarbeiten, die zum Besten gehören, was auf diesem Gebiete entworfen und ausgeführt wird. Viele kunstgewerbliche Museen zählen Arbeiten von Leni Matthaei zu ihren kostbarsten Beständen. Die dreisprachigen Unterschriften erleichtern auch dem Ausländer das Studium des Heftes.

Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung der Beilagen:

Deutsche Bundesbahn
»TEE-Prospekt«

Frankfurter Allgemeine Zeitung für Deutschland, Frankfurt a. M. 1, Postfach 3463 »EIN WERTVOLLES BUCH«

DIE KUNST
und das schöne Heim

Monatsschrift
für Malerei, Plastik, Graphik,
Architektur und Wohnkultur

1962

60. Jahrgang

Verlag F. Bruckmann München

Herausgeber: Alfred Bruckmann
Chefredakteur: Dr. Günter Böhmer
Mitglieder der Schriftleitung: Liselotte Koller,
Dr. Jacob Reisner und Dr. Franz Roh
Alle in München
Copyright 1962 by F. Bruckmann KG, Munich
Gesamtherstellung: F. Bruckmann KG, Graphische Kunstanstalten, München
Verlagsnummer 91, Printed in Germany

nhaltsverzeichnis Aufsätze

Autorenverzeichnis

(Artikel im Nachrichtenteil tragen vor der Seitenzahl die Heftnummer)

Seite

Alexandre, Alexandre. Marginalien VII/19, IX/2, X/2
Anton, Ferdinand. Rätsel einer Hochkultur. Die Maya-Bilderhandschrift in Dresden 502

Berthold, Margot. Das Feuer verschonte die Narren. Burg Trausnitz, ein bayerischer Schauplatz der Commedia dell'arte 182
— Wo die Zitronen blühn. Avantgardisten von 1830 450
Biederstein, Philipp. Des Königs Maskenfest. Quadrille parée am Hofe Ludwigs I. 188
Bilzer, Bert. Karl Wollermann: Stickereien 112
Böhmer, Günter. Europäisches »dolce vita«. Ein Meisterwerk des Manierismus 142
— Zu Füßen der Alten Meister. Sightseeing an der Seine 286
Buchheim, Lothar-Günther. Im Atelier am Park Montsouris. Zum 80. Geburtstag von Georges Braque 324
Bünemann, Hermann. Ichiyusai Kuniyoshi (1797 bis 1861) 45

Christlieb, Wolfgang. Verwandlung und Erinnerung. Druckgraphik von Mac Zimmermann 454

Dargel, F. A. Ulrich Härter – neu zu den Dingen ... 14
Dewiel, T. Antiquariatsmesse in Stuttgart VII/4

Eichholz, Armin. Affenliebe zur Malerei. Possen mit tierischem Ernst 460

Ferber, Elfriede. Ein typisches Beispiel moderner Wohnkultur. Umbau eines Hauses in Gerlingen bei Stuttgart 479
— Historische Bauten – dem Leben erschlossen. Die Kavaliershäuser von Schloß Solitude bei Stuttgart werden bezogen 528
Fernau, Joachim. Verbrechen oder Kavaliersvergehen? Über die Epidemie des Bilderraubs 156
— Legende und Wirklichkeit. Ein Dornröschenkuß für van Dyck 314
Flemming, Hanns Theodor. Poesie der Windstille. Der Sonntagsmaler Serge Fiorio 458
Fröhlich, Ernst. Sensation und Mythos. Corrida für den Ehrenbürger von Vallauris 234

Gogh, Vincent van. Briefe an die jüngste Schwester IX/12
Göpel, Erhard. Küsten im südlichen Licht. Wege und Motive bei Hans Purrmann 294
— Die Sammlung Igo Levi. Südd. Barockkeramik unter dem Hammer 406
Grohmann, Hans. Ein amerikanisches Zelthaus 348
Günther, Johann Christian. Preislied auf den Winter (Gedicht) 101

Hambach, Wilhelm C. Lilly Kröhnert. Bildhauerin und Malerin 56
Hamsun, Tore. Dekorative Naturmystik. Jakob Weidemann, ein Pan aus dem Norden 162
Harbers, Guido. Wohnhaus in St. Gallen 385
— Das Flachdach paßt auch in unsere Landschaft. Ein 1000-Kubikmeter-Atriumhaus – dreiseitig umbaut 422
Helwig, Werner. Geheimschrift des Werdens. Raffaele Castello zwischen Natur und Abstraktion 412
Heyken, Richard. Direktionsräume der Firma C. F. Boehringer & Soehne, Mannheim 62
Hiepe, Richard. Aspekte des modernen Surrealismus. Der Maler Helmut Ullrich 16
Hofstätter, Hans H. Der Maler Gustl Stark 12
Hohoff, Curt. Die Wächter aber erschraken. Gleichnisse des täglichen Lebens 274

Jaumann, Eleonore. Das Arbeitszentrum der Hausfrau 80
— Die neue Einbau-Küchenmaschine »Starmix« .. 436

Keller, Marion. In der Sonnenstube der Schweiz. Romantisches Haus über dem Lago Maggiore ... 380

Ladendorf, Heinz. Romanische Kunst. Ausstellung des Europarates 1961 in Barcelona und Santiago. III/4
Leonhard, Kurt. Handschrift und Zeichen. Werner Schreib als Graphiker 50
Linnenkamp, Rolf. Der klassische Revolutionär. Maillol und sein Mythos 438
Lommel, Andreas. Indische Plastik. Zur Ausstellung der Sammlung Gedon in München 394

Mardersteig, Arnold. Festliches modernes Silber 266
— Freude am wohnlichen Einrichten 340
— Moderne Kopenhagener Möbel. Handarbeit aus Tradition 387
— Unsichtbare Grenzen. Wohnhaus in Hamburg-Volksdorf 541
Metken, Günter. Weltgeschichte für zwei Sous. Querschnitt durch die Imagerie Populaire 400
Marginalien X/4, XII/2

Permoser, Paul. Windsbraut am Schiffsbug. Die Poesie der Galionsfiguren 512
Pfeiffer-Belli, Erich. Grillroom in Schwabing 298
— Lächeln in Porzellan. Entwürfe von Fabius von Gugel 464
— Fragmente eines Traumes. Gaudis »Malerische Gotik« 506
Preetorius, Emil. Warum ich Olaf bewundere IX/8

Radzky, Eberhard. Metamorphosen einer Holzplatte. Graph. Arbeiten von Ernst Wolfhagen 414
Reisner, Jacob. Klassisches Afrika. Zeitlos und modern: Kunst aus Nigeria 148
— Der Mensch in der knappsten Formel. Neue Arbeiten des Bildhauers Karl Reidel 202
— 7000 Jahre Persische Kunst. Zur Ausstellung in »Villa Hügel« 226
— Europäische Kunst um 1400. Zur Europarat-Ausstellung in Wien 358
— Franz. Malerei aus Privatbesitz. Ausst. »Von Bonnard bis heute« I/2
— Zur Toulouse-Lautrec-Ausstellung im Münchner Haus der Kunst III/2
Ritz, Gislind M. Eisenvotive 98
Roh, Franz. Der Münchner Bildhauer Alexander Fischer 8
— Bemerkungen zur Malerei von Irmgart Wessel-Zumloh 55
— Alpträume aus Fertigteilen. Max Ernst und die Collage 196
— Melancholie der Frühzeit. Protohistorische Plastik in Japan 280
— Concerto grosso der Weltkunst. Aus- und Rückblick auf der 31. Biennale in Venedig 498
— Das naive Bild der Welt (Ausstellung) I/5
— Ist die Kunst am Ende? Zur Kunstwoche auf Schloß Elmau X/6
Roh, Juliane. Hauch des Vergänglichen. Aquarelle in Sepia von Maria Reuter 416
Ruhmer, Eberhard. Der große Bildkalender des Adlerturms in Trient 1
— Die Heilige Nacht der armen Leute. Zu den naturalistischen Weihnachtsbildern von Fritz v. Uhde 104
— Hannah Höch – eine Außenseiterin 108
— Die Eremitage. Ein Querschnitt durch das große Museum der Sowjetunion 238
— »Bizzarrie di Varie Figure«. Sinnreiche Formen-Experimente alter Meister 372
— Revolution als Gewohnheit. Zur Großen Kunstausstellung München 1962 490
— Nürnberger Dürer-Ausstellung I/2
— Andrea-Mantegna-Ausstellung in Mantua II/9

Sailer, Anton. Kußhand für die kleine Pariserin. Edouard de Beaumont als galanter Chronist des Zweiten Kaiserreichs 192
— Maghrebinische Malerfahrt. Rudolf Kriesch sah die Farben des Orients 364
Schmidt, Doris. Symbole der Besorgnis. Stationen im Werk Marino Marinis 330
Schmidt, Heinrich. Spielarten der Schwermut. Bildwerke von Kurt Zimmermann 368
Schmidt-Grohe, Johanna. Ein Haus in Kalifornien – voll Erinnerungen 30
— Gute Kinderstube – Grundlage fürs Leben 73
— Vom randlosen Teppich zum Teppichboden 88
— Alte Technik in neuer Form. Experimente der »KOSTA-Glasbruk« 129
— Wohnen zwischen TEEN und TWEN 133
— Aus Spiel wird Ernst 138
— Vom Wintergarten zum Zimmerbeet 176

ımidt-Grohe, Johanna. Wohnen – modern, gepflegt und doch erschwinglich 427
Zauberer aus dem hohen Norden. Björn Wiinblad 472
Für Alltag und festliche Stunden. Aus dem Entwicklungsprogramm der Rosenthal-Porzellan A.G. 524
»bauen + wohnen« 1961 ..... II/2
Kunsthandwerk aus der Tschechoslowakei XI/2
·pen, Bernhard. Eine Wohngruppe mit praktischem Eßtisch 122
Die neue Wohngruppe De We 212 vielseitig verwendbar 172
Neue Schlafzimmermöbel zweckmäßig und formklar 210
Spitzenleistungen der Glasveredelung VII/2
Internationale Handwerksmesse München 1962 IX/4
asa-Weiß, Eugen. Ernst von Maydell 59
Musik für Unmusikalische. Moritz v. Schwind: »Weg mit dem alten Notensystem« 194
Botanik der Frauenzimmer. Romantisches Bukett von J. I. Grandville 320

valdi, Antonio. Der Winter (Gedicht) 101

ɜntzel, Hans. Christkind-Bilder aus alter Zeit 93
ɜrner, Bruno E. Flitterglanz einer Epoche. Aus dem Kaleidoskop der Zwanziger Jahre. 516
.chmann, Siegfried. Intimität des Dekors. Edouard Vuillard, ein Überwinder des Impressionismus .. 354
Sehnsucht der Jahrhundertwende. Malerei des Jugendstils in München 444
r. Haus am Hang in Mainburg 115
So wohnt ein Musikprofessor 307

nmt, Ernst. Die Welt ist nicht geheuer. Hans Körnig, ein Virtuose der Aquatinta-Technik 246

ıel- und Schlagwortverzeichnis

lerturms, Der große Bildkalender des – in Trient. Von E. Ruhmer 1
ɜnliebe zur Malerei. Von A. Eichholz 460
·ika, Klassisches –. Zeitlos und modern: Kunst aus Nigeria. Von J. Reisner 148
tiquariatsmesse in Stuttgart. Von T. Dewiel VII/4
uarelle in Sepia von Maria Reuter. Hauch des Vergänglichen. Von J. Roh 416
uatinta-Technik. Hans Körnig, ein Virtuose der –. Die Welt ist nicht geheuer. Von E. Zimmt 246
ɔeitszentrum, Das – der Hausfrau (SELL). Von E. Jaumann 80
·lier, Im – am Park Montsouris. Zum 80. Geburtstag von Georges Braque. Von L.-G. Buchheim... 324
·iumhaus, Ein 1000-Kubikmeter- –, dreiseitig umbaut. Arch. G. Burmester 422
ßenseiterin, Hannah Höch – eine –. Von E. Ruhmer 108
sstellungen. Aachen: Die großen Jahrhunderte der Aachener Goldschmiedekunst XII/4
Baden-Baden: »Das naive Bild der Welt«. Von F. Roh I/5
Barcelona: Romanische Kunst. Ausstellung des Europarates 1961. Von H. Ladendorf III/4
Essen: 7000 Jahre Persische Kunst. Von J. Reisner 226
Mantua: Andrea-Mantegna-Ausstellung. Von E. Ruhmer II/9
München: Kunst aus Nigeria. Von J. Reisner ... 148
— Indische Plastik, Sammlung Gedon. Von A. Lommel 394
— Zur Großen Kunstausstellung 1962. Von E. Ruhmer 490
— »Von Bonnard bis heute«. Von J. Reisner I/2
— Zeichnungen – Ausst. bei J. Böhler I/8
— »bauen + wohnen« 1961. Von J. Schmidt-Grohe II/2
— 6. Deutsche Kunst- und Antiquitätenmesse München 1961 ..... III/2
— Zur Toulouse-Lautrec-Ausstellung im Haus der Kunst. Von J. Reisner III/2
— Spitzenleistungen der Glasveredelung VII/2
— Die Purrmann-Ausstellung VIII/2
— Internationale Handwerksmesse 1962. Von B. Siepen IX/4
— Kunsthandwerk aus der Tschechoslowakei. Von J. Schmidt-Grohe XI/2
Nürnberg: Wohnen zwischen TEEN und TWEN. Von J. Schmidt-Grohe 133
Ausstellungen. Nürnberg: Dürer-Ausstellung. Von E. Ruhmer I/2
— Paris: Hundert Jahre Bildnismalerei 1860–1960. Von A. Alexandre XI/2
— — Der fast abstrakte Strindberg XII/2
— — Französische Geschmeide aus einem Jahrtausend. Von G. Metken XII/2
— Prag: Internationale Ausstellung moderner Keramik IX/11
— Santiago: Romanische Kunst. Ausstellung des Europarates 1961. Von H. Ladendorf III/4
— Stuttgart: Antiquariatsmesse. Von T. Dewiel .. VII/4
— Venedig: 31. Biennale. Von F. Roh 498
— Wien: Europäische Kunst um 1400. Europarat-Ausstellung. Von J. Reisner 358

Barockkeramik, Südd. – unter dem Hammer. Die Sammlung Igo Levi. Von E. Göpel 406
Berry-Tore, Raumgewinn durch – 435
Bestecke, Neue – internationaler Entwerfer 220
Biennale, Aus- und Rückblick auf der Venediger –. Von F. Roh 498
Bilderbogen. »Weltgeschichte für zwei Sous« (mit 3 Farbbildern). Von G. Metken 400
Bilderraubs, Über die Epidemie des –. Verbrechen oder Kavaliersvergehen? Von J. Fernau 156
Bildkalender, Der große – des Adlerturms in Trient. Von E. Ruhmer 1
Botanik der Frauenzimmer. Romantisches Bukett von J. I. Grandville. Von E. Skasa-Weiß 320
Bügeleisen-Automatic – in neuer Form 270

Christkind-Bilder aus alter Zeit. Von H. Wentzel ... 93
Corrida für den Ehrenbürger von Vallauris. Sensation und Mythos. Von E. Fröhlich 234
»CUBI«, Raumknotenspiel I/19

Dänische, Gute – Einrichtung 38
Dekors, Intimität des –. Edouard Vuillard, ein Überwinder des Impressionismus. Von S. Wichmann.. 354
Direktionsräume der Firma C. F. Boehringer & Soehne, Mannheim. Arch. W. Böninger und P. Biedermann 62
»dolce vita«, Europäisches –. Ein Meisterwerk des Manierismus. Von G. Böhmer 142
Druckgraphik von Mac Zimmermann. Verwandlung und Erinnerung. Von W. Christlieb 454

Einfamilienhaus mit Dachgarten. Arch. H. Rach, Gartenarch. A. Reich 166
— am Südrand Münchens. Arch. W. Lindlau 124
— mit Wohnhof. So wohnt ein Musikprofessor. Arch. K. Ackermann 307
Einrichten, Freude am wohnlichen –. Arch. H. Rach 340
Einrichtung, Gute dänische –. 38
Elektrischen, Neue Formen der – Raumheizung im Haushalt 225
Eremitage, Die –. Ein Querschnitt durch das größte Museum der Sowjetunion. Von E. Ruhmer 238
Eßtisch, Eine Wohngruppe mit praktischem –. Arch. H. Magg 122
Europarat-Ausstellung in Wien. Europäische Kunst um 1400. Von J. Reisner 358

Ferienhaus, Ein kleines –, ideal für Sommer- und Winteraufenthalte. Arch. Ludwig E. Leeser 250
Fertigteilen, Alpträume aus –. Max Ernst und die Collage. Von F. Roh 196
Flachdach, Das – paßt auch in unsere Landschaft. Arch. G. Burmester 422
Formen-Experimente, Sinnreiche – alter Meister. »Bizzarie di Varie Figure«. Von E. Ruhmer 372

Galionsfiguren, Poesie der –. Von P. Permoser 512
Geheimschrift des Werdens. Raffaele Castello zwischen Natur und Abstraktion. Von W. Helwig ... 412
Glasveredelung, Spitzenleistungen der –. Von B. Siepen VII/2
Gotik, »Malerische –« Gaudis. Von E. Pfeiffer-Belli. 506
Grillroom in Schwabing. Arch. W. u. B. Betz 298

Handschrift und Zeichen. Werner Schreib als Graphiker. Von K. Leonhard 50
Haus, Ein – am Hang im Isartal. Arch. H. Rach, Gartenarch. O. Valentien 452
— am Hang in Mainburg. Arch. K. Ackermann und R. Martin 115
— Ein – in Kalifornien – voll Erinnerungen. Arch. Rich. J. Neutra und Mitarbeiter 30
Haus, Romantisches – über dem Lago Maggiore. Arch. W. Jenny 380
Hauses, Umbau eines – in Gerlingen bei Stuttgart. Ein typ. Beispiel mod. Wohnkultur. Arch. H.-M. Witzemann und W. Stadelmaier ... 479
Holzplatte, Metamorphosen einer –. Graph. Arbeiten von E. Wolfhagen. Von E. Radzky 414

Impressionismus, Edouard Vuillard, ein Überwinder des –. Intimität des Dekors. Von S. Wichmann .. 354
Indische Plastik. Zur Ausstellung der Sammlung Gedon in München. Von A. Lommel 394

Japan, Protohistorische Plastik in –. Melancholie der Frühzeit. Von F. Roh 280
Jugendstils, Malerei des – in München. Sehnsucht der Jahrhundertwende. Von S. Wichmann 444

Kaminfeuer, Am – 120
Kavaliershäuser, Die – von Schloß Solitude bei Stuttgart werden bezogen. Arch. H.-M. Witzemann und W. Stadelmaier. Von E. Ferber 528
Kinderstube, Gute – .Grundlage für Leben. Von J. Schmidt-Grohe 73
»KOSTA-Glasbruk«, Experimente der –. Von J. Schmidt-Grohe 129
Küche, Frische Luft für die – 271
Küchenmöbelproduktion, Weitere Neuheiten der –.. 83
Küchenstühle, Moderne – 269
Kunstausstellung, Zur Großen – in München 1962. Von E. Ruhmer 490
Kunstfreundes, Wohnung eines –. Arch. Stil-Atelier Beelitz 303
Kunsthandels, Schaufenster des –. 290, 336, 376, 418, 468, 520
Kunstwoche, Zur – auf Schloß Elmau. Von F. Roh... X/6

Landhaus, Ein – in Stahlbauweise – über lieblichem Tal. Arch. W. Brune, Mitarbeiter W. Vitus 20
Levi, Die Sammlung Igo –. Südd. Barockkeramik unter dem Hammer. Von E. Göpel 406

Maghrebinische Malerfahrt. Rud. Kriesch sah die Farben des Orients. Von A. Sailer 364
Manierismus, Ein Meisterwerk des –. Europäisches »dolce vita«. Von G. Böhmer 142
Marginalien VII/19, IX/2, X/2, XI/2, XII/2
Maskenfest, Des Königs –. Quadrille parée am Hofe Ludwigs I. Von Ph. Biederstein 188
Maya-Bilderhandschrift, Die – in Dresden. Rätsel einer Hochkultur. Von F. Anton 502
Mensch, Der – in der knappsten Formel. Neue Arbeiten des Bildhauers Karl Reidel. Von J. Reisner... 202
Mexikanische Volkskunst von heute IX/10
Möbel, Moderne Kopenhagener –. Handarbeit aus Tradition. Von A. Mardersteig 387
Möbelsystem M 125, Variabel – transportabel – tausendfache Möglichkeiten sich einzurichten. Entw. Hans Gugelot 258
Musikprofessor, So wohnt ein –. Einfamilienhaus mit Wohnhof. Arch. K. Ackermann 307

Nacht, Die Heilige – der armen Leute (F. v. Uhde). Von E. Ruhmer 104
Naturmystik, Dekorative –. Jakob Weidemann, ein Pan aus dem Norden. Von T. Hamsun 162
Nigeria, Zeitlos und modern: Kunst aus –. Klassisches Afrika. Von J. Reisner 148
Norden, Zauberer aus dem hohen –. Björn Wiinblad. Von J. Schmidt-Grohe 472
Notensystem, Moritz v. Schwind: »Weg mit dem alten –. Musik für Unmusikalische. Von E. Skasa-Weiß 194

Olaf, Warum ich – bewundere. Von E. Preetorius .. IX/8

Paris, Sightseeing an der Seine. Von G. Böhmer 286
Pariserin, Kußhand für die kleine –. Edouard de Beaumont als galanter Chronist des Zweiten Kaiserreichs. Von A. Sailer 192
Persische, 7000 Jahre – Kunst. Zur Ausstellung in »Villa Hügel«. Von J. Reisner 226
Polystyrol-Behälter 272
Porzellan, Lächeln in –. Entwürfe von Fabius von Gugel. Von E. Pfeiffer-Belli 464
»Privatbüro«, Das ideale –. 435
Profilit-Bauglas. Ein neues vielseitiges Glasbauelement 435

aumheizung. Neue Formen der elektrischen – im Haushalt 223
osenthal-Porzellan AG, Aus dem Entwicklungsprogramm der –. Von J. Schmidt-Grohe 524

chiffsbug, Windsbraut am –. Von P. Permoser 512
chlafzimmermöbel, Neue – zweckmäßig und formklar. Von Prof. H. Hartl 210
ilber, Festliches modernes –. Von A. Mardersteig . . . 266
onntagsmaler, Der – Serge Fiorio. Von H. Th. Flemming 458
piel, Aus – wird Ernst. Von J. Schmidt-Grohe 138
tahlbauweise, Ein Landhaus in – über lieblichem Tal. Arch. W. Brune, Mitarbeiter W. Vitus 20
Starmix«. Die neue Einbauküchenmaschine –. Von E. Jaumann 436
tickereien, Karl Wollermann: –. Von B. Bilzer 112
üddeutsche Barockkeramik 406
urrealismus, Aspekte des modernen –. Der Maler Helmut Ullrich. Von R. Hiepe 16

Teppich, Vom randlosen – zum Teppichboden. Von J. Schmidt-Grohe 88
Trausnitz, Burg –, ein bayerischer Schauplatz der Commedia dell'arte. Von M. Berthold 182

Umbau eines Hauses in Gerlingen bei Stuttgart. Ein typisches Beispiel moderner Wohnkultur. Arch. H.-M. Witzemann und W. Stadelmaier . . . 479

Vallauris, Corrida für den Ehrenbürger von –. Von E. Fröhlich 234
Verbundbeläge, Neue – der DLW 271
Votive (Eisenvotive). Von Gislind M. Ritz 98

Wächter, Die – aber erschraken. Von C. Hohoff 274
Winter, Der –. Von A. Vivaldi 101
— Preislied auf den –. Von J. Ch. Günther 101
Wintergarten, Vom – zum Zimmerbeet. Von J. Schmidt-Grohe 176
Wohnen – modern, gepflegt und doch erschwinglich (Musterwohnung evang. Siedlungswerk). Arch. Büttner. Von J. Schmidt-Grohe 427
— zwischen Teen und Twen. Von J. Schmidt-Grohe 135
Wohngruppe, Die neue – DeWe 212 vielseitig verwendbar. Arch. H. Magg 172
— Eine – mit praktischem Eßtisch. Arch. H. Magg . . 122
Wohnhaus in der Hallertau. Arch. K. Ackermann und Dipl.-Ing. U. Breukel 67
— in Hamburg-Volksdorf. Arch. H. Damm 541
— Ein – wächst aus dem Jungwald. Arch. E. Heeb . . 383
— eines Keramikers. Haus »terra« im Westerwald. Arch. W. Schumacher 215
— Kleines – in Baden-Baden. Arch. E. Metzmeier . . 36
— Kleines – einer Malerin über dem Starnberger See. Arch. Ad. Seifert 206

Zelthaus, Ein amerikanisches –. Arch. A. B. Dow . . . 348
Zentralheizungsradiatoren, Neue Abmessungen für – 270
Zimmerbeet, Vom Wintergarten zum –. Von J. Schmidt-Grohe 176
Zwanziger Jahre, Aus dem Kaleidoskop der –. Von Bruno E. Werner 516

Abbildungen

Verzeichnis

nach Künstlern, Architekten und Herstellern

Abbildungen im Nachrichtenteil tragen vor der Seitenzahl die Heftnummer

Aachen. Ursula-Reliquiar in Tongeren XII/5
Ackermann, Kurt, Arch., München. Wohnhaus in der Hallertau (mit 1 Farbbild) 67–72
— Haus am Hang in Mainburg (mit 1 Farbbild) 115–119
— So wohnt ein Musikprofessor. Einfamilienhaus mit Wohnhof (mit 1 Farbbild) 307–312
ALLFen-Dämmglas, Rahden. Dämmglas I/25
Altbayern. Hl. Georg (farbig) 559
Arström, Folke. Bestecke 222
Augsburg. Astronomische Uhr mit Wappen von Savoyen 338

Bak, Børge, Birkerød. Arbeitsecke 389
Banchieri, Giuseppe. Fensterblick aufs Meer 501
Baumann, Hans Theo. Service BERLIN 524
Baumeister. Hieronymus-Bosch-Mauer 160
Baumüller, Heinrich, GmbH, Nürnberg. Elektr. Saftzentrifuge »Baumüller-press« I/24–25
Beaumont, Edouard de. Charivari-Lithographien . . . 195
Beck, Willy, Kopenhagen. Kombinationstische 388
Beckmann, Max. Tanzbar in Baden-Baden (farbig) . . 517
Beelitz, Stil-Atelier, Stuttgart. Wohnung eines Kunstfreundes (mit 2 Farbbildern) 303–306
Behr, Erwin, Möbelfabrik, Wendlingen. »behr-waeckerlin-maßmöbel« I/23
— Bücherwand mit Schreibklappe 428
Berentz, Christian. Stilleben 468
Bergström, Berndt. Vielseitig verwendbarer Behälter aus Polystyrol 272
Berke, Hubert. Verwildert 495
Betz, Walther und Bea, Arch., München. Grillroom in Schwabing (mit 1 Farbbild) 298–302
Bevilacqua, Pia. Mönche X/2
Biedermann, Peter, Arch. Direktionsräume der Firma C. F. Boehringer & Soehne, Mannheim, (1 Farbbild Umschlag November) 62–66
Biljan-Perz, Maria, Wien. KRI-KRI-Phantomobile . . 139
Bloch, Mary. Kleiner Gartenstuhl aus Spanischrohr . 40
Blocherer, Karl. Im Atelier 494
Bofinger, Stuttgart. Schrankkombination, Liege, Couchtisch, Eßtisch 134
— M 125 Variabel – transportabel – tausendfache Möglichkeiten sich einzurichten 258–265
Böninger, Werner, Arch. Direktionsräume der Firma C. F. Boehringer & Soehne, Mannheim (1 Farbbild Umschlag November) 62–66
Bonnard. Akt am Kamin 160
Bonnart. Flautino pfeift zur Gitarre (Detail eines Stiches) 186
Bouts d. Ä., Dirk. Auferstehung Christi, Ausschnitt (farbig), Umschlag April
Bracelli, Giovanni Battista. Figürl. Variationen 372, 374–375
Braque, Georges. Landschaft bei L'Estaque 161
— Der Künstler in seinem Pariser Atelier 324
— Hafen von Antwerpen (farbig) 325
— Gitarre und Klarinette 326
— Häuser in L'Estaque 326
— Krug mit Geige (farbig) 327
— Der Maler und sein Modell 328
— Ajax 328
— Rekonstruktion des Braque-Ateliers im Louvre . . 329
Braun, Max, Frankfurt. Neuer Braun-Transistor T 52 . . . . . I/23
— Tisch-Ventilator I/25
— Projektor D 20 487
Breger, C. A. Blumengießkannen 272
Bremer Tauwerke, Bremen. Fußbodenbelag 427
Breukel, Uwe, Dipl.-Ing. Wohnhaus in der Hallertau (mit 1 Farbbild) 67–72
Brouwer, Adrian. Wurstessen am Hacktrog 158
Bruderhof-Werkstätten, Bad Brückenau. Baukran mit Fahrgestell 138
Bruegel d. Ä., Jan. Flußlandschaft 157
Brueghel, Abraham. Früchtestilleben 522
Brune, Walter, Arch., Düsseldorf. Ein Landhaus in Stahlbauweise – über lieblichem Tal (2 Farbbilder, davon 1 Umschlag Oktober) 20–29
BTF, Bremen. Fußbodenbelag 428
Buchser, Werner, Arch. WK-Schrankgruppen 298 . . 487

.ffet, Bernard. Ste. Véronique IX/2
ırger Eisenwerke AG. Juno-Elektro-Heißwasserbereiter I/26
ırgund. Madonna mit Kind 292
ırmester, Gustav, Arch., Hamburg. Das Flachdach paßt auch in unsere Landschaft. Ein 1000-Kubikmeter-Atriumhaus – dreiseitig umbaut (mit 1 Farbbild) 422–426
ıstelli, F. A. Grüßender Pantalone der ital. Stegreifkomödie 520

ıllot. Franca Trippa und Fritellino (Stich) 182
Capitano Zerpino (Stich) 184
ımbiaso, Luca. Kampf 373
ınaletto. Abreise des Dogen zur Vermählung mit dem Meere 243
ıstello, Raffaele. Le Sfere 412
Submarine Vision 413
Figure Bruciate 413
ezanne, Paul. Vier Totenköpfe 159
Die Kartenspieler 159
Die beiden Schwestern XI/2
ıardin, Jean-Baptiste. Der malende Affe 461
ıina. Fabeltier 521
ıristiansen, Holger, Aarhus. Dreieckiger Ruhestuhl 58
eve, Joos van. Jesuskind mit Kristallkugel 93
ouet. Bildnis der Maria Stuart 240
ɔrreggio. Madonna del Latte 239
ɔsta Rica. Kopf aus vulkan. Gestein 520
·anach d. Ä., Lucas. Venus 156
Madonna in der Laube 240
Verspottung Christi 339
Bildnis 378
·anach d. J., Lucas. Bildnis des Kurfürsten Johann Friedrich des Großmütigen von Sachsen 158
·edi, Lorenzo di (?). Maria mit Kind 238

ali, Salvador. Der Künstler in seinem Atelier 460
amm, Hartwig, Arch., Düsseldorf. Wohnhaus in Hamburg-Volksdorf 541–544
elff. Karl I. von England (Stich) 145
elft. Fayence-Möpse 336/37
erain. Themsebrücke 161
ettinger, Ernst M., Arch., München.
Offener Kamin 120/121
· Feuerbock und Aschenschaufel in blankem Eisen 120
· Kaminbesteck in blankem Eisen mit Nußbaumgriffen 121
eutsche Werkstätten. Verstellbarer Kinderarbeitstisch 76
Mehrzweckhocker 78–79
· Wohngruppe mit praktischem Eßtisch 122–123
· Spielzeugregal mit Kasteneinsätzen 138
Die neue Wohngruppe DeWe 212 vielseitig verwendbar 172–175
Schlafzimmermöbel 210–212
eutscher Werkbund Bayern. Wohnen – modern, gepflegt und doch erschwinglich 427–431
ietz, Ferdinand. Konsole mit Marmorplatte 292
iren, Sadi. Hausbar 219
ittert, Karl. Leuchter WMF echt Silber 268
· Drei Leuchter Sterlingsilber 268
ix, Otto. Großstadt, Mittelteil (farbig) 516
LW, Bietigheim. Fußbodenbelag 429
ɔmus, Schwaikheim. Tropensessel 134
ɔngen, Kees van. Spanierinnen auf dem Balkon ... 161
Montparnos blues 519
Der Künstler in seinem Wohnzimmer 519
'Ortschy, Brigitte, Dipl.-Ing. Verstellbarer Kinderarbeitstisch 76
ɔw, Alden B., Arch., Chicago. Ein amerikanisches Zelthaus 348–352
ıfy. Damm von Honfleur 160
ımler, Hans. Moses vor dem Felsen 497
ınlop, Hanau. Matratze 429
yck, Anton van. Bildnis der Marie Henriette von Frankreich 242
Moses beschwört die eherne Schlange. Ausschnitt aus einer Handzeichnung 314
Selbstbildnis 314
Susanne im Bade 315
Marie de Raet (Ausschnitt) 316
Die drei ältesten Kinder Karls I. 316
Die drei ältesten Kinder Karls I. (Ausschnitt) ... 317
Diana und Endymion von einem Satyr überrascht 317
Die eherne Schlange (Federzeichnung) 318
Der Maler Franz Snyders und seine Frau 319

»Einrichtung, Die«. Beringer & Koettgen, München. Einfamilienhaus am Südrand Münchens (mit 3 Farbbildern) 124–128
Eisenvotive. 6 Abbildungen 98–100
Electrostar. Einbau-Küchenmaschine Starmix 436
Ende, Edgar. Das große Ei 491
Englaender, Babs. Il conversazione 493
Erhart, Kleiner Schreibsekretär 521
Ernst, Max. Collagen 196–201
Esser, Helmut, Arch. Eßzimmerstuhl II/8
Eyck, Jan van. Kreuzigung / Das Jüngste Gericht ... 240
— Die drei Frauen am Grabe Christi (Ausschnitt) .. 277

Faltermaier, Johann, München. Feuerbock und Aschenschaufel 120
— Kaminbesteck 121
Feininger, Lyonel. Abbruch, Häuser 470
Fiorio, Serge. Das Karussell 458
— Photoporträt des Künstlers 458
— Die Distel 459
— Wurzelwerk 459
Fischer, Alexander. Denkmal »Kreittmayr« 8
— Kopf des Denkmals 8
— Zwei Figuren: »Aufbruch« und »Adam« 9
— Sich niederlassender Mann 9
— Der große Reiter 10
— Das große wiehernde Pferd »Rotes Roß« 11
— Angreifende Löwin 11
Fragonard. Der Kuß 244
Französische Schule. Letzte Kommunion und Martyrium des hl. Dionysius 361
Fries und Nachtmann. Kostüm-Lithographien . 188–191

Gangkofner, Alois. Glasarbeiten VII/2, 4
Gassel van, Lukas. »Phantasielandschaft« mit pittoresken Architekturen 291
Gaudi, Antoni. Kathedrale der Hl. Familie mit Details 506–507, 510
— Haus Milá, Balkone und Fassade 508–509
— Echse aus Mosaik 510
— Dächer der Eingangsgebäude des Güellparks 511
— Mosaik 511
Geiseler, Hermann. Atelier im Winter 496
Giacometti, Alberto. Interieur 501
Gjerløv-Knudsen, Ole, Arch. Barschränkchen, Beistelltischchen, Armstuhl 392
Gilde. Gilde-Crescendo-Teppich 89
— Gilde-Opal-Teppich 89
Gilles, Werner. Fischer mit Boot am Strand 421
Glaub, Bodo, Köln. Bestecke 220–222
Goedtke, Karlheinz. Mädchen im Wind 497
Goya, Francisco. Bildnis des Herzogs von Wellington 159
— Zyklus »Der Stierkampf« 159
Grandville, J. I. »Barcarolle« und »Marche militaire et orientale« (Noten) 195
— »Königin der Nacht« (Ausschnitt), farb. Umschl. Mai
— Titelblatt »Les Fleurs Animées« (farb.) 320
— Flèche-d'eau (Pfeilkraut) 321
— Pavot (Mohn), farbig 321
— Bleuet et Coquelicot (Kornblume und Klatschmohn) 322
— Pois de Senteur (Wicken) 322
— Chardon (Distel) 322
— Hortensia (Hortensie) 322
— Violette (Veilchen) 323
— Aubépine (Weißdorn) 323
— Die Akademie 463
Grau, Franz. Venedig 493
Grosz, George. Vorstadt 518
Grula, Stuttgart. Küche 431
Grünewald, Matthias. Auferstehung 276
— Auferstehung (Ausschnitt) 276
Grünzing, Albin & Co., Eystrup/Weser. Spielmöbel »Wunderland« (6 Abb.) 74–75
Guardi. Perspektive mit Palast im Hintergrund 243
Gugel, Fabius v. Sonnenvase 464
— Sternenleuchter 464
— Ophelia 465
— Vier Flaschenvasen 466
— Herrenzimmer-Garnitur 467
— Zierflasche 467
Gugelot, Hans. M125 Variabel – transportabel – tausendfache Möglichkeiten sich einzurichten 258–265
Gußmann, Pleidelsheim. Liege mit Federkernauflage 133
Gustavsbergs Fabriker AB, Gustavsberg. Blumengießkannen und vielseitig verwendbarer Behälter aus Polystyrol, Reibeisen mit Behälter aus Akrylnitril 272

Haberl, Anton. Wohnraum mit Schrankwand IX/6
Habermaass & Co., Rodach b. Coburg. Miniaturfahrzeuge aus Holz 138
— Gr. Traktor mit Anhänger 140
Habsburg, Dominic, Arch. Eßtisch und Stühle 387
Hagemeister, Karl. Blühendes Mohnfeld III/2
Hajek, Otto Herbert. Raumknoten 109 495
Hailo-Werk, Rud. Loh KG, Haiger. Moderne Küchenstühle 269
Hans von Tübingen. Die Heilige Dreifaltigkeit 358
Hansen, C. B., Kopenhagen. Barschränkchen, Armstuhl, Beistelltischchen 392
Hansen, Johannes, Kopenhagen. Eßtischgruppe, Stühle 389
Härter, Ulrich. Garten beim Colosseum 14
— Bildnis H. B. 14
— Trümmerberg bei Berlin 15
— Selbstbildnis 1955 15
Hartl, Hans, Prof. Schlafzimmermöbel 210–212
Heckel, Erich. Artischockenblüte 490
Heeb, Ernst, Arch., St. Gallen. Ein Wohnhaus wächst aus dem Jungwald 383–386
Heine, Thomas Theodor. Die Hängematte (farbig) .. 445
Hentschel, Claus-Dietrich. Der alte Garten 496
Hjort, Peter, Arch. Stuhl, Schemel und Tisch 39
— Sitzecke 388
Höch, Hannah. Huldigung an Hans Arp 108
— Schneiderblume 108
— Kristalle 109
— Filigran 109
— Schwebendes 110
— Der Traum einer Spindel 110
— Schwebende Formen 110
— Klebezeichnung 111
Hodler, Ferdinand. Vorstudie zu einem Freiheitskämpfer 446
Holbein d. Ä., Hans. Christuskind mit dem Kreuz auf der Weltkugel 97
Hoppenhaupt. Spiegel 468
Hörmann KG., Steinhagen. Berry-Tore 435
Hundertwasser, Fritz. Die Mauer 499

Jacobsen, Arne. Eßbesteck 220
Jaenisch, Hans. Turm 493
Japan. Protohistorische Plastik: Grabfigur aus Taira . 280
— — Falkner 281
— — Pferd 281
— — Tanzendes Paar 282
— — Kopf eines jungen Mädchens 283
— — Hahn 284
— — Affe 285
— Haniwa-Kopf aus Ton 293
— Paravent 471
Jenny, Willy, Arch., Düsseldorf. Romantisches Haus über dem Lago Maggiore (mit 1 Farbbild) .. 380–382
Jensen, Poul, Kopenhagen. Sitzecke 388
Jollain. Mezzetino (Stich) 186
Juhl, Finn, Arch. Schlafzimmerdetail 390

Indische Plastik: Ein Paar (farbig) ..... Umschlag Juli
— Teil einer Lampe in Baumform 394
— Elefantentiger 395
— Uma-Mahesvara. Siva und seine Frau Parvati ... 396
— Bhairava 397
— Bhu Devi 397
— Manifestation der Parvati und Ausschnitt 398
— Sri Rama mit seiner Begleiterin Sita (farbig) 399
INTERNA, Thorstedlund, Frederikssund. Klappstuhl aus Buchenholz 39
— Tisch mit Hockern 39
— Stuhl, Schemel und Tisch 39
Intraform, München. Bett und Stuhl 136
Isselburg, Peter. Wallenstein (Stich) 144
Iversen, A. J., Kopenhagen. Eßtischgruppe 389

Kalckreuth, Jo v. Der Berg 496
Kaendler, J. J. Meißner Porzellan: Gruppe 290
— — Teekanne in Form eines Hahnes 291
— Möve mit braun-schwarzen Federn 379
— Freimaurer-Gruppe 468
Kanzler, Karl. Sohn- oder Tochterzimmer IX/8
Karlsen, Arne. Stuhl, Schemel und Tisch 39
Kaufeld, Hans, Brake. Hocker 428
Kaus, Max. Das grüne Tor 497
Keller, Helmut. Spielmöbel »Wunderland« (6 Abb.) 74–75
Keller, Konrad, KG., Göppingen. »Hampel«-Pferd und Wagen, Schaukelpferd »Peter« 139

Khnopff, Fernand. I lock my door upon myself 444
Kilian, Lukas. Fugger (Stich) 144
Kindt-Larsen, Tove u. Edv., Arch. Regalwand und Sitzgruppe 391
– Kaminecke 392
Kirche S. Felix, Gerona. Antependium 361
Klier, H. v. Tierbaukasten 139
Klimt, Gustav. Bildnis der Frau Margarete Stonborough-Wittgenstein 446
– Musik 446
Klüber, August, Schriesheim. Quantopur BK 485
Klumbies, Heinrich. Querformat 492
Knoll International, Stuttgart. Lattenbank, Sitzkissen 428
Koch, Mogens, Arch. Klappstuhl aus Buchenholz 39
– Liege 390
Konrad von Soest. Wildunger Altar: Vorderseite mit geöffneten Flügeln 362
– — Verkündigungstafel (farbig) 363
Körbing, Kay. Mod. Wandleuchte 40
Körnig, Hans. Im Atelier 246
– Otto Dix im Dresdener Atelier 247
– Dresdener Vogelwiese 247
– Alter jüdischer Friedhof 248
– Zirkus 249
»KOSTA-Glasbruk«. Glasarbeiten 129–132
Krbálek, Pavel. Stehende XI/7
Kriesch, Rudolf. Verschleierte Araberin 364–365
– Araberinnen in einer Moschee 365
– Arabische Straßenszene 365
– Araberin 366
– Zuckerbäcker in Kairouan (farbig) 367
Kristensen, Juul, Kopenhagen. Ruhestuhl 40
Kröhnert, Lilly. Niobe 56
– Antäus 57
– Selbstbildnis 57
– Sarkophag 58
– Figurengruppe 58
– Gilganum 58
Kruse-Käthe-Puppen-GmbH, Donauwörth. Käthe-Kruse-Stoffpuppen 140
Kuniyoshi, Ichiyusai. Schauspielerbildnis 43
– Platzregen am Sumida (farbig) 44
– Mönch Nichiren durch den Schnee pilgernd 45
– Zeremonie der Brautvorstellung. Triptychon .. 46–47
– Spielende Kinder 46
– Straßenszene 46
– Heldenkampf mit Dämon 48
– Heldenkampf mit Ungeheuer 48
– Schauspieler in expressiver Gebärde 49
Kupetz, Günter. Schale, Platte und Leuchter mit Palisanderfuß, aus Sterlingsilber 266
– Tiefe runde Schalen aus Silber 267
– Tablett WMF, echt Silber 267
Kupetz, Sigrid. Kaffee- und Teeservice WMF, echt Silber 267

Lacher, Max. Rennplatz 497
La Fresnaye. Der Ruderer 160
Lammeyer, Konrad, Fulda. Privatbüro »Perfekta« .. 435
Lancret. Frühling 244
Larsen, Ejner. Kombinationstische 388
Latham, Richard S. Cordalit-Geschirr 527
Leeser, Ludwig E., Arch., Frankfurt. Ein kleines Ferienhaus – ideal für Sommer- und Winteraufenthalte (mit 1 Farbbild) 250–257
Leola, Nürnberg. Pendel- und Stehlampe 428–429
Leonardo Schule. Porträt einer Frau 239
Lepine, Stanislas. Flußquai 470
Liebermann, Max. Küchenstilleben mit Selbstbildnis 292
Lier, Adolf. Strand von Scheveningen 420
Lindlau, Wolfgang, Arch., München. Einfamilienhaus am Südrand Münchens (mit 3 Farbbildern) 124–128
Lindstrand, Vicke. Glasarbeiten für »KOSTA-Glasbruk« 130–132
Lindström, Carl Johann. Voilà le point d'attaque 450
— Più presto di me non farà nessuno 451
— Ach, welch ein gemütliches Blümchen 451
— When only I have the lineaments. I am sure of the effect (farbig) 452
— Il faut faire la nature en ravage 452
— Viaggio di Roma à Napoli. Adesso beveremo lagrimacristi 453
Lübke, Helmut, Rheda. Klappsofa, Sessel, Tisch, Eckschrank 428
Lübke & Rolf, Rheda. Tisch und Stühle 427
Lucca (Italien). Sekretär 337
Lutz, Johann Caspar. Christkind aus Silber 96
LYFA A/S, Kopenhagen. Mod. Wandleuchte 40

Madsen, A. Bender. Kombinationstische 388
Madsen, Thorald., Kopenhagen. Regalwand und Sitzgruppe 391
— Kaminecke 392
Magg, Helmut. Mehrzweckhocker 78–79
— Wohngruppe mit praktischem Eßtisch 122–123
— Spielzeugregal mit Kasteneinsätzen 138
— Die neue Wohngruppe DeWe 212 vielseitig verwendbar 172–175
Maillol, Aristide. Vénus palmeportant 438
— Le Désir 439
— L'Air 439
— L'Immolation 440
— La Méditerranée 440
— Badende 441
— La Tulipe 441
— Rötelzeichnung 442
— Badende mit erhobenen Armen 443
— Flora 443
— Badende, sich zurückneigend 443
Manufaktur, Ansbacher. Platte 408
— Böhmische. Platte 409
— Friedberger. Drei Walzenkrüge 409
— Höchster. Balustervase (farbig) 406
— — Fayence-Vögel 418–419
— Hollitsch. Fruchtkorb als Tafelaufsatz 411
— Künersberger. Zwei Walzenkrüge 410
— Proskauer. Schäfergruppe 411
— Schrezheimer. »Türke« als Tafelaufsatz (farbig) . 407
Marini, Marino. Tänzerin (Lithographie) 330
— Konstruktion eines Pferdes (Zeichnung) 331
— Bildnis Igor Strawinsky 331
— »Miracolo« 332
— Reiter 332–333
— Kleiner Akrobat 334
— Tänzerin 334
— Studie für den »Reiter mit offenen Armen« (Zeichnung) 335
Markowka, Wesel. Fußbodenbelag 430
Martin, Richard. Haus am Hang in Mainburg (mit 1 Farbbild) 115–119
Matisse. Zigeunerin 160
Mauser-Werke GmbH, Waldeck-Ost. Küchenschränke mit Rolläden 87
— Tisch mit verchromt. Gestell 135
Maya-Bilderhandschriften. Dresdener Codex S. 48 und 49 (farbig) 502
— Stele 2 aus Tikal 503
— Tongefäß, Windgott 504
— Dresdener Codex: Windgott 504
— — Todesgott und junger Maisgott, Detail (farbig) 505
Maydell, Ernst v. Wiesenblumen 59
— Flieder 60
— Schilfkolben 60
— Bilbergia 60
— Fallende Blätter (farbig) 61
Mayer, Kurt. WMF Echtsilberbesteck »Kopenhagen« 486
Meier, Heinrich. Schlafzimmer IX/4
Meier-Denninghoff, Brigitte. Horus 500
Meißen. Chinesen-Liebesgruppe 336
Meister Bertram. Rechter Flügel des Harvestehuder Altars 158
— des Hausbuches. Auferstehung (Ausschnitte) ... 278
— des Riminialtares. Alabasterfigur eines Apostels . 293
— — Pietà 358
— der Ruhe der Hl. Familie. Hl. Hieronymus 360
— des Schöppinger Altars. Auferstehung (Ausschnitt) 274
— Unbekannter –. Bildkalender des Adlerturms in Trient (11 schwarzweiß, 1 farbiges Bild) 1–7
— — Prado Nr. 1940 (mit 2 Farbbildern und 1 Umschlag Januar) 142–147
Metelli, Orneore. »Le conte du Garibaldien cordonnier« I/5
Metz-Werke, Fürth. Metz-belform-Stereo Studioanlage 485
Metzmeier, Eberhard, Arch., Baden-Baden. Kleines Wohnhaus in Baden-Baden 36–37
Mexikanische Volkskunst IX/10–11
Mittermaier, München. Offener Kamin 120/121
Model, Hans. Ziehende Schwäne VII/2
Moosbrunner Profilit-Bauglas-Import, Stuttgart. Profilit-Bauglas 438
Morales-Schildt, Mona. Glasarbeiten für »KOSTA-Glasbruk« 129–132
Multscher, Hans. Auferstehung (farbig) 279
Munch, Edvard. Mädchen in rotem Kleid am Asgard Strand 448

Neue Gemeinschaft für Wohnkultur. WK-Schrankgruppen 298 487
Neutra, Richard J., Arch., Los Angeles. Ein Haus in Kalifornien – voll Erinnerungen 30–35
Niederländisch. Hl. Barbara III/2
— Porträt 522
Nigeria-Kunst (12 Abbildungen) 148–155
Nolde, Emil. Sommerwolken 293
Nordfrankreich. Hl. Anna selbdritt 339

O'Brady. Die Straße I/5
Oldebäck, Sören. Vielseitig verwendbarer Behälter aus Polystyrol 272
Oliva, Ladislav. Geschliffene Gläser XI/4
Olsen, Hans. Ruhestuhl und Gußeisenofen 40
Oernster, E. G. Silber-Terrine 469

Papst, Walter. Schaukelplastik 73
— Kindertisch (farbig) 77
Persische Kunst. Trinkgefäße in menschlicher Gestalt, in Gestalt eines Büffels, eines Pferdes 226–227
— Silbergetriebenes Jagdrelief 228
— Mischkrug mit Steinböcken als Henkel 228
— Göttin mit Steinbock-Kopfschmuck 228
— Gold. Trinkgefäß in Gestalt eines Widders 229
— Großes Gefäß in massivem Gold 229
— Überfall auf ein Zeltlager (farbig) 230
— Empfangsszenen (farbig) 230
— Reitergefecht 231
— Kampfszene (farbig) 231
— Kamel mit Treiber 232
— Malerei zum Schânâmeh 233
— Reitergruppe aus einer persischen Handschrift (farbig Umschlag März)
Petersen, Bernt, Arch. Arbeitsecke 389
Peynet, Raymond. Leuchter 524
Pfeil und Berghofer. Frühstücksbar, Sitzgruppe und Schrankwand IX/4
Philips. Zweischeiben-Elektrobohner 486
— Bodenstaubsauger HZ 4870 488
Picasso, Pablo. Stier und Picador 235
— Corrida 237
— Affe als Maler 463
— Student mit Zeitung 523
Piel, Gebr., Steinhagen. Kinderzimmer 430
Pien, Peter. Reibeisen mit Behälter 272
Plaas, Dr., Lindau. Zweiglasrahmen 429
Pleydenwurff, Hans. Auferstehung 275
— — Ausschnitt (farbig) 275
Poggenpohl, Fr. KG., Herford. Neuheiten der Poggenpohl-Küchenproduktion 84–85
Pöllmann & Co., Mühldorf-Hölzling. Keramischer Elektro-Ofen 223
Pomodoro, Gio'. An Michelangelo 500
Pontoppidan, L., Kopenhagen. Schlafzimmerdetail .. 390
Poschinger, Murnau. Regal 135
Poulsen, Arne, Kopenhagen. Kleine Frisiertoilette ... 390
— Servierwagen 392
Poussin. Triumph der Galatea 243
Prag. Reiseuhr 523
Prechtl, Michael Mathias. Kind mit Puppe 494
Pucci, Emilio. Vase, Schale, Dose 526
Pufchener, Giovanni Giorgio. Herr und Frau Pulchinella (Stich) 184
Purrmann, Hans. Hügellandschaft, orange-weiße Häuser, Ischia (farbig) 294
— Balkonzimmer, Montagnola (farbig) 295
— Südfranzösische Küstenlandschaft 296
— Küste, Lacco Ameno, Ischia 297
— Selbstbildnis VIII/2

Rach, Hans, Arch., München. Einfamilienhaus mit Dachgarten (mit 1 Farbbild) 166–171
— Freude am wohnlichen Einrichten (mit 3 Farbbildern) 340–347
— Ein Haus am Hang im Isartal 432–434
Rada, Pravoslav. Entführung der Europa XI/7
— Tier XI/7
Raffael. Hl. Georg 238
Rasmussen, Rud., Kopenhagen. Liege 390
Rego, Göttingen. Liege, Bettkasten, Schränkchen, Regal 137

ich, Alfred, Gartenarch., München. Einfamilienhaus mit Dachgarten (mit 1 Farbbild) 166–171
Freude am wohnlichen Einrichten (mit 3 Farbbildern) 340–347
idel, Karl. Stehendes Paar 202
Strukturelle Figuren 203
Rialto 204/205
mbrandt. Christuskopf 158
Junge Frau mit Blumen 241
Abrahams Opfer 241
noir, Auguste. Weiblicher Akt (farbig) 245
Mme Josse Dauberville und ihr Sohn Henri XI/2
uter, Maria. Drei Aquarelle 416–417
ißner-Werke, Michelau. Stuhl 1040 ..... I/26
schel, Otto. Komposition 61/22 494
chelt, Rudolf. Raumknotenspiel CUBI I/19–22
ericht, Nick. Kompaktgeschirr Thomas C 100 527
se, Heinz. Mädchengruppe 495
senthal-Porzellan AG, Selb. Leuchter, Dose 474
Porzellangruppe 475
Teile aus dem Speise- und Kaffee-Service »Romanze« 477–478
Service BERLIN 524
Leuchter 524
»Lichtorgel« 525
Vase, Schale, Dose 526
Glasvasen 526
Kaffee- und Speiseservice mit Secundadekor 527
Thomas C 100, Kompaktgeschirr 527
Cordalit-Geschirr 527
sing, Erika. Früchtebouquet 490
tmann, H., Möbelfabrik Westfalia, Herford. »ROTTMANN-VARIA-KÜCHE« 86
Ergänzung zur »ROTTMANN-ALLRAUM-KÜCHE« 86
isseau, Henri. Brücke bei Notre-Dame I/6
oens. Bildnis der Hélène Fourment 242
Perseus und Andromeda 242

erland, Philipp. Stilleben mit Muscheln 378
lzi, Alessandro. Narrentreppe auf Burg Trausnitz 183–185, 187
mithals, Hans. Komposition in Blau (farbig) 449
naidt, Steinheim/Murr. Stuhl 134
nauck, W. Glasarbeiten VII/2
rägle, Georg. Wohnzimmer in Palisander IX/6
reib, Werner. Gottf. Wilh. Frh. v. Leibniz 50
Dante. Inferno Canto XXXIV. Überwindung des Erdmittelpunktes 50
Dante. Inferno Canto I, Darstellung der neun Höllenkreise 50
Alraune. Blatt II 51
Helm 52
Mondgestein 52
umacher, Ernst. Tessiner Landschaft 496
umacher, Wolfgang, Arch., Koblenz. Haus »terra« im Westerwald, Wohnhaus eines Keramikers (mit 1 Farbbild) 213–219
wind, Moritz v. »Katzenkantate« (Noten) 194–195
hers, Jan, Atelier. Die Falschspieler III/2
ieth, Elisabeth. Morgen 494
'ert, Adolf, Arch. Kleines Wohnhaus einer Malerin über dem Starnberger See 206–209
LL-Haus- und Küchentechnik GmbH
SELL-Einbauküche (farbig) 80–81
Sell-Prestotisch 80
Eßraum 82
Kochplatz mit Durchreiche 82
Durchreiche mit Imbißbar 82
Zwei SELL-Einbauküchen 83
»Stetsparat« 83
ufo, Vogel-Idol 377
nens Electrogeräte AG. Automatic-Leichtbügeleisen 270
Zwergtaschensuper RT 31, die »tönende Taschenlampe« 485
Neue Siemens -Herde I/24
ıac, Paul. Hafen von St. Tropez 161
Notre-Dame 523
ni, Mario. Kummer 498
rjeni. Navigator I/6
lner, Christian. Mehrzweckzimmer IX/7
-Kleinmotoren-GmbH. Die neue Solo-Spritze I/23–24
ımer, Paul, Ludwigsburg. Kaminsessel 121
ıpex, Düsseldorf. Pendellampen 427
rzac. Besteck »Pallas« 220
.novic, Mladen. Feierlich 499
lelmaier, Wolfgang, Arch., Stuttgart. Umbau eines Hauses in Gerlingen bei Stuttgart 479–484

Stadelmaier, Wolfgang, Arch., Stuttgart. Die Kavaliershäuser von Schloß Solitude werden bezogen.
— Haus W. (mit 1 Farbbild) 528–533
— Haus St. 534–540
Stark, Gustl. w-g 18/60 12
— r-s 6/59 13
— g-s-w 21/60 13
— d-v 10/59 13
Steen, Jan. Die Enthaltsamkeit des Scipio 469
Stefula, Gyorgy. Das Karussell (farbig, U. Sept.-Heft)
Steiff, Margarete, GmbH, Giengen. Bauwagen mit Straßenwalze 140
Steinberg, Saul. Das Atelier 462
Stengel, Gerda v. Jean Cocteau 492
Stotz, Prof. Kinderbett (farbig) 77
Straubing. Nautiluspokal 338
Strindberg, A. Land der Wunder XII/2
String. Regal mit Schreibklappe 133
Stuck, Franz v. Das Diner 447
Szapocznikow, Alina. Skulptur 501

Tefzet, München. Teppich 428
Tejml, Frantisek. Farbig bemalte Gläser XI/4
Teniers d.J., David. Gitarrespielerin 379
— Im Atelier 461
Then, Hellmut. Wohnraum in ostind. Palisander IX/7
— Kombinationswand für den Wohnraum IX/8
Thygesen, Axel. Tisch mit Hockern 39
Tizian. Danaë 239
Toskana. Geschnitzte Nußbaumtruhe 338
Trier, Hann. Lob der Hand 492

Uhde, Fritz v. Der Heilige Abend 104
— Heilige Familie 105
— Flucht nach Ägypten 106
— Die Anbetung der Weisen 106
— Kind als Engel 107
— Ehre sei Gott in der Höhe (rechtes Seitenbild der Hl. Nacht) 107
Ullrich, Helmut. Fallender Gigant 16
— Geburt des Autos 16
— Das Cellokonzert 17
— Das Ende der modernen Tanzkunst 18
— Henry Moore und die Arche im Jahre 2000 18
— Pegasus (farbig) 19
— Okkupation 492

Valckenborch, Lucas van. Winterlandschaft (farbig) 102/103
Valentien, Otto, Gartenarch. Ein Haus am Hang im Isartal 432–434
Valotton, Félix. Pont de l'Adour á Dax 421
Velasquez. Kardinal-Infant Don Fernando 144
— Bildnis des Grafen Olivarez 240
Velasquez, J. Antonio. S. Antonio de Oriente I/5
Velde, Henry van de. Der Garten der Frau van de Velde 448
Vereinigte Werkstätten für Kunst im Handwerk AG, München. Kamingeräte am Ständer in blankem Stahl und Kupfer 120
— — in Schmiedeeisen und Messingbronze 121
— — zum Hängen in Schmiedeeisen und Messingbronze 121
Versehrtenheim, Isny. Tierbaukasten 139
Vidal, L. Stilleben mit Blumen und Früchten 471
Vitus, W. Ein Landhaus in Stahlbauweise – über lieblichem Tal (2 Farbbilder, davon 1 Umschlag Oktober) 20–29
Vivin, Louis. Park Monceau in Paris I/6
Vlaminck. Stilleben 160
Vorwerk. Vorwerk-Spatz-Teppichboden 88
Vuillard, Edouard. Interieur in Rosa (farbig) U. Juni
— Tisch unter großem Lampenschirm 354
— Das Speisezimmer (farbig) 355
— Madame H. auf dem Diwan 356
— Valloton und Missia Godebska 356
— Der Kondolenzbesuch 357

Wanscher, Prof. Ole, Arch. Eßtischgruppe 389
Warnecke, Prof. Vierteil. Menübesteck, Fleischgabel, Zuckerzange 220
Watteau. Der Mezzetin 242
Wegner, Hans J., Arch. Eßgruppe, Stühle 389
Wehrwein, Rothenburg. Liege mit Bettkasten, Bank mit Kissen 135
Weidemann, Jakob. Komposition. Wandbild für ein norwegisches Industrieunternehmen 162
— — Ausschnitt (farbig) 163

Weidemann, Jakob. Kirche in Positano (Zeichnung) 164
— Laubwerk 165
Weidl, Seff. Gazelle 421
Wengler, R., Kopenhagen. Kleiner Gartenstuhl aus Spanischrohr 40
Wessel-Zumloh, Irmgart. Casa blanca 53
— Fruchtschale 54
— Nit Póron 54
— Liegende Frau 55
— Zeichnung 55
Westag & Getalit AG, Wiedenbrück. Getalit-Ausstellungsraum I/23
Westdeutsch. Louis XVI-Sekretär 469
— Holzskulptur 470
Wiegel, Adolf & Sohn, Düsseldorf. Ventilator »Xpelair« mit Zeichnungen 271
Wiinblad, Björn. Tisch u. Wanddekoration aus keram. Kacheln, Deckelkrüge und Bonbonnière 39
— Glas, Porzellan, Kunstgewerbe (mit 2 Farbbildern, davon 1 Umschl. August) 472–478
— Glasvasen 526
Wikkelsö, Illum. Dreieckiger Ruhestuhl 38
Wilde & Spieth, Obereßlingen. Tisch, Sessel, zerlegbar 137
— Bürostuhl, Drehsessel S 551 486
Wilkhahn Wilkening & Hahne. Schaukelplastik 73
— Stapelbarer Kinderstuhl, Kinderschaukel, Kinderschaukelstuhl, Kindermöbel 76
— Kinderzimmer (farbig) 77
Wille, Pierre-Alexandre. Der Liebesbrief 420
Willmeroth, Augsburg. Betten mit Nachtkästchen, Ablagebrett, Toilettenbord, Arbeitsplatte, Hocker, Spiegel 429
Wirkkala, Tapio. Versch. Bestecke 220–222
— »Licht-Orgel« 525
Witte, Heiztechnik, Iserlohn. Elektro-Öfen 223–224
Witzemann, Herta-Maria, Prof., Arch., Stuttgart. Umbau eines Hauses in Gerlingen bei Stuttgart 479–484
— Die Kavaliershäuser von Schloß Solitude bei Stuttgart werden bezogen
Haus W. (mit 1 Farbbild) 528–533
Haus St. 534–540
Wohlert, Wilh., Arch. Kleine Frisiertoilette 390
— Servierwagen 392
Wohnberatungsstelle der Bayer. Landesgewerbeanstalt, Nürnberg. Wohnen – modern, gepflegt und doch erschwinglich 427–431
Wolff, Jørgen, Hellerup. Eßtisch und Stühle 387
Wolfhagen, Ernst. Auferstehung des Fleisches 414
— Landschaft unterm Mond 415
— Gesicht im Holz 415
Wollermann, Karl. Stickereien: Veniniade 112
— — Schale mit Zitronen und Früchten 112
— — Glastaube mit Ölzweig 113
— — Kretisches Stilleben 113
— — Porones 114
— — Kopfvase mit Krug und Eule 114
Württ. Metallwarenfabrik, Geislingen. Echtsilber-Kollektion: Modernes Gebrauchssilber 266–268
— Echtsilber-Besteck »Kopenhagen« 486

Zapf, Eschborn. Schrankkombination und Schreibtisch 136
Zevio, Stefano da. Drei Propheten 360
Zimmermann, Kurt. Bildniskopf einer jungen Frau 368
— Kleiner Fischer 369
— Artistin 369
— Das Antlitz des Gefallenen 370
— Kopf eines jungen Mädchens 370
— Frau am Strand 370
— Großer Fischer 371
Zimmermann, Mac. Daphne und Apoll 454
— Verschiedene Kleinigkeiten 455
— Rückerinnerung an Urs Graf 455
— Daphne 456
— Maler im Atelier (farbig) 457
— Urteil des Paris 491

Stich- und Schlagwort-Verzeichnis

Appartements II/4
Arbeitszimmer (Studios, Arbeitsecken) 28, 62–66, 127, 312, 389, 483, 531, II/6

Badezimmer 34, 270
Bauernzimmer 304–305
Bestecke 220–222, 486
Blumentische (-behälter, -fenster) II/9
Bücherwände (-schränke, -ecken) 28, 118, 128, 257, 310–311, 384–385, 388–389, 391, 426–428, 481
Bürohäuser (-räume, -möbel) .. II/6, 62–66, 435–436, 486

Dachgärten 171
Damenzimmer 72, 306
Dielen (Kleiderablagen, Eingangshallen) 128, 167, 217, 254, 303, 306, 312, 349, 432, 479–481, 538
Durchreichen 81–82, 168, 426

Eingänge (Garten-, Hauseingänge, Türen) .. 68, 167, 214, 252, 348–349, 422, 479, 535, 541
Einzelmöbel 39, 121–123, 133–137, 172–175, 210–212, 258–265, 387–392, 487, I/23, I/26, II/8
Einzelzimmer 133–137, 259, 262–265, 427–431, IX/4-8
Elektrogeräte 83, 223-224, 270-271, 436, 486, 488, I/24-26
Eßzimmer (-ecken) 27, 72, 80–85, 119, 127, 168, 209, 217, 254–256, 345–347, 350, 385, 426–427, 434, 482, 531–533, 535–537, II/6

Ferienhäuser 250–257
Freisitze (Pergolen, Terrassen, Balkone) 23, 26–27, 30 bis 34, 36–37, 70, 116–117, 124, 206–208, 216, 251, 253, 307–310, 340–341, 380, 382–383, 423–425

Garagen 25, 124, 252, 307, 433, 435
Gärten (-ecken) 340–343, 472, 476
Gartengeräte (-möbel) 40, I/24
Gartenzimmer 352
Gaststätten 298–302
Glas .. 129–132, 436, 474, 476–477, 526, VII/2, 4, XI/4, 7
Grillrooms 298–302

Hanghäuser 20–29, 36–37, 115–119, 383–386, 432–434
Hausbar (und Zubehör) 219, 392, 487, IX/4
Haushaltgeräte 83, 270, 272, 436, I/24-26
Heizkörper 270

Kamine (Öfen) 29, 40, 71, 118, 120–121, 126, 168, 171, 209, 257, 344, 351, 381, 392, 424–425, 434, 480
Kamin-Zubehör 120–121
Kindermöbel 74–79, 86, 138
Kinderzimmer 77, 128, 208, 312, 382, 426, 430, 484, 540, 544, II/2, IX/8
Kleinmöbel 39–40, 78–79, 133–137, 212, 390, 392
Küchen (-stühle) 35, 80–87, 255, 269, 299–300, 386, 431, 532, 540
Kunstgewerbe 472–478, 524–525, IX/10–11

Lampen (Leuchten) 40, 133–136, 427–429

Musikräume 171, 304–305, 312, 349

Porzellan 474–475, 477–478, 524, 526–527
Projektionswände (Projektoren) 346, 487
Puppen 140

Öfen, siehe Kamine

Rundfunkgeräte 485, 488, I/23

Schlafzimmer 210–212, 257, 263, 382, 390, 429, 531, 539, II/4, IX/4
Schrankwände (Einbauschränke, Kombinationen) 62, 127, 134, 136–137, 344, 426, 482
Silbergegenstände 266–268
Sitzmöbel (-ecken, Liegen, Polstermöbel) 28–29, 38–40, 62–66, 71, 119, 122–123, 126–128, 133, 135–137, 169, 209, 254–257, 310–311, 345–347, 352, 384, 387–392, 424, 427–428, 476, 480–484, 486, 531–533, 535–537, 542, I/26, II/2
Spiegel 429, 478
Spielsachen (Spiele) 73–77, 138–140, I/19-22
Stickereien 112–114

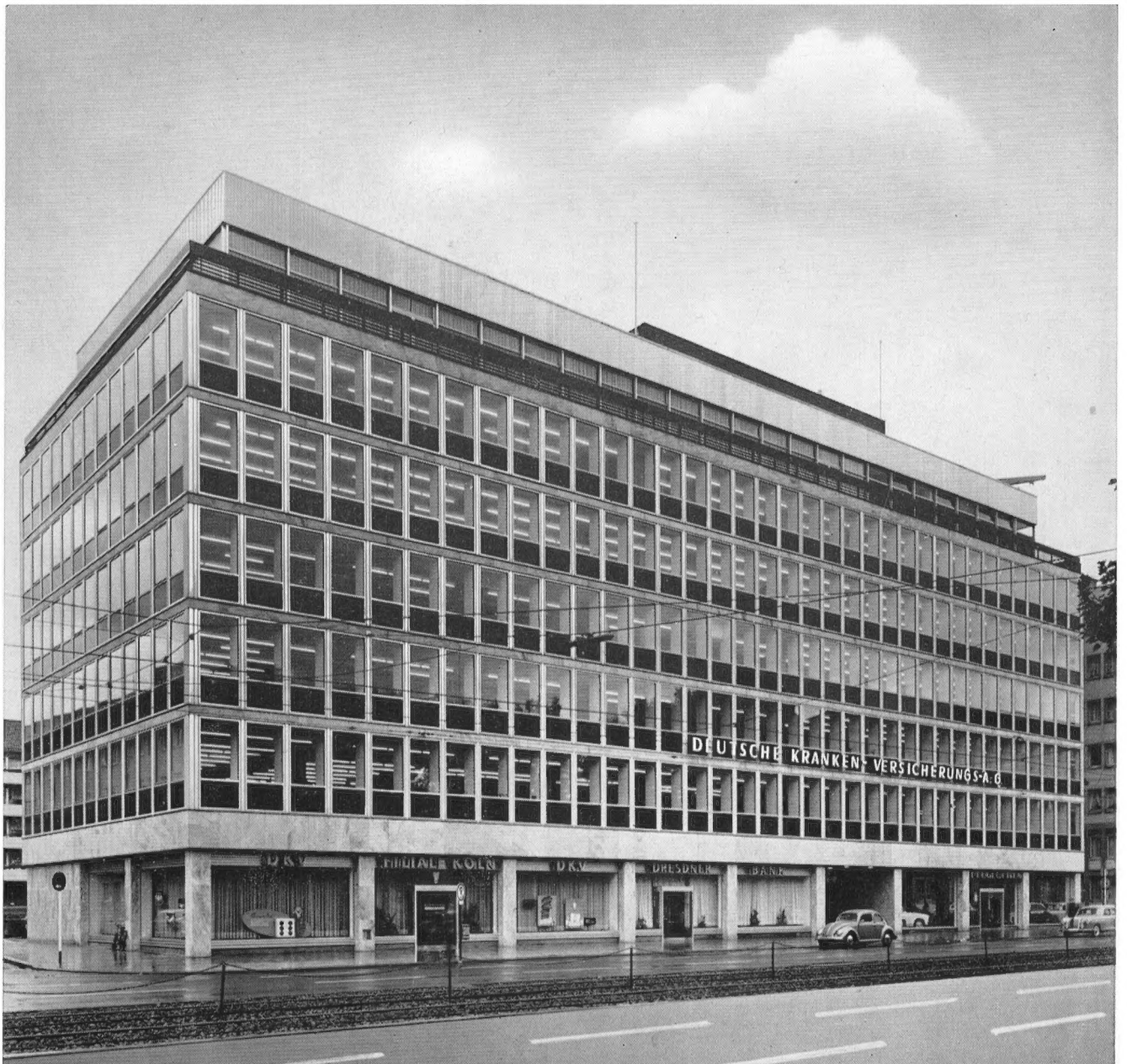
Teppiche 88–90
Tisch, gedeckt 472
Treppen (-häuser) 20–22, 170, 432, 530, 538

Umbauten 479–484

Wasserbecken (Schwimmbecken, Planschbecken) 20–21, 30–33, 166, 176–177, 308–310, 340, 342, 472, 485
Wintergärten (Zimmergärten) 176–180
Wohnhäuser 20–37, 67–72, 115–119, 124–128, 166–171, 206–209, 213–219, 250–257, 307–312, 340–352, 380–386, 422–426, 432–434, 528–544
Wohnhöfe 307–310, 424
Wohnräume 29, 36, 71, 118, 126, 128, 168–169, 172 bis 175, 208–209, 218–219, 254–257, 304–305, 310–311, 344–347, 349–351, 381, 384–385, 424, 426, 428, 480–483, 531–533, 535–537, 542, II/2, IX/6-8
Wohnungen 303–306, 427–431

Aus der Industrie

Weitere Ergänzung des Möbelprogramms »behr-waeckerlin-maßmöbel« I/23
Getalit-Kunststoffplatten I/23
Neuer Braun-Transistor T 52 ..... I/23
Die neue SOLO-Spritze I/23
Neue Siemens-Herde I/24
Elektr. Saftzentrifuge »Baumüller-press« I/24
Warum nicht für alle Fenster Dämmglas? I/25
Neuartiger Ventilator von Braun I/25
Ein neues JUNO-Gerät I/26
Stuhl 1040 der Rießner-Werke I/26
Neue Formen der elektr. Raumheizung im Haushalt 223
Kochendes Wasser aus der Leitung 224
Moderne Küchenstühle 269
Neue Abmessungen für Zentralheizungsradiatoren . 270
Automatic-Bügeleisen in neuer Form 270
Neue Verbundbeläge der DLW 271
Frische Luft für die Küche (Ventilator) 271
Einen Platz für alles und alles an seinem Platz 272
Raumgewinn durch Berry-Tore 435
Das ideale »Privatbüro« 435
Profilit-Bauglas 435
Die neue Einbau-Küchenmaschine »Starmix« 436
Klüber-Badewasser-Aufbereitungsanlage »Quantopur BK« für Schwimmbecken 485
Die »tönende Taschenlampe«. Neuer Siemens-Zwergtaschensuper RT 31 485
Neuer Philips-Zweischeiben-Elektrobohner 486
Gold und Silber – in »guter Form« angelegt 486
Neuer BMZ-Prospekt mit Skizzenblatt 486
Fürs Büro: Bequem – repräsentativ 486
Spezialbelag für Flachdächer 486
Anschluß an internationale HiFi-Entwicklung 487
WK-Schrankgruppen 298 487
Braun, Frankfurt a. M. erweitert das Projektorprogramm 487
Tonmöbel-Programm mit der modernen Linie 487
Neuer Philips-Bodenstaubsauger HZ 4870 488



ca. 3000 qm Leichtmetallfassade mit Wendeflügeln für den Neubau Deutsche Krankenversicherung AG in Köln

Architekten BDA Dr.-Ing. Leonhard Schulze, Dr.-Ing. Wilhelm Hesse, Köln-Lindenthal

C. H. JUCHO · DORTMUND

Stahl-Wohnhausfenster · Stahl-Verbundfenster · Stahl-Industriefenster

Leichtmetall-Fenster · Leichtmetall-Fassaden

Versetzbare, schalldämmende Trennwände in Leichtmetallkonstruktion

Das „Außergewöhnliche" fasziniert.

Machen Sie dem Bauherrn den Vorschlag, für Fußböden Betonwerksteinplatten aus DYCKERHOFF WEISS zu verwenden.

Schildern Sie ihm die großzügige Wirkung, das Prestige eines solchen Bodens, der Dame des Hauses die zauberhafte Wirkung auch im Zusammenklang mit Teppichen, der sorgenden Mutter die Hygiene bei müheloser Pflege, und erwähnen Sie auch die Dauerhaftigkeit des Bodens, dem beispielsweise Pfennigabsätze nichts anhaben können.

Viele Bauherrn sind heute so dankbar für nicht alltägliche Ratschläge. Wir leben in der Zeit des Betons. Nutzen Sie die Raffinessen dieses modernen Baustoffes.

Auch Fenstergewände, Fensterbretter, Heizungsabdeckunge Treppenstufen werden meisterhaft farblich komponiert, he vorragend gefertigt und präzise verlegt. Nur WEISS-Zemer ergibt so klare Farben und brillante Effekte. Deshalb bestehe Sie auf Betonwerksteinplatten mit DYCKERHOFF WEIS

Verlangen Sie bitte unsere Broschüre: „Betonwerkstein m DYCKERHOFF WEISS". Einige Anwendungsbeispiele fü DYCKERHOFF WEISS finden Sie auf den Baumusterschau en Hamburg, Essen, Darmstadt und München.

DYCKERHOFF ZEMENTWERKE AG Wiesbaden-Amönebur